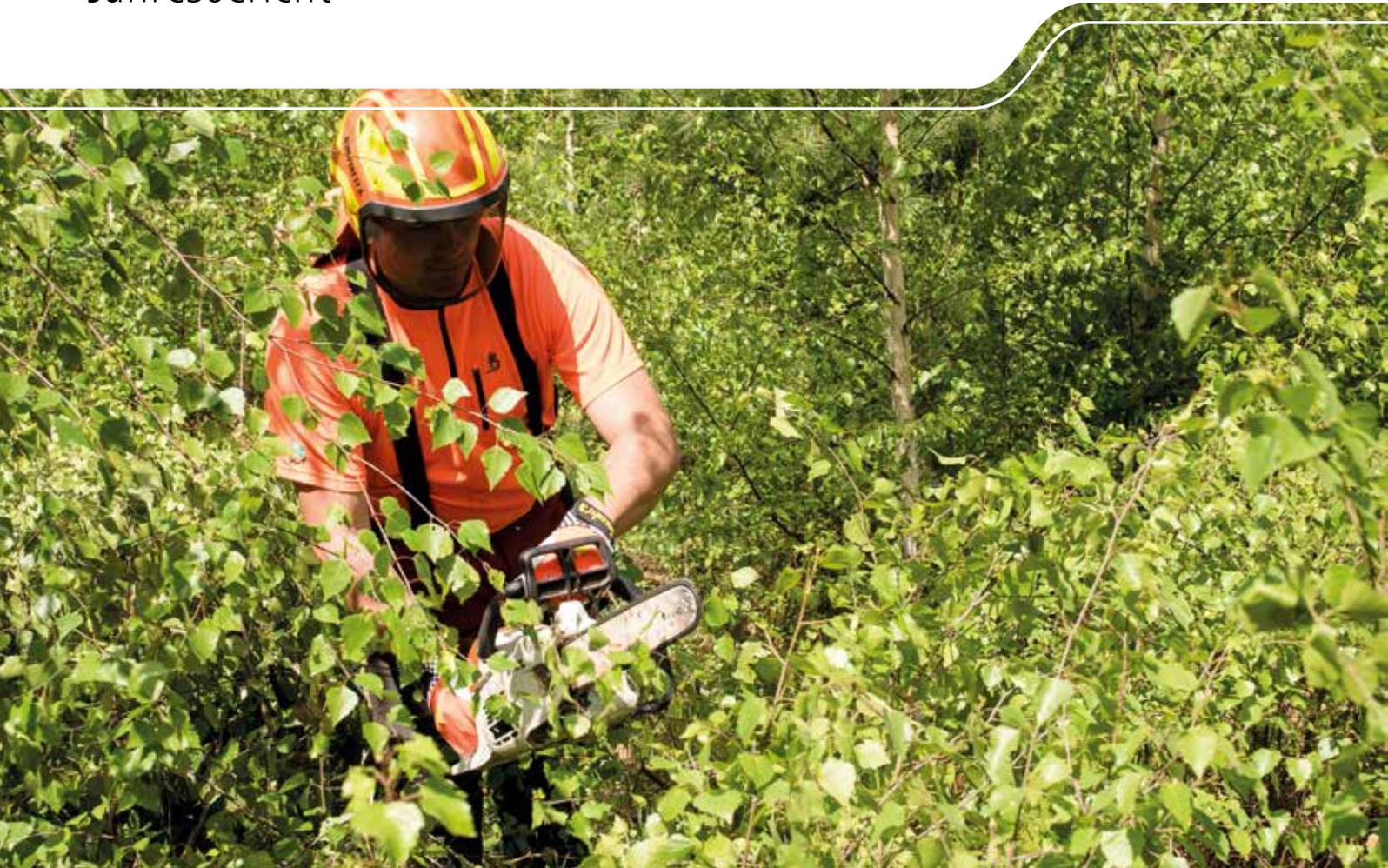
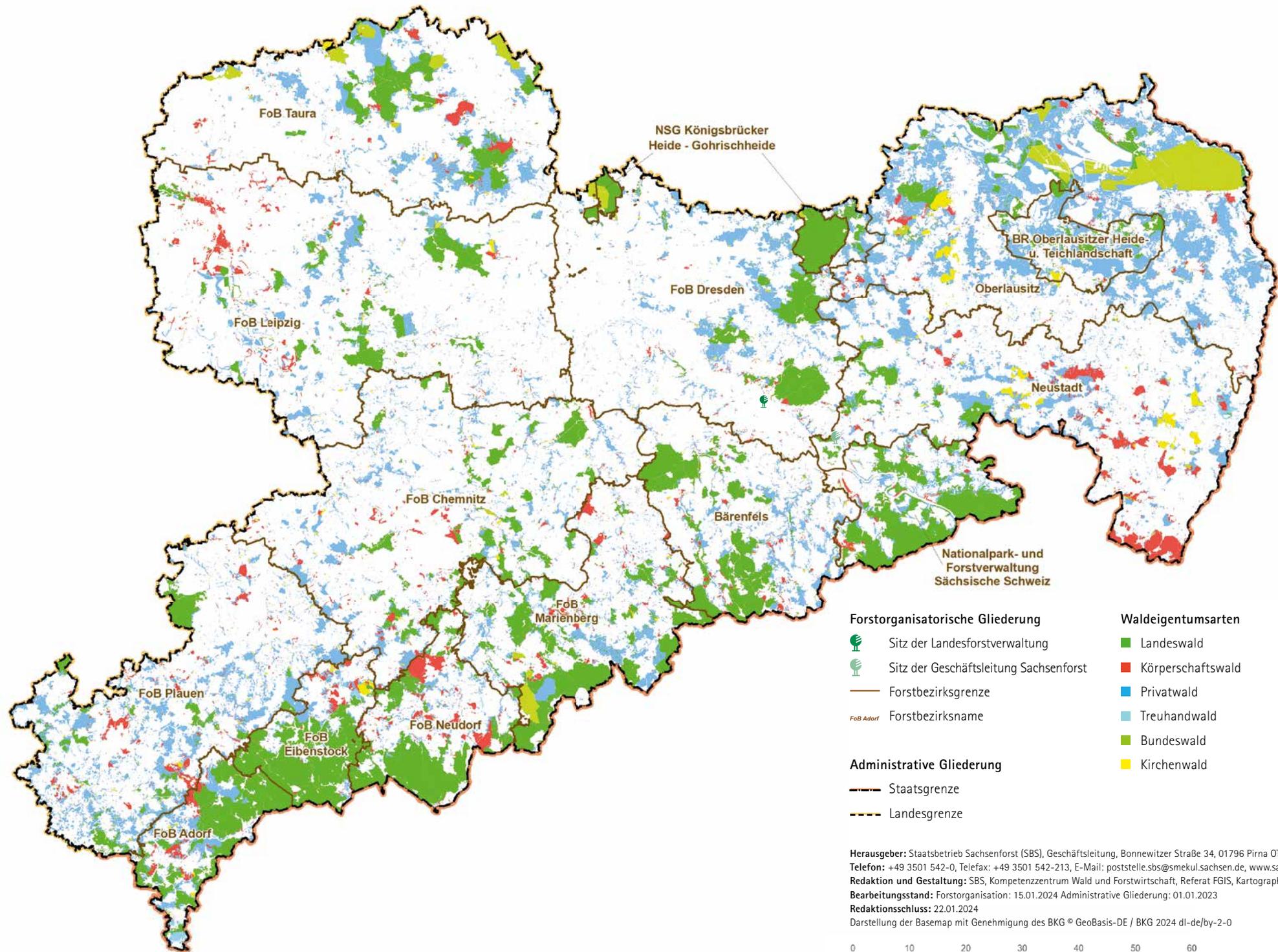




Sachsenforst 2023

Jahresbericht





Forstorganisatorische Gliederung

-  Sitz der Landesforstverwaltung
-  Sitz der Geschäftsleitung Sachsenforst
-  Forstbezirksgrenze
-  Forstbezirksname

Administrative Gliederung

-  Staatsgrenze
-  Landesgrenze

Waldeigentumsarten

-  Landeswald
-  Körperschaftswald
-  Privatwald
-  Treuhandwald
-  Bundeswald
-  Kirchenwald

Herausgeber: Staatsbetrieb Sachsenforst (SBS), Geschäftsleitung, Bonnewitzer Straße 34, 01796 Pirna OT Graupa
Telefon: +49 3501 542-0, **Telefax:** +49 3501 542-213, **E-Mail:** poststelle.sbs@smekul.sachsen.de, www.sachsenforst.de
Redaktion und Gestaltung: SBS, Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft, Referat FGIS, Kartographie, Vermessung
Bearbeitungsstand: Forstorganisation: 15.01.2024 Administrative Gliederung: 01.01.2023
Redaktionsschluss: 22.01.2024

Darstellung der Basemap mit Genehmigung des BKG © GeoBasis-DE / BKG 2024 dl-de/by-2-0



Ansprechpartner bei Sachsenforst

Staatsbetrieb Sachsenforst

Geschäftsleitung
Bonnewitzer Straße 34
01796 Pirna OT Graupa
Telefon: +49 3501 542-0
Telefax: +49 3501 542-213
E-Mail: poststelle.sbs@smekul.sachsen.de

Forstbezirk Adorf

Kärnerstraße 1
08261 Schöneck
Telefon: +49 37464 3309-0
Telefax: +49 37464 3309-226
E-Mail: adorf.poststelle@smekul.sachsen.de

Forstbezirk Bärenfels

Alte Böhmisches Straße 2
01773 Altenberg OT Bärenfels
Telefon: +49 35052 613-0
Telefax: +49 35052 613-28
E-Mail: baerenfels.poststelle@smekul.sachsen.de

Forstbezirk Chemnitz

Am Landratsamt 3, Haus 5
09648 Mittweida
Telefon: +49 3727 956-601
Telefax: +49 3727 956-609
E-Mail: chemnitz.poststelle@smekul.sachsen.de

Forstbezirk Dresden

Nesselgrundweg 4
01109 Dresden
Telefon: +49 351 25308-0
Telefax: +49 351 25308-25
E-Mail: dresden.poststelle@smekul.sachsen.de

Forstbezirk Eibenstock

Schneeberger Straße 3
08309 Eibenstock
Telefon: +49 37752 552-90
Telefax: +49 37752 552-930
E-Mail: eibenstock.poststelle@smekul.sachsen.de

Forstbezirk Leipzig

Heilemannstraße 1
04277 Leipzig
Telefon: +49 341 86080-0
Telefax: +49 341 86080-99
E-Mail: leipzig.poststelle@smekul.sachsen.de

Forstbezirk Marienberg

Markt 3
09496 Marienberg
Telefon: +49 3735 661-10
Telefax: +49 3735 6611-180
E-Mail: marienberg.poststelle@smekul.sachsen.de

Forstbezirk Neudorf

Straße der Einheit 5
08340 Schwarzenberg
Telefon: +49 3774 89898-10
Telefax: +49 3774 89898-99
E-Mail: neudorf.poststelle@smekul.sachsen.de

Forstbezirk Neustadt

Karl-Liebnecht-Straße 7
01844 Neustadt in Sachsen
Telefon: +49 3596 5857-0
Telefax: +49 3596 5857-99
E-Mail: neustadt.poststelle@smekul.sachsen.de

Forstbezirk Oberlausitz

Paul-Neck-Straße 127
02625 Bautzen
Telefon: +49 3591 216-0
Telefax: +49 3591 216-123
E-Mail: oberlausitz.poststelle@smekul.sachsen.de

Forstbezirk Plauen

Europaratstraße 11
08523 Plauen
Telefon: +49 3741 1048-00
Telefax: +49 3741 1048-20
E-Mail: plauen.poststelle@smekul.sachsen.de

Forstbezirk Taura

Neußener Straße 28
04889 Belgern-Schildau OT Taura
Telefon: +49 34221 5419-0
Telefax: +49 34221 51869
E-Mail: taura.poststelle@smekul.sachsen.de

Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz

An der Elbe 4
01814 Bad Schandau
Telefon: +49 35022 900-600
Telefax: +49 35022 900-729
E-Mail: nlpfv.poststelle@smekul.sachsen.de

Biosphärenreservatsverwaltung Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Warthaer Dorfstraße 29
02694 Malschwitz OT Wartha
Telefon: +49 35932 365-0
Telefax: +49 35932 365-50
E-Mail: broht.poststelle@smekul.sachsen.de

NSG-Verwaltung Königsbrücker Heide/ Gohrischheide Zeithain

Weißbacher Straße 30
01936 Königsbrück
Telefon: +49 35795 4990-100
Telefax: +49 35795 4990-109
E-Mail: nsgkoenigsbrueck.poststelle@smekul.sachsen.de

Inhalt

- 6 Gut informiert**
NationalparkZentrum wird Teil von Sachsenforst
- 8 Modernes Werkzeug für Handwerk im Wald**
578 Motorsägen für den sächsischen Staatswald
- 10 Gut gerüstet gegen Feuer**
Investitionen in die Waldbrandprävention
- 11 Frühlingserwachen**
Wälder bieten einzigartige Ausflugsziele
- 14 In der Vergangenheit verwurzelt**
Das interdisziplinäre Projekt ArchaeoForest liefert Erkenntnisse für den Wald der Zukunft
- 16 Reportage:
Erziehungsfrage**
Vom Dickicht zum Wertholz
- 22 Sachsenforst im Dialog**
Fragen und Antworten zu Wald und Forstwirtschaft
- 23 Zwei Blockhäuser für die Waldpädagogik**
Neue Tageseinrichtungen in den Forstbezirken Chemnitz und Marienberg
- 26 Waldumbau mit einfachen Mitteln**
Broschüre hilft Waldbesitzenden bei Generationenaufgabe
- 28 Massenhaft vermehrt**
Borkenkäfer fressen in den sächsischen Wäldern
- 30 Klimafreundlich, weil regional**
Partnerschaft mit „Holz von Hier“
- 32 Wildnis mit Zertifikat**
Königsbrücker Heide erhält internationale Anerkennung als Wildnisgebiet
- 34 Reportage:
Auf breiten Sohlen**
Bodenschonende Holzernte in der Sächsischen Schweiz
- 40 Moderne Ausbildungsstätte eröffnet**
Das neue Forstliche Bildungszentrum Bad Reiboldsgrün bietet beste Lernbedingungen
- 43 Doppelt zertifiziert**
Modellprojekt in den Großschutzgebieten und drei Forstbezirken
- 44 Jagdsaison im Staatswald**
Private Jägerinnen und Jäger unterstützen Sachsenforst dabei, Wildtierbestände zu regulieren
- 46 Wiederbelebung eines ökologischen Kleinods**
Das Pfahlbergmoor im Erzgebirge wird im Rahmen des Projekts „MooReSax“ wiedervernässt
- 48 Weniger als notwendig**
Saatgutmangel bremst Waldumbau
- 50 Aus dem heimischen Wald in die Stube**
Große Nachfrage nach Weihnachtsbäumen aus dem Staatswald
- 51 Veröffentlichung Forstbericht**
- 52 Anhang**

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2023 stand für Sachsenforst im Zeichen von Anerkennung und Neueröffnungen. Anerkennung fand die Königsbrücker Heide. Sie ist jetzt als erstes Gebiet in Deutschland überhaupt ein Wildnisgebiet nach den internationalen Kriterien der IUCN. Wildnis mitten in Sachsen – ein echtes Alleinstellungsmerkmal und reife Frucht langjähriger Arbeit unserer Naturschutzgebietsverwaltung.

Neu eröffnet wurde 2023 das Forstliche Bildungszentrum in Bad Reiboldsgrün. Mit dieser modernen und hervorragend ausgestatteten Bildungsstätte sowie den hohen Ausbildungszahlen nimmt Sachsenforst bei der Ausbildung zum/zur Forstwirt/-in deutschlandweit eine Spitzenposition ein. Der Freistaat hat die Weichen richtig gestellt. In Zeiten von Fachkräftemangel und demografischem Wandel ist Ausbildung ein Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung. Das merken wir im Personalbereich unmittelbar. Viele langjährige Beschäftigte sind in den Ruhestand gegangen, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden eingestellt. Allerdings waren Nachbesetzungen zum Teil schwierig, was die Ausbildung des eigenen Nachwuchses umso wichtiger macht.

Neu eröffnet haben wir 2023 das Eingangsgebäude des Wildgeheges Moritzburg. Der Eintritt in die beliebte waldpädagogische Bildungseinrichtung erfolgt nun durch einen eingeschossigen Neubau in Holzbauweise. Zwei weitere Tageseinrichtungen haben ihren Betrieb aufgenommen: Die Waldschule am Kunnerstein bei Augustusburg und das Walderlebniszentrum an der Heinzebank bei Marienberg. Sie erweitern und verbessern unsere Angebote in der Waldpädagogik und Umweltbildung. Hier werden vor allem Kinder und Jugendliche den Wald, seine integrative naturgemäße Bewirtschaftung und einzigartige Natur kennenlernen. Auch die Gebäude an sich unterstreichen unsere Ziele in der Bildung für nachhaltige Entwicklung: Die Blockhäuser wurden von eigenen Waldarbeitern mit Holz aus dem sächsischen Staatswald gebaut. Darauf sind wir stolz.

Beim Bauen mit Holz setzen wir jetzt verstärkt auf das Zertifikat „Holz von Hier“, beispielsweise bei Wanderhütten. Zudem wurden im Herbst rund 74.000 Hektar und damit etwa ein Drittel der gesamten sächsischen Staatswaldfläche nach dem Deutschen FSC-Standard 3.0 (Forest Stewardship Council) zertifiziert. Die Zertifizierung, die im Rahmen eines



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Carsten Enders', written in a cursive style.

Carsten Enders
Vorsitzender des Verwaltungsrates



Utz Hempfling

Utz Hempfling
Landesforstpräsident

Modellprojekts erfolgte, betrifft den Staatswald in den drei Großschutzgebieten sowie in den Forstbezirken Chemnitz, Neustadt und Marienberg.

Unser Arbeitsalltag wurde 2023 wieder meist von der Bewältigung der durch den Borkenkäfer verursachten Waldschäden bestimmt. Dass vor allem das Erzgebirge und das Vogtland bisher von verheerenden Schäden verschont blieb, lag insbesondere an den intensiven Gegenmaßnahmen. Zwar gelang es, die Ausbreitung hier einzugrenzen, doch auch die verbleibenden Fichtenbestände sind gefährdet. Umso wichtiger ist es, jeden neuen Befallsherd frühzeitig zu erkennen und zu sanieren.

Die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer in Sachsen, ihre Verbände und Zusammenschlüsse sowie weitere forstliche Akteure arbeiten mit uns gemeinsam für den Wald. Insbesondere im Privat- und Körperschaftswald, vor allem im Kleinprivatwald, lässt sich eine Ausbreitung der Schäden häufig nur schwer verhindern. Wir stehen den Waldbesitzenden bei der Bewältigung beratend zur Seite, unterstützen sie ebenso beim Waldumbau und bei der Umsetzung der Forstförderung.

Erfreulicherweise ist der Waldumbau vielerorts schon weit fortgeschritten. Allein im Forstbezirk Eibenstock wurden seit 1992 bereits fünf Millionen Weißtannen gepflanzt – eine Leistung, die stellvertretend für die Vielzahl der Waldumbaumaßnahmen in allen Forstbezirken und Schutzgebietsverwaltungen steht. Verstärkt rückt dabei die Pflege der neu entstehenden Waldbestände in den Fokus. Seit Anfang 2023 werden die Motorsägen für die Waldarbeit im Staatswald den Beschäftigten durch den Staatsbetrieb zur Verfügung gestellt.

Mit diesem Jahresrückblick erhalten Sie Einblick in die Aufgaben und Themen, die 2023 unsere Arbeit bestimmt haben. Einen etwas tieferen Einblick, auf das, was uns bewegt, können Sie durch zwei Reportagen erhalten: Wie wir Holzernte bodenschonend umsetzen und die vielen heranwachsenden jungen Waldbestände pflegen und gezielt entwickeln, schildert Ihnen unser Reporter Kai Dürrfeld eindrücklich und hautnah.

Wir wünschen eine ebenso anregende wie unterhaltsame Lektüre.

1. Januar 2023

Gut informiert

NationalparkZentrum wird Teil von Sachsenforst

Mit dem Jahresbeginn 2023 wurde das NationalparkZentrum in Bad Schandau mit seinen 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Teil der Nationalparkverwaltung von Sachsenforst. Zuvor war das 2001 gegründete Besucherzentrum ein Fachbereich der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU).

Das Besucherzentrum vermittelt Informationen über aktuelle Themen und Ereignisse im Nationalpark und betreibt einen täglichen Telefonservice für Fragen rund um einen Besuch der Region. Zu seinem Angebot gehören außerdem Ausstellungen und Veranstaltungen sowie ein Shop im Foyer des Nationalparkzentrums mit vielen regionalen Produkten. Die Aufgaben der Nationalparkverwaltung umfassen neben dem Erhalt und dem Schutz der einzigartigen Landschaft auch Umweltbildungsmaßnahmen und die regionale und überregionale Besucherinformation. Im Rahmen der Schutzgebietsüberwachung werden mit der Nationalparkwacht unter anderem das Feuerverbot kontrolliert, Geländer und Steiganlagen gepflegt und die Besucherströme gelenkt. Angesichts des hohen Nutzungsdrucks auf den Nationalpark und der Herausforderungen durch den Klimawandel konnten mit der Zusammenlegung Kompetenzen gebündelt und Synergien geschaffen werden, beispielsweise bei den vielfältigen Angeboten beider Institutionen in der Umweltbildung.

Sachsenforst und die LaNU werden ihre Kooperation weiter fortsetzen. Seit vielen Jahren gibt es eine intensive Zusammenarbeit in Bezug auf die Ausbildung und Weiterbildung von Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer/-innen, die insbesondere in Schutzgebieten Führungen für die Bevölkerung und Touristen anbieten. Auch bei den Qualifizierungslehrgängen für das Zertifikat Waldpädagogik sowie im Veranstaltungsbereich arbeiten Sachsenforst und die LaNU eng zusammen.



Das NationalparkZentrum in Bad Schandau bietet Informationen zur Nationalparkregion, Veranstaltungen sowie Ausstellungen zu Natur und Kultur.

NATURERLEBNISPFAD „WEG ZUR WILDNIS“ AUF DER BRANDFLÄCHE VON 2022

Ein neuer Pfad führt über eine Fläche, auf der nur ein Jahr nach dem Brand vom August 2022 im Nationalpark Sächsische Schweiz eine vielfältige Vegetation aus jungen Bäumen, Moosen und weiteren Pflanzen ohne menschliches Zutun nachgewachsen ist. Hier zeigt die Natur, dass es sich lohnen kann, auf ihre Selbstheilungskräfte zu vertrauen. Besucherinnen und Besucher können die Regenerationskraft der Natur und die natürliche Waldentwicklung auf den Brandflächen unmittelbar erleben. Im Oktober 2023 wurde dieser zweite Abschnitt des Naturerlebnispfades „Weg zur Wildnis“ eröffnet.

Binnen eines Jahres waren auf den verkokelten Flächen bereits Birken bis zu einer Größe von 60 Zentimetern herangewachsen. Aber auch kleine Kiefern, Buchen, Eschen und Eichen waren schon zu finden. Neben den Baumarten haben sich in kürzester Zeit spezielle Moos-, Pilz- und Insektenarten angesiedelt, die auf das Wachstum auf den Ascheböden und der Holzkohle der verbrannten Stämme spezialisiert

sind. Nach dem Nationalparkmotto »Natur Natur sein lassen« entwickeln sich sowohl die Waldbrandflächen von 2022 als auch die Borkenkäferflächen ohne Eingriffe durch den Menschen.

Die Nationalparkverwaltung errichtete den hundert Meter langen Pfad auf der Waldbrandfläche am Reitsteig in unmittelbarer Nähe zum ersten Teilabschnitt des „Weges zur Wildnis“. Zentrales Anliegen ist es, die langfristige Waldentwicklung in diesem Bereich fotografisch zu dokumentieren. Vor Ort werden Vergleichsbilder mit der Waldsituation in den Jahren vor dem Brand und unmittelbar danach gezeigt. Damit lässt sich die teilweise erstaunliche Vegetationsentwicklung nachvollziehen. Der Pfad bietet außerdem Wissenswertes zur Lage und Ausbreitung des Waldbrandes 2022, zu Fragen der Auswirkungen von Totholz bei einem Waldbrand und informiert die Gäste darüber, was sie tun können, um künftig Brände zu vermeiden.



Im Herbst 2023 wurde der neue Abschnitt des Naturlehrpfades „Weg zur Wildnis“ eingeweiht.

Modernes Werkzeug für Handwerk im Wald

578 Motorsägen für den sächsischen Staatswald

Waldwirtschaft, Holzbereitstellung, Naturschutz, Erholungsleistungen – die Aufgabenvielfalt moderner Forstwirtinnen und Forstwirte ist vielfältig. Neben der Fällung von Bäumen für den Waldumbau oder den Waldschutz führen sie ganz praktisch wichtige Naturschutzmaßnahmen wie die Renaturierung von Fließ- und Kleingewässern oder die Gestaltung von Waldrändern durch und verbessern den Erholungswert der Wälder. Forstwirtinnen und Forstwirte unterstützen die Jagd, halten Waldwege instand, ernten Saatgut, pflanzen und pflegen junge Bäume. Für ihr Handwerk im Wald brauchen sie neben einer guten Ausbildung auch modernes Werkzeug.

Um diesen gesellschaftlich wichtigen Aufgaben auch in Zukunft nachkommen zu können, werden die Forstwirtinnen und Forstwirte von Sachsenforst seit Jahresbeginn 2023 mit Profi-Motorsägen ausgestattet. Insgesamt 578 Geräte – von der leichten Motorsäge für die Waldpflege bis zur starken Fällsäge für die Holzernte – wurden dafür beschafft. Die kraftstoffsparenden, emissions- und vibrationsarmen Sägen aus fünf verschiedenen Leistungsklassen kommen seither bei der Waldarbeit im Staatswald zum Einsatz. Samt Wartungszubehör und notwendiger Werkstattausrüstung investierte der Freistaat insgesamt rund 600.000 Euro. Instandsetzung, Reparatur und Austausch

Geschäftsführer Utz Hempfling (rechts) informiert sich über die neuen Motorsägen der verschiedenen Leistungsklassen bei einer Übergabe im Tharandter Wald



von Ersatzteilen für die Motorsägen übernehmen regionale Servicewerkstätten in den zwölf Forstbezirken und drei Schutzgebietsverwaltungen sowie zwei Maschinenstationen von Sachsenforst. Bereits seit 2019 werden die Betriebsstoffe für die Waldarbeit (umweltfreundliches Alkylatbenzin und biologisch abbaubares Biokettenöl) durch Sachsenforst gestellt.

Die Motorsägen wurden zuvor durch die Forstwirtinnen und Forstwirte eigenständig gekauft und gewartet. Dafür erhielten sie eine Entschädigung auf Basis des Tarifvertrages von Beschäftigten in forstwirtschaftlichen Verwaltungen. Initiiert durch den Gesamtpersonalrat von Sachsenforst ging der Ausstattung mit neuen Motorsägen eine Befragung der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voraus. Rund drei Fünftel von ihnen sprachen sich 2015 für eine Ausrüstung durch den Arbeitgeber aus.

Daraufhin wurden in einem dreijährigen Pilotprojekt in mehreren Forstbezirken und ausgewählten „Flexiblen Arbeitsgruppen“ alle Facetten der Gestellung von Motorsägen koordiniert durch die Geschäftsleitung erprobt. 2020 wurde schließlich der Bedarf an Sägen sowie an Werkstattausrüstung ermittelt und die erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen. Bei der europaweiten Ausschreibung erhielt eine international renommierte Firma den Zuschlag.



Von der leichten Motorsäge für die Waldpflege bis zur starken Fällsäge für die Holzernte: Den Forstwirtinnen und Forstwirten von Sachsenforst stehen verschiedene Leistungsklassen für ihre Arbeit zur Verfügung



Forstwirtinnen und Forstwirte leisten im Wald echte Handarbeit. Sie brauchen dabei neben einer guten Ausbildung auch modernes Werkzeug

Gut gerüstet gegen Feuer

Investitionen in die Waldbrandprävention

Auf rund 113 Hektar brannte im Juli 2022 Wald im Nationalpark Sächsische Schweiz. Die Löscharbeiten im schwer zugänglichen Gelände gestalteten sich schwierig: Bis zu 850 Personen waren am Löscheinsatz beteiligt. Um die Löscharbeiten in Zukunft noch stärker unterstützen zu können, haben Sachsenforst und die Nationalparkverwaltung in weiteres Material und Maschinen zur Waldbrandprävention investiert.

Eine Drohne mit Wärmebildkamera wird künftig das schnelle Auffinden der Brandherde erleichtern und kontrollieren, ob das Feuer auch wirklich restlos gelöscht ist. Mit einem kompakten Waldbrandanhänger, der mit tragbarer Pumpe, Schläuchen, Werkzeug, Löschrucksäcken und Hacken sowie 500 Liter Löschwasser ausgestattet ist, können kleine Brandherde im unwegsamen Gelände schnell eingedämmt werden. Ein

Multicar mit einem 1.000 Liter fassenden Wassertank kann Löschwasser auch auf schmalere Wege transportieren. Zwei Quads werden künftig für Material- und Wassertransport auf schmalen Wegen genutzt.

Zur Löschwasserentnahme wurden vorhandene Teiche saniert und drei mobile Wasserzisternen beschafft. Die Städte Hohnstein, Sebnitz und Bad Schandau haben zudem sieben ortsfeste Löschwasserzisternen mit einem Fassungsvermögen von 50 bis 100 Kubikmetern gebaut. Um die jährlich 3,5 Millionen Besucherinnen und Besucher über die Waldbrandgefahren zu informieren, wurde die Nationalparkwacht auf 26 Personen aufgestockt. Zudem wurden neue Beschilderungen in Form von Piktogrammen an den Waldwegen angebracht.



WALDBRANDSTATISTIK 2023

Nach dem intensiven Waldbrandgeschehen 2022 – unter anderem mit den großen Bränden in der Gohrischheide und dem Nationalpark Sächsische Schweiz – verlief die Waldbrandsaison im Jahr 2023 der Anzahl nach auf dem Niveau des langjährigen Durchschnitts:

- 110 Waldbrände wurden gemeldet.
- Mit insgesamt 136 Hektar lag die Waldbrandfläche aber deutlich über dem langjährigen Mittel (rund 70 Hektar). Der Grund hierfür war ein erneuter großflächiger Brand in der Gohrischheide im Juni, bei dem allein rund 123 Hektar geschädigt wurden.
- In 85 Fällen konnten die Ursachen für die Waldbrände geklärt werden: 83 Mal war es der Mensch, der den Brand verursacht hat, in 12 Fällen davon sogar vorsätzlich. Blitzschläge waren für nur zwei Brände verantwortlich.



Waldbrandanhänger der Nationalparkverwaltung

Frühlingserwachen

Wälder bieten einzigartige Ausflugsziele

Im Frühjahr zieht es die Menschen in die Wälder. Aus gutem Grund: Zartes Blattgrün, frischer Duft und farbenfrohe Blüten bieten ein hoffnungsvolles und ermutigendes Bild. Die naturverträgliche Erholung für den Menschen ist neben dem Schutz von Lebensgrundlagen und der Bereitstellung natürlicher Ressourcen eine wichtige Funktion der Wälder. Spazieren gehen, Wandern, Fahrradfahren – das sind überaus beliebte Aktivitäten im Wald. Alleine der sächsische Staatswald bietet dafür über 13.000 Kilometer Waldwege zum Wandern. 3.600 Kilometer davon sind explizit als Wanderwege ausgewiesen oder zum Radfahren geeignet.

Für alle, die beim Waldbesuch nicht nur dem Rauschen der Blätter und dem Singen der Vögel lauschen, sondern auch etwas lernen wollen, bieten die 46 Lehrpfade im Staatswald vielfältige Informationen über Tiere, Pflanzen, die Forstwirtschaft oder die Region. Vom Wildnis und Holzweg über Seeadler und Sagen bis zu Waldböden und Mooren warten unterschiedliche Geschichten und Sachverhalte darauf, entdeckt zu werden. Die Lehrpfade verteilen sich über ganz Sachsen. Was es wo zu erleben gibt, ist auf der Internetseite von Sachsenforst kompakt zusammengefasst, inklusive Karten sowie Informationen zum Hintergrund und zur Anfahrt.

Übersicht zu den Lehrpfaden
im sächsischen Staatswald



Waldwegenetz im sächsischen Staatswald

Waldwege sind Grundlage für die Waldbewirtschaftung, Rettungswege für Feuerwehren und werden für sportliche Aktivitäten und Erholung im Wald genutzt. Die Länge des Wegenetzes allein im sächsischen Staatswald entspricht der Größenordnung aller Bundes-, Landes-, Kreisstraßen und Autobahnen in Sachsen.



Über **13.000 Kilometer** Waldwege, zusätzlich unbefestigte Fußwege und Pfade, die nicht gesondert erfasst werden

Jeweils rund **3.600 Kilometer** ausgewiesene Wanderwege und für Radfahrer geeignete Wege



500 Kilometer Skilanglaufstrecken

1.300 Kilometer Reitwege

Rund **3.300 Kilometer** sind für Holzabfuhr und Rettungsdienste geeignet und müssen mehrmals jährlich gepflegt und instandgesetzt werden



Rundweg

Waldwege im Staatswald 13.000 km



Radfahr-/Wanderweg

in Sachsens Staatswald 3.600 km

6 bis 8 Millionen Euro

werden jährlich in die Pflege und Instandsetzung investiert

Rund **1.000 Brücken und Stützmauern** werden von Sachsenforst unterhalten

Bau und Unterhaltung

ausschließlich mit natürlichem Gesteinsmaterial aus regionaler Herkunft ohne Bindemittel



Unbeliebte Naturbewohner

(die leider noch nicht vom Aussterben bedroht sind und ihre Verrottungszeiten)

Kleiner Schluckspecht
Liquor cadaveri
bis 50.000 Jahre

Pappiges Becherlein
Coffea warricupii
bis 50 Jahre

Maultäschle
Muskus nixosus
450 Jahre

Gelbes Schalentier
Bulotus bananicum
1–3 Jahre

Weißer Rotzling
Pöbel schnuffus alba
1–5 Jahre

Großmauliges Blattwerk
Presse blablabla
1–3 Jahre

Blauer Dunstling
Tabaco rauchica
2–7 Jahre

Geknickter Dürstling
Trapattoni babbelia
500–1.000 Jahre

Alter Dosenhopf
Dose knitter
500 Jahre

Gemeiner Beutler
Sackul platticus
bis 120 Jahre

Gefüllter Dungfang
Stink bambulus windel
500–800 Jahre

Unterstützen Sie uns dabei, die rasante und oft gut getarnte Vermehrung dieser Naturbewohner zu stoppen. Hat man sie einmal entdeckt, lassen sie sich ohne Widerstand aufsammeln und in ihren ursprünglichen Lebensraum – den Abfalleimer – bringen. Werden Sie aktiv für eine lebenswerte Umwelt!

WIE VERHALTE ICH MICH RICHTIG IM WALD?

Der Wald ist der Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen. Damit er das auch bleibt, sollten Waldbesucherinnen und -besucher ein paar einfache Regeln beachten:

- Die Einfahrt zu Wäldern darf auf keinen Fall zugesperrt werden. Rettungsfahrzeuge und Forstmaschinen müssen freie Zufahrt haben.
- Im Wald wird auch gearbeitet. Deshalb sollte auf einer Tour durch den Wald stets mit Forstarbeiten, Hindernissen, Wegeunebenheiten oder Fahrzeugen gerechnet werden.
- Im Wald und in dessen Nähe gilt ein striktes Rauchverbot, auch offenes Feuer ist verboten. So können Waldbrände verhindert werden.
- Bei sehr stürmischem Wetter sollte wegen der Gefahr durch herabstürzende Äste oder umfallende Bäume auf einen Waldbesuch verzichtet werden.
- Ein großes Netz an Wanderwegen ermöglicht vielseitige Touren, ohne die Wege verlassen zu müssen. Dadurch wird eine Beunruhigung der Wildtiere vermieden. Aus demselben Grund sollten Waldbesuchende darauf achten, dass Hunde in ihrer Sichtweite bleiben bzw. an der Leine geführt werden.
- Der Wald dient vielen zur Erholung. Lärm und laute Geräusche sind hier störend – auch für die im Wald lebenden Tiere. Gegenseitige Rücksichtnahme ist wichtig.
- Picknicken im Wald ist ein besonderes Erlebnis. Den eigenen Müll wieder mitzunehmen ist selbstverständlich, um den Naturgenuss auch künftig zu erhalten.

Alle Angaben ohne Gewähr. Bild: Bärbel Spahr, Kouristik

FRÜHJAHRZEIT IST PFLANZZEIT

Rund fünf Millionen Bäume hat Sachsenforst im Jahr 2023 gepflanzt, vor allem Buchen, Eichen und Weißtannen. Insgesamt sind rund 30 verschiedene Baum- und Straucharten in die Böden im sächsischen Staatswald eingesetzt worden. Naturverjüngung und Saat ergänzen die Anstrengungen von Sachsenforst, die durch den Klimawandel stark geschädigten Wälder wiederzubeleben und den notwendigen Waldumbau voranzubringen. Dafür investierte der Freistaat Sachsen 2023 rund 14 Millionen Euro.

Gepflanzt wird vor allem im Frühjahr. Doch werden diese Arbeiten zunehmend in den Herbst verlegt, weil mit dem Klimawandel Trockenheitsphasen im Frühjahr immer häufiger werden. So auch 2023: Über den gesamten Mai sind kaum Niederschläge gefallen. Das bedeutet nicht nur hohe Waldbrandgefahr, sondern auch großen Stress für Waldbäume – insbesondere, wenn sie frisch gepflanzt wurden.

Ein einschränkender Faktor bei der Pflanzung ist die Verfügbarkeit von geeigneten Pflanzen, weil das dafür notwendige Saatgut nicht ausreicht. So konnten 2023 im Staatswald rund eine Million Bäume nicht gepflanzt werden. Einerseits produzieren viele Waldbäume nicht jedes Jahr genügend Samen, andererseits wird im Staatswald nur Saatgut von Bäumen verwendet, dessen Herkunft bekannt und an die Wachstumsbedingungen in den einzelnen Regionen angepasst ist.



Rund ein Drittel der im Staatswald gepflanzten Bäume werden in den drei landeseigenen Forstbaumschulen herangezogen

In der Vergangenheit verwurzelt

Das interdisziplinäre Projekt ArchaeoForest liefert Erkenntnisse für den Wald der Zukunft

Was verraten uns alte Grubenhölzer und historische Holzkohle über die Wälder von morgen? Vor allem um diese Frage ging es in dem Verbundvorhaben „ArchaeoForest – Mittelalterliche Waldzusammensetzung als Basis forstwirtschaftlicher Anpassungen an den Klimawandel“, dessen Ergebnisse nach vierjähriger Laufzeit im April 2023 vorgestellt wurden. In dem interdisziplinären Gemeinschaftsprojekt von Sachsenforst, dem Landesamt für Archäologie Sachsen und der Universität Greifswald untersuchten die Forschenden archäologische Holzfunde aus mittelalterlichen Bergwerken und Holzkohlemeilern sowie Pollenvorkommen aus Sedimentproben im Osterzgebirge. Durch Auswertung von über 6.000 Proben gewannen sie Informationen über die Zusammensetzung

und den Zustand der hoch- bis spätmittelalterlichen Wälder im Osterzgebirge ab dem 12. Jahrhundert. Anhand der Jahrringe der Hölzer lassen sich außerdem die Klimabedingungen dieser Zeit einschätzen.

Das Baumartenspektrum der Wälder hat sich über die Jahrhunderte stark verändert. Vor dem ersten Berggeschrey im 12. Jahrhundert prägten vor allem Buchen, Tannen und Fichten die Wälder im Osterzgebirge. Dieser als „Miriquidi“ bekannte sächsische Urwald profitierte von einer frühmittelalterlichen Wärmezeit, wie die Klimarekonstruktion der Universität Greifswald durch Jahrringanalysen an Weiß-Tannenhölzern aus den Silberbergwerken ergab. Das warm-trockene Klima begünstigte



Arbeiten an einem Pollenprofil



Landschaftsarchäologische Untersuchungen entlang eines Bachlaufs im Fichten-Buchenwald im Osterzgebirge

vermutlich die Ausbreitung von Buche und Weißtanne bis in die Kammlagen des Osterzgebirges.

Aus den Projektergebnissen lassen sich Erkenntnisse für die weitere Entwicklung der Wälder im Erzgebirge und anderen Mittelgebirgen ableiten. Jahrringuntersuchungen ergaben, dass die Weißtanne aktuell der Fichte in punkto Wuchsleistung und Trockenheitsanfälligkeit deutlich überlegen ist. Auch die Informationen zur Resilienz der betrachteten Baumarten gegenüber extremen warm-trockenen Witterungsverläufen während der frühmittelalterlichen Wärmezeit sind im gegenwärtigen rasanten Klimawandel bedeutsam.

Das Vorkommen der Buche und Weißtanne bis in die Kammlagen während der frühmittelalterlichen Wärmezeit weist darauf hin, dass mit zunehmendem Klimawandel diese Wälder bereits heute bis in die Kammlagen entwickelt werden müssen. In den unteren und teils mittleren Berglagen hingegen werden zunehmend natürliche Wälder des Hügellandes mit hohen Eichenanteilen relevant.

Die Ergebnisse verdeutlichen aber auch ein damals zunehmendes Vorkommen von Baumarten, die Freiflächen besiedeln. Der Wald wurde für den Bergbau und die Holzkohleherstellung stark genutzt. In den entstandenen Lücken und auf den Freiflächen haben sich Pionierbaumarten, Gräser und Kräuter angesamt. Hier zeigen sich Parallelen zu den aktuellen Waldschäden, wo ebenfalls auf großen Freiflächen wieder Pionierbaumarten und bei hohen Wilddichten vor allem Gräser und Kräuter wachsen. Daher sollten noch intakte Wälder in den Mittelgebirgen genutzt werden, um Baumarten wie Buche oder Weißtanne, die nicht auf großen Freiflächen wachsen können, unter dem Schutz der älteren Bäume einzubringen.

Was die menschlichen Aktivitäten angeht, zeigt der Vergleich von Bergwerkshölzern und Holzkohlefragmenten aus benachbarten Meilern, dass bestimmte Holzarten für die Nutzungen gezielt ausgewählt wurden. Beispielsweise wurde zu Beginn des 13. Jahrhunderts bevorzugt Weißtanne als Grubenholz für den Bergbau und zeitgleich Buchenholz für die Gewinnung von Holzkohle verwendet.

A photograph of two forestry workers in orange and red gear working in a dense forest. The workers are seen from behind, standing in a thicket of young trees. The scene is brightly lit, suggesting a sunny day. The background shows a clear blue sky with a few white clouds. The foreground is filled with green foliage and thin tree trunks.

Erziehungsfrage

Vom Dickicht zum Wertholz

Von Kai Dürfeld



Wie goldene Fäden durchbrechen die Sonnenstrahlen das dichte Blätterdach, das eine leichte Brise sanft in Bewegung versetzt. Unzählige Melodien zwitschernd, gehen Vögel emsig ihrem Tagewerk nach. Dann ein leises Surren. Kurz darauf ein Klacken. Dann klingt es so, als würde eine Metallklinge mit Wucht gegen einen Zweig gehauen. Die Geräusche kommen von links. Mitten aus einer Dickung, in der die jungen Bäume zu einem beinahe undurchdringlichen Netz aus Ästen und Zweigen verflochten sind. Mit jedem Schritt in diese Richtung wird es deutlicher: Hier geht noch jemand anderes seinem Tagewerk nach. Dann schälen sich einige Gestalten aus dem Dickicht. Schwere Stiefel, Arbeitshosen und leuchtend orange T-Shirts. Drei Azubis kämpfen sich durchs Unterholz, immer unter den wachsamen Augen ihrer beiden Lehrmeister. Denn heute steht Bestandespflege an hier im Revier Colditz im Süden des Forstbezirks Leipzig.

„Bestandespflege oder Bestandeserziehung, wie wir auch dazu sagen, ist für einen hochwertigen Wald unabdingbar“, sagt Jan Wolfram. Der Förster mit den kurzen Haaren und intensiv blauen Augen hat das Revier Colditz vor zwei Jahren übernommen. „Pflegen wir die Bestände nicht, dann würden sich die schlechten Qualitäten durchsetzen. Oder unsere Anpflanzungen würden von der Birke überwachsen werden, sodass wir sie wieder verlieren.“ Für ihn ist die Bestandespflege ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt

in seinem Revier. Denn dort wird bereits seit gut 20 Jahren intensiv Waldumbau betrieben. Das heißt, die alte Fichten- und Kiefernbestände wurden Stück für Stück geerntet und die ehemals nadelholzdominierten Flächen in Laubwald umgewandelt. Und das zum größten Teil durch Kunstverjüngung, also durch aktive Pflanzung. „Im Durchschnitt haben wir pro Jahr rund zehn Hektar aufgeforstet. Und das über 20 Jahre hinweg“, erzählt der Revierleiter. „Da kann man schnell hochrechnen, was für eine Fläche zusammengekommen ist. Und die muss gepflegt werden.“

„Negativauslese, Standraumregulierung und Mischungsregulierung sind die drei Elemente der Bestandespflege.“

Denn sobald ein Jungwuchs so weit gewachsen ist, dass er eine geschlossene Schicht bildet, wird es Zeit für seine Erziehung. Die stützt sich auf drei grundlegende Elemente: die Mischungsregulierung, die Standraumregulierung und die Negativauslese.

„Negativauslese bedeutet, dass wir zum Beispiel die Vorwüchse entfernen“, erklärt Jan Wolfram. Damit meint er solche Bäume, die viele Äste ansetzen und dadurch eher minderwertiges Holz liefern. Durch ihr starkes Wachstum neigen sie außerdem dazu, ihre Nachbarn zu überwuchern. „Standraumregulierung bedeutet, dass ich der Vielzahl von vielleicht gut veranlagten Bäumen doch etwas mehr Wuchsraum gebe“, fährt der Revierleiter fort. Zwei Bäume, die qualitativ vielleicht gleichwertig sind, würden sich über die Jahre nämlich gegenseitig limitieren. Indem die Forstwirte nun einen der beiden entfernen, kann sich der andere besser ausbreiten und eine kräftigere

Krone bilden. „Und Mischungsregulierung bedeutet, dass wir das Baumartenspektrum auf der Fläche geschickt verteilen.“ Denn in einem gesunden Wald soll ja nicht nur eine Baumart stehen. Es ist aber auch kaum möglich, die verschiedensten Bäume klein in klein nebeneinander zu pflanzen. „Der Trick liegt darin, dass wir kleine, handhabbare waldbauliche Behandlungseinheiten etablieren.“ Das heißt, in einer Ecke lassen sie zum Beispiel Eichen stehen, weil die dort sehr gut veranlagt sind. In einem anderen Bereich etablieren sie stattdessen Birke. „Mit der Mischungsregulierung steuern wir also die Vielzahl der verschiedenen Mischbaumarten auf der Fläche.“

Doch woher weiß man, wie die drei Elemente draußen in der Dichtung umzusetzen sind. „Es heißt immer: Zehn Förster, zehn Meinungen auf derselben Fläche“, sagt Andreas Schwientek laut lachend. Der Lehrmeister ist seit den 1990er-Jahren hier im Revier. „Aber Spaß beiseite. Dafür braucht man einen großen Erfahrungsschatz.“ Eine solide Ausbildung, meint er, sei schon mal ein guter Anfang. „Und dann halt auch machen, machen, machen.“ Und auch der Blick zurück sei hilfreich. „Wenn man nach ein paar Jahren sieht, was man da im Revier angerichtet oder was man Gutes getan hat, dann ist das wirklich lehrreich.“ Die Waldarbeiter, da ist er sich sicher, wachsen also mit

dem Bestand mit. Und so entwickelt jeder für sich das Bild, wie ein Wald später einmal aussehen soll.

Ein paar Hundert Meter Luftlinie entfernt zerreißt eine kreischende Kettensäge die Stille des Waldes. Während sie sich durch armdicke Birkenstämmchen frisst, speit sie einen Schwall von Spänen nach allen Seiten aus. Der würzige Duft frischen Holzes steigt in die Nase, wird aber fast im gleichen Augenblick vom Benzingeruch der Motorsäge übertüncht. Mitten in der Szenerie steht Leon. Jung, hoch gewachsen, athletisch. Er stoppt die Säge und nimmt den Helm mit Gehörschutz und Gittervisier ab.



Ausbilder Andreas Schwientek ist seit vielen Jahren im Revier Colditz tätig



Mit Akku betriebene Arbeitsmittel werden auch in der Forstwirtschaft immer häufiger genutzt

Schweißperlen zieren klitzekleinen Diamanten gleich seine Stirn. Auch für den Waldarbeiter steht heute Bestandespflege auf dem Plan. Gemeinsam mit seinem Kollegen kämpft er sich durch ein kleines Birkenwäldchen. Eine Naturverjüngungsfläche.

„Am 18. Januar 2018 hatten wir hier ein enormes Schadereignis“, erklärt Jan Wolf-ram. „Der Sturm Friederike hat im Revier Colditz eine unvorstellbare Schadh Holzmenge von 80.000 Festmetern verursacht.“ Das alles wieder aktiv aufzuforsten, war eine Arbeit, die ein Revier nicht stemmen könnte. Also wurden die Flächen geteilt. „Ein Drittel haben wir aktiv mit Eiche aufgeforstet, inklusive aller Bodenvorarbeiten und zum Teil auch mit Zaun geschützt“, sagt der Forstwirt. „Das volle

Programm also.“ Das Ziel dabei war klar. Auf diesen Flächen soll Wertholz heranwachsen, also makellose Stämme, weitestgehend astfrei für exquisite Möbel, hochwertige Furniere oder edle Musikinstrumente. Auf einem weiteren Drittel pflanzten die Forstwirte nur einzelne Baumarten gezielt in die dortige Naturverjüngung. Und auf dem letzten Drittel ließen sie der Natur vollends freie Hand. „Auf diesen Flächen kommt jetzt sehr dominant die Birke. Aber auch Eiche, Buche, Ahorn und Erle. Und diese sollen herausgepflegt werden“, sagt Jan Wolf-ram. Wie hart es ist, diese zu erziehen, sieht

man Leon an. Doch der winkt ab. Es gehöre nun mal zum Job dazu und müsse eben gemacht werden. Wer Bäume fällen wolle, müsse vorher erst mal pflegen, meint er grinsend.

„Man sollte alles nutzen, was einem die Arbeit erleichtert.“

Lehrmeister Andreas Schwientek am anderen Ende des Reviers geht da schon ein wenig mehr ins Detail.

„Es ist eine körperlich sehr anstrengende Arbeit“, sagt er. „Man arbeitet in der Dichtung. Es ist eng. Heiß. Und oft werden die Abgase der Motorsäge nicht vom Wind weggetrieben.“ Deswegen legt er auch den größten Wert auf die passenden Werkzeuge. Für schwache



Bevor es losgeht, werden die Aufgaben besprochen

Bäume gibt es die Heppa, ein Haumesser mit der gebogenen Spitze. Sie liegt leicht in der Hand. Etwas schwerer ist da schon die Forstaxt. Anders als ein klassisches Beil hat sie einen langen, schmalen Kopf. Auch dickere Stämmchen lassen sich damit mühelos abtrennen. Wo es für die Axt zu eng ist, greifen die Azubis zum akkubetriebenen Gehölzschneider. Der sieht aus wie eine Kettensäge im Miniformat. Oder zur elektrischen Astschere, die einer von ihnen am Rückengurt trägt.

„Man sollte alles nutzen, was einem die Arbeit erleichtert“, sagt Andreas Schwientek und freut sich, dass die Elektrogeräte mittlerweile so weit entwickelt sind, dass man sie sinnvoll im Wald einsetzen kann. „Die Benziner haben dann doch gravierende Nachteile“, führt der Lehrmeister aus. „Die Waldarbeiter stehen in der Abgaswolke. Der Lärm ist groß. Und die Vibrationen sind auf Dauer alles andere als ergonomisch.“ Mit ihren vielen Vorteilen bei der Jungwuchspflege sind die

Akkukettensägen in der Lehrausbildung längst Standard und haben auch in der professionellen Waldarbeiterschaft viel Potenzial.

Dass die Bestandeserziehung trotz modernster Hilfsmittel eine fordernde Aufgabe ist, daraus macht er keinen Hehl. Und auch seine Azubis können ein Lied davon singen. „Jetzt nennt mal jeder von euch eine Sache, die ihn am meisten bei den Pflegeeinsätzen nervt“, stachelt er seinen Trupp an. „Brombeerdickicht“, lautet die

erste zaghafte Antwort. „Das ständige Bücken, um in Bodennähe etwas abzuschneiden“, kommt von links. „Fliegen, Mücken, Wespen, Zecken – eben alles, was uns sticht, beißt

und bekrabbelt“, sagt der dritte im Bunde. „Die Arbeit ist neben dem ständigen Verletzungsrisiko durch die Pflegegeräte aber nicht nur eine körperliche Herausforderung“, nimmt Andreas Schwientek den Faden wieder auf. „Sie ist auch geistig wirklich fordernd.“ Man müsse permanent mit dem Kopf bei der Sache sein; die

„Bestandeserziehung ist auch geistig wirklich fordernd.“

Umgebung einschätzen; das Pflegeziel, also den späteren Wald als Bild im Kopf haben; und dann entscheiden. Sollte man den Baum entnehmen? Sollte man ihn besser stehen lassen und stattdessen den daneben lichten? Da ist Konzentration gefragt. „Wenn ich bei der Kulturpflege mit dem Freischneider irgendwo Gras mähe, kann ich meinen Kopf zwischen mal ausschalten“, lacht der Ausbilder. „Bei der Bestandeserziehung geht das nicht. Da wäre das fatal.“

Und was ist der Lohn für all die Mühe? Einen Teil davon kann man jetzt an den Augen der Azubis und der Waldarbeiter sehen: Das gute Gefühl am Ende des Tages, wenn man bei solchem Kaiserwetter wie heute sein Ziel erreicht hat. Den anderen Teil des Lohns für seine Mühe erhält man hingegen erst später. „Wenn man nach ein paar Jahren auf die Fläche schaut und sieht, wie sie geworden ist. Wenn man erkennt, dass der eigene Plan aufgegangen ist oder eben nicht. Und wenn man daraus einen Lerneffekt zieht“, sagt Andreas Schwientek. „Das ist sehr befriedigend, vor allem, weil es für Waldwirtschaftsverhältnisse kurze Zeiträume sind, in denen man Ergebnisse sieht.“

Revierleiter Jan Wolfram wird die weitere Entwicklung in den kommenden Jahren beobachten



Sachsenforst im Dialog

Fragen und Antworten zu Wald und Forstwirtschaft



Sachsenforst steht mit zahlreichen Organisationen, Behörden, Waldbesitzenden oder Unternehmen im ständigen Austausch. Und auch mit Bürgerinnen und Bürgern. Jedes Jahr finden in den Forstbezirken und Schutzgebietsverwaltungen viele Führungen, Exkursionen oder Mitmach-Aktionen statt, bei denen Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit haben, sich aktiv zu beteiligen, aber auch ihre Fragen und Anregungen zu Wald und Forstwirtschaft in Sachsen zu äußern.

Außerdem kommen die Forstleute zu den Menschen. Bei mehreren Terminen in Städten in ganz Sachsen hat Sachsenforst 2023 gezielt zu Gesprächen über den Wald und seine Entwicklung eingeladen. Landesforstpräsident Utz Hempfling antwortete am 2. Mai in Pirna auf viele Fragen der Teilnehmenden. Themen, die die Bürgerinnen und Bürger besonders interessierten, waren vor allem die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald. Es zeigte sich, wie groß die Sorge um den

Zustand der Wälder ist. Den Teilnehmenden ist bewusst, welche negativen Auswirkungen Waldschäden für den Menschen haben können. Darum war auch die Wiederbewaldung nach den Schäden ein Thema, das intensiv nachgefragt wurde. Weitere, immer wieder auftretende Themen waren unter anderem der Zustand von Waldwegen, die Nutzung von Holz oder Müll im Wald.

Sichtbar gemacht werden die vielen Formate, bei denen Sachsenforst mit Dritten im Austausch steht, über die Dachmarke „Sachsenforst im Dialog“. Die Veranstaltungen werden im Internet transparent aufgeführt und bei treffpunktwald.de eingestellt.

Aktuelle Veranstaltungen:

<https://www.sbs.sachsen.de/sachsenforst-im-dialog.html>



Landesforstpräsident Utz Hempfling beim Bürgerdialog in Pirna



Waldschule am Kunnerstein

Zwei Blockhäuser für die Waldpädagogik

In den Forstbezirken Chemnitz und Marienberg wurden neue waldpädagogische Tageseinrichtungen eingeweiht

Waldpädagogik und Umweltbildung sind wichtige Aufgaben in den Forstbezirken und Schutzgebietsverwaltungen. Dabei wird nicht nur Wissen zum Wald vermittelt, sondern auch Sozial-, Medien- und Sachkompetenz gefördert. Die Nachfrage nach solchen Angeboten ist groß, vor allem von Schulen und Kindertagesstätten.

Mit der „Waldschule am Kunnerstein“ bei Augustusburg im Forstbezirk Chemnitz und dem „Walderlebniszentrum an der Heinzebank“ im Forstbezirk Marienberg verfügt Sachsenforst über zwei neue Orte, an denen vor allem jungen Menschen die Natur und der Wald nahegebracht werden. Beide Einrichtungen bestehen aus einem Blockhaus und einem

Funktionsgebäude. Die Blockhäuser haben Waldarbeiter von Sachsenforst mit Holzstämmen aus dem sächsischen Staatswald errichtet. Sie zeigen, wie ein regional produzierter Rohstoff mit einer unschlagbaren Klimabilanz nachhaltig genutzt werden kann.

Die Waldschule am Kunnerstein liegt im Staatswald in der Nähe vom Schloss Augustusburg. Hier finden Veranstaltungen für Kindergärten, Schulen und Vereine oder Weiterbildungen zu forstlichen Themen statt. Die Gebäude sind von einem Nadelbaum-Arboretum umgeben, das in den 1960er-Jahren angelegt wurde und sich nun gut in die waldpädagogische Arbeit integrieren lässt. Wappentier der Waldschule am

Kunnerstein ist der Feuersalamander, der als stark gefährdete Art in den umliegenden Wäldern vorkommt und geschützt werden soll.

Das Walderlebniszentrum an der Heinzebank bei Pockau-Lengefeld wird vom Forstbezirk Marienberg betrieben. Direkt neben dem Walderlebniszentrum befindet sich eine der drei Forstbauschulen von Sachsenforst, die für das waldpädagogische Angebot ebenso genutzt werden kann wie der angrenzende Schulwald mit Stationen zu unterschiedlichen Waldthemen. Hauptzielgruppe sind zunächst Grundschul- und Kindergartenkinder, später sollen auch die weiterführenden Schulen eingebunden werden. Die grenznahe Lage bietet auch die Möglichkeit für einen länderübergreifenden Austausch waldpädagogischer Angebote mit Tschechien. Das Wappentier des Walderlebniszentrums ist der schlaue Fuchs, von dem es viel zu lernen gibt.

Sachsenforst stellt in allen Forstrevieren waldpädagogische Angebote bereit. In den nunmehr zwölf Tageseinrichtungen und drei Waldschulheimen sind solche Angebote auch bei schlechtem Wetter möglich, ebenso im Wildgehege Moritzburg und im Haus der Tausend Teiche im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Seit dem 1. Januar 2023 ist das NationalparkZentrum Sächsische Schweiz Teil der Nationalparkverwaltung von Sachsenforst. Dort werden ebenfalls zahlreiche Programme der Umweltbildung angeboten.



Walderlebniszentrum an der Heinzebank

26. September 2023

NEUES EINGANGSGEBÄUDE IM WILDGEHEGE MORITZBURG

Das Wildgehege Moritzburg, das vom Forstbezirk Dresden betrieben wird, ist eine beliebte waldpädagogische Bildungseinrichtung und zieht jährlich rund 150.000 Besucherinnen und Besucher an. Seit Ende September 2023 erfolgt der Eintritt in die Welt der Luchse, Wölfe, Hirsche und anderer heimischer Tierarten durch einen eingeschossigen Neubau in Holzbauweise. In das neue Eingangsgebäude des Wildgeheges Moritzburg investierte der Freistaat Sachsen 2,6 Millionen Euro. Das alte Eingangsgebäude musste aufgrund statischer Mängel zurückgebaut werden. Mit dem Neubau verbessert sich auch die Ausstattung des Imbissbetriebes und der sanitären Anlagen.

In anderen Bereichen des Wildgeheges gab es ebenfalls Veränderungen: So zogen drei Jungwölfe in ihr 2,5 Hektar großes Areal ein. Sie folgten den Wölfen, die zuvor in hohem Alter verstorben waren. Wildpferde und Damhirsche können in den weitläufigen Anlagen beobachtet, Rotmilan, Schleiereule sowie Turm- und Wanderfalke aus nächster Nähe erlebt werden. Und seit Ende 2023 sind im ehemaligen Elchgehege Wisente zu sehen.





Das neue Eingangsgebäude zum Wildgehege Moritzburg wurde am 26. September 2023 eröffnet

Waldumbau mit einfachen Mitteln

Broschüre hilft Waldbesitzenden bei Generationenaufgabe

Wie kann ich meinen Wald selbst und mit den vorhandenen Möglichkeiten stabil und zukunftsfähig gestalten? Vor dieser Frage stehen viele der schätzungsweise 85.000 Personen, die Wald in Sachsen besitzen. Denn oft nennen sie nur sehr kleine Waldflächen ihr Eigen, haben keinen Forstbetrieb und oft auch keine Fachkenntnisse, um den Wald mit all seinen Facetten zu bewirtschaften. Sachsenforst will mit der neu aufgelegten Broschüre „Waldumbau mit einfachen Mitteln“ Abhilfe schaffen. Darin erfahren Waldbesitzende und Interessierte, wie natürliche Prozesse für die Entwicklung vielfältiger, resilienter Mischwälder gezielt genutzt werden können.

Die Wissensvermittlung und Beratung privater Waldbesitzender ist eine Kernaufgabe von Sachsenforst. Jedes Jahr führen die Leiterinnen und Leiter der 73 Reviere für den Privat- und Körperschaftswald insgesamt rund 15.000 Beratungsgespräche, die für die Teilnehmenden kostenlos sind. Hinzu kommen Exkursionen, Schulungen und Versammlungen für Waldbesitzende.

Die Wissensvermittlung ist wichtig, denn der Waldumbau drängt: Die Wälder müssen an den spürbaren und immer schneller voranschreitenden Klimawandel angepasst werden, um Waldschäden zu minimieren. Dabei ist das Potenzial für den Waldumbau vielerorts schon vorhanden. Viele heimische Baumarten verjüngen und verbreiten sich ganz natürlich in den Wäldern. Dies gilt es zu erkennen und geschickt zu steuern. Dazu gibt die Broschüre kurze und prägnante Anregungen.

Die einzelnen Themen sind vielfältig: Mischungsregulierung, Wildlingswerbung, Risikovorräte – auf 32 Seiten lernen die Leserinnen und Leser wichtige forstliche Maßnahmen und Instrumente kennen, um die zukunftsfähige Gestaltung ihrer Wälder selbst in die Hand zu nehmen. Auch Unterstützungsmöglichkeiten im Rahmen der Forstförderung sowie Kontaktdaten für Beratung und Dienstleistungen durch Sachsenforst bzw. die Forstbetriebsgemeinschaften sind kompakt und übersichtlich zusammengefasst.

Die Broschüre war zunächst vom und für den Forstbezirk Plauen entwickelt worden. Aufgrund des großen Erfolges wurde sie in angepasster Form sachsenweit aufgelegt. Sie bildet damit eine wichtige Handreichung bei der Beratung privater Waldbesitzender durch Sachsenforst.

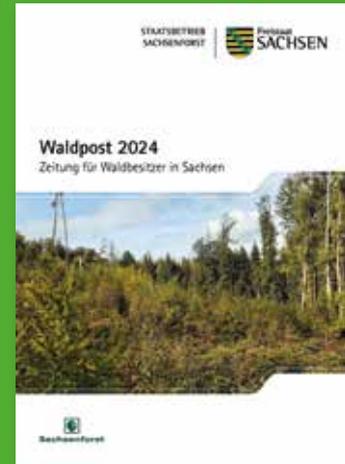
Die Broschüre „Waldumbau mit einfachen Mitteln“ kann hier heruntergeladen werden:
<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/42173>



19. Dezember 2023

SIE HABEN (WALD-)POST

Mit 18.000 Exemplaren und der digitalen, kostenfrei zur Verfügung stehenden „Waldpost 2024“ bietet Sachsenforst Waldbesitzenden Unterstützung in schwierigen Zeiten an. Waldschäden, Wiederbewaldung und Waldumbau verlangen einen hohen Einsatz und finanzielle Mittel. Dabei sind schwierige Entscheidungen zu treffen. Sachsenforst gibt in der Waldpost praktische Hinweise und fachkundige Empfehlungen,



- welche Potenziale eine natürliche Verjüngung der Schadflächen hat und wie mit Waldbrandgefahr und verbrannten Flächen umgegangen werden kann,
- wie Bäume und Pilze den Wald zusammen stark machen und wo Informationen zur Bodenfeuchte im Wald gefunden werden können,
- warum eine Zertifizierung des Waldes sinnvoll sein kann und welche finanziellen Unterstützungen im Rahmen der Forstförderung in Anspruch genommen werden können,
- wie man Keimlinge der unterschiedlichen Waldbaumarten unterscheiden und die Höhe eines Baumes mit einfachen Mitteln selbst ermitteln kann.

Darüber hinaus gibt es umfangreiche Informationen zur Waldschutzsituation, zum Baum des Jahres oder zum Feuersalamander. Einleger der Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen geben zudem zusätzliche Hinweise, die für die unterschiedlichen Regionen in Sachsen relevant sind.

Die „Waldpost 2024“ kann kosten- und barrierefrei heruntergeladen werden: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/43239>



Naturverjüngung aus Birke, Kiefer und Lärche: Es empfiehlt sich, nach weiteren Mischbaumarten zu suchen und diese zu fördern

Massenhaft vermehrt

Borkenkäfer fressen in den sächsischen Wäldern

Borkenkäfer haben sich auch 2023 massenhaft in den sächsischen Wäldern vermehrt. Rund eine halbe Millionen Festmeter Schadholz wurden durch die gefräßigen Insekten verursacht. Das ist nur ein Viertel der Menge, die noch 2020 den Käfern zum Opfer gefallen ist. Auf der anderen Seite ist es aber immer noch deutlich mehr als alle Mengen, die in den Jahren vor 2020 dokumentiert wurden.

Eine Ursache für den Rückgang der Schäden sind die erfolgreichen Gegenmaßnahmen der Forstleute in Sachsen, die gemeinsam erhebliche Anstrengungen unternehmen, um befallene Bäume schnell zu erkennen und rechtzeitig aus den Wäldern zu entfernen. In einigen Regionen ist der Rückgang aber auch darauf zurückzuführen, dass ältere Fichten – die am stärksten von Waldschäden betroffenen Bäume – bereits mehrheitlich abgestorben sind und die Käfer damit keinen neuen Brutraum finden.

Regional fallen die Borkenkäferschäden deutlich unterschiedlich aus. 2023 war es erneut das Oberlausitzer Bergland und vor allem das Zittauer Gebirge, die sehr stark betroffen waren. Aber auch im sächsischen Vogtland und in Teilen des Westerzgebirges wurden stark steigende Schäden beobachtet. Im Vergleich zu anderen Regionen in Sachsen waren die Schadholzzahlen in den Vorjahren hier noch gering.

Für die Ausbreitung der Käfer sind die Abwehrkräfte der Waldbäume ein entscheidender Faktor. Diese wiederum werden besonders von der Verfügbarkeit von Wasser beeinflusst. Die Niederschläge verliefen 2023 insgesamt auf dem Niveau des langjährigen Durchschnitts. Im Mai und September traten aber auch wieder längere Trockenphasen ein, die die Waldbäume unter Stress setzten. Positiv auf die Gesundheit des Waldes wirkte der viele Regen Ende Juli und Anfang August – eine Zeit, in der die Bäume viel Wasser benötigen.

KRONENZUSTAND DER WALDBÄUME: WEITERHIN BESORGNISERREGEN

Der Zustand der Waldbäume in Sachsen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verbessert. Insgesamt lag der Anteil der deutlich geschädigten Bäume wie auch 2022 bei 35 Prozent. Nur 23 Prozent wiesen keine Schäden auf. Der mittlere Nadel- und Blattverlust erreichte in diesem Jahr 26 Prozent. Er lag damit um einen Prozentpunkt unter dem langjährigen Höchststand von 2022.

- Der mittlere Nadelverlust der Fichte nahm mit 27 Prozent den zweithöchsten jemals ermittelten Wert an und lag damit rund neun Prozentpunkte über dem langjährigen Mittel.
- Bei der Kiefer betrug der Nadelverlust im Mittel 23,8 Prozent. Er lag damit deutlich über dem langjährigen Wert von knapp 17 Prozent.
- In der Gruppe der sonstigen Nadelbäume gab es bei der mittleren Kronenverlichtung einen leichten Anstieg auf einen Wert von 23 Prozent. Es handelt sich hierbei um den höchsten je ermittelten Anteil und einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 1,7 Prozentpunkten.
- Der durchschnittliche Blattverlust bei Eichen betrug 36,2 Prozent. Etwa 68 Prozent der Eichen sind deutlich geschädigt, was gegenüber dem Vorjahr einer Verschlechterung von neun Prozentpunkten entspricht.

■ Bei der Buche entspricht die mittlere Kronenverlichtung mit 19,7 Prozent etwa dem Vorjahresniveau. Insgesamt wurden für die Buche im Vergleich zu anderen Baumarten weniger starke Reaktionen auf die Trockenperioden der Jahre 2018 bis 2023 erfasst.

- Die Gruppe der sonstigen Laubbäume wird von der Birke dominiert. Der mittlere Blattverlust von 26,7 Prozent ist gegenüber dem Vorjahr quasi unverändert.

Zur Erfassung des Waldzustandes wurden an 6.552 Bäumen neben der Kronenverlichtung (Blatt- bzw. Nadelverlust) und dem Vergilbungsgrad weitere Merkmale wie Blüte, Fruchtbildung, Anzahl der Nadeljahrgänge sowie biotische, zum Beispiel durch Insekten und Pilze verursachte, und abiotische, zum Beispiel durch Dürre, Feuer und Sturm verursachte, Schäden nach einem bundesweit einheitlichen Schema aufgenommen.

Waldzustandsbericht 2023
zum Download:
<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/43261>



Klimafreundlich, weil regional

Partnerschaft mit „Holz von Hier“



Das Bewusstsein der Verbraucherinnen und Verbraucher für regional produzierte und verarbeitete Holzprodukte zu stärken – mit diesem und weiteren Zielen wurde im Juli eine Partnerschaftserklärung von Sachsenforst mit „Holz von Hier“ unterzeichnet. „Holz von Hier“ ist ein internationales Umweltlabel für klimafreundlich hergestellte, nachhaltige Produkte aus Holz. Zugleich schafft diese gemeinnützige Initiative Netzwerke und bringt Holzproduzenten, Verarbeiter, regionales Handwerk, Bauwirtschaft und andere Abnehmer zusammen.

Vor allem aufgrund der Herausforderungen des Klimawandels ist es wichtig, bei der Produktion des nachwachsenden Rohstoffes Holz ebenso die Transportwege im Blick zu behalten und unnötige Emissionen zu vermeiden. Sachsenforst will im Rahmen der Kooperation auch andere Waldbesitzende sowie Geschäftspartner/-innen zum Umweltzeichen „Holz von Hier“ informieren und sich weiterhin dafür einsetzen, dass die noch in Sachsen verbliebenen mittelständischen Sägewerke und andere Rohholzabnehmer sicher mit Rundholz versorgt werden. Darüber hinaus setzt Sachsenforst, wo immer möglich, beim Bau mit Holz Produkte mit dem Zertifikat „Holz von Hier“ ein, beispielsweise bei Wanderhütten oder Blockhäusern für die Waldpädagogik.



BÜHNE FÜR WERTHÖLZER

Holz ist ein wertvoller und klimafreundlicher Rohstoff. Hochwertige Stämme aus Sachsens Wäldern erzielen hohe Preise auf dem Holzmarkt. Am 26. Januar wurden bei der 24. Säge- und Wert-

holzsubmission – einer Art der Versteigerung – 569 Stämme von insgesamt 65 privaten, kommunalen, kirchlichen und staatlichen Waldbesitzenden aus Sachsen verkauft. Sie werden zu erstklassigen und langlebigen Holzprodukten verarbeitet. Aus dem gesamten Bundesgebiet und einigen Nachbarländern kamen Kaufinteressierte von Furnier- und Sägewerken, Möbel-, Fass- oder Fußbodenherstellern zur Submission in die Dresdner Heide.

Durchschnittlich wurden für den Kubikmeter dieser Hölzer 633 Euro gezahlt, 2022 waren es noch 484 Euro. Vor allem Eichen erzielen immer wieder hohe Preise. 2023 war es eine Stieleiche mit 3,88 Kubikmetern aus dem Forstbezirk Taura, für die insgesamt 12.761 Euro geboten wurden. Diese Eiche wird nun in Franken zu Furnier verarbeitet. Andere nachgefragte Holzarten sind Roteiche, Lärche, Fichte, Esche und Bergahorn. Bei den Nadelhölzern, die grundsätzlich etwas niedrigere Preise erzielen, liegt unter anderem die Lärche mit 339 Euro je Kubikmeter vorn.

Die Gesamteinnahmen in Höhe von rund 543.000 Euro für die insgesamt 859 Kubikmeter Holz sind auch eine wichtige Einnahmequelle für die Waldbesitzenden, die vor der Aufgabe stehen, Waldschäden zu bewältigen und den Waldumbau voranzutreiben.

Die meisten der insgesamt rund 85.000 Waldbesitzenden in Sachsen haben nur recht kleine Flächen. Gerade ihnen bietet Sachsenforst mit der jährlichen Submission die Möglichkeit, besondere Stämme einem breiten Publikum zu präsentieren und gute Preise zu erzielen. Potenzielle Kundinnen und Kunden können im Vorfeld die angebotenen Stämme in der Dresdner Heide begutachten und Angebote einreichen. Bei der Submission erhält dann das höchste Gebot den Zuschlag.



Neben Laubhölzern können auch hochwertige Nadelhölzer wie Lärchen bei der Submission erstanden werden

Wildnis mit Zertifikat

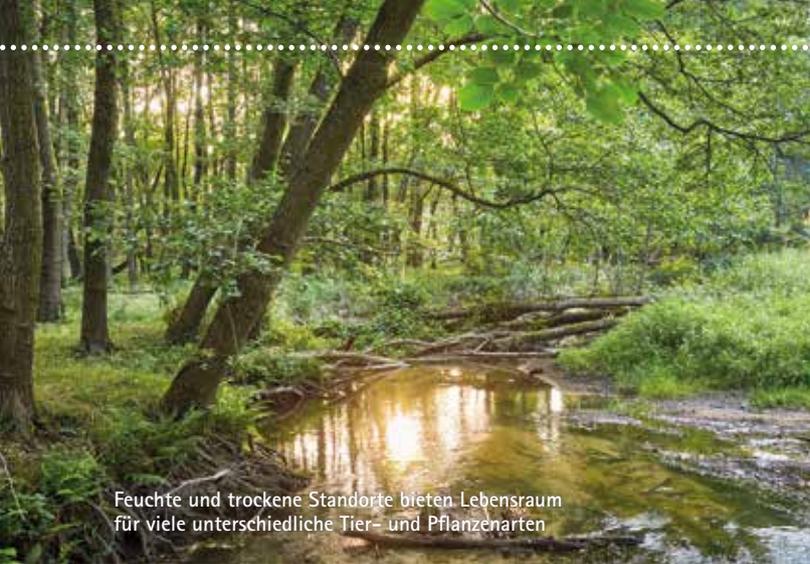
Königsbrücker Heide erhält internationale Anerkennung als Wildnisgebiet

Mit 7.036 Hektar ist das Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide das größte Naturschutzgebiet in Sachsen. Rund 80 Prozent der Fläche bleiben der natürlichen Entwicklung überlassen – und genau das ist einer der Gründe für eine besondere Auszeichnung. Seit dem 23. August 2023 ist das von Sachsenforst verwaltete Schutzgebiet Wildnisgebiet nach den Kriterien der internationalen Naturschutzorganisation IUCN (International Union for Conservation of Nature and Natural Resources). Damit bekam es als erstes Gebiet in Deutschland dieses Prädikat verliehen.

Die Königsbrücker Heide wurde 1992 als Naturschutzgebiet einstweilig gesichert und 1996 als solches festgesetzt. Weil das Gebiet von 1907 bis 1992 als Truppenübungsplatz diente, ist es noch heute durch Munitionsrückstände belastet. Anlässlich der offiziellen Anerkennung sprach der IUCN-Vertreter von einer bemerkenswerten Entwicklung eines Militärgebietes in ein Wildnisgebiet. Sie zeige nicht nur, dass wir der Natur auch etwas zurückgeben können, was wir vorher sprichwörtlich verwüestet haben, sondern auch, dass Naturschutz einen langen Atem braucht, weil natürliche Prozesse Jahrzehnte oder noch längere Zeitperioden in Anspruch nehmen.

Wildnis soweit das Auge reicht





Feuchte und trockene Standorte bieten Lebensraum für viele unterschiedliche Tier- und Pflanzenarten

KRITERIEN FÜR WILDNISGEBIETE NACH IUCN-KATEGORIE IB SIND

- die Größe des Schutzgebietes, um Ökosysteme in ihrer Gesamtheit zu schützen,
- das Erfordernis, natürliche Prozesse ungestört ablaufen zu lassen und menschliche Eingriffe zu vermeiden,
- das Fehlen von Siedlungen oder Infrastrukturen (abgesehen von kleinen Maßnahmen der Besucherlenkung), also der Verzicht auf Beton und Asphalt.

International besitzen Wildnisgebiete eine vergleichbare Bedeutung wie Nationalparks.

Wesentlich für die Auszeichnung der Königsbrücker Heide war unter anderem, dass die – im mitteleuropäischen Maßstab – große Fläche im Umfeld wenig Infrastruktur aufweist und somit über eine Pufferzone verfügt. Eine wichtige Rolle spielten zudem der Rückbau der Infrastrukturen und die Erstellung einer NSG-Verordnung, die natürlichen Prozessen freien Lauf lässt und menschliche Eingriffe minimiert.

Das Wildnisgebiet Königsbrücker Heide ist geprägt durch eine große biologische Vielfalt, die auch auf einem Wechsel von sehr trockenen und sehr feuchten Standorten und Lebensräumen basiert. Daraus resultiert ein großer Reichtum an teils seltenen Tier- und Pflanzenarten wie Biber, Fischotter, Seeadler, Bekassine, Grauspecht und Rotbauchunke sowie natürliche Eichenmischwälder auf Sandebenen, Schwarzpappeln oder Unterwasservegetation. Das Gebiet ist in eine 5.611 Hektar umfassende Kernzone (80 Prozent der Fläche) und eine 1.425 Hektar große Pflegezone gegliedert. Nach der offiziellen Zertifizierung als Wildnisgebiet gilt in der Kernzone: „Natur Natur sein lassen“. Dort werden keine Nutzungen durch den Menschen mehr stattfinden.

Besucherinnen und Besucher haben verschiedene Möglichkeiten, die Wildnis und ihre Entwicklung vor Ort zu erleben. Es gibt Themenpfade wie den Biberpfad, die Heidepfade oder Aussichtspunkte. Eine „Wildnisstation“ dient der Durchführung kleinerer Veranstaltungen und als Stützpunkt für Junior-Ranger. Die Schutzgebietsverwaltung bietet außerdem geführte Wanderungen und Bus-Exkursionen ins Gebiet an. Auch diese Aspekte waren für die Anerkennung durch die IUCN wichtig.





Mit einer Traktionshilfswinde wird die Berganfahrt des Forwarders unterstützt



Auf breiten Sohlen

Bodenschonende Holzernte in der Sächsischen Schweiz

Von Kai Dürfeld

Gut zehn Meter lang ist das stählerne Gefährt. Auf seinem Rücken trägt es Stämme – so dick, dass man sie gerade noch mit beiden Armen umfassen könnte. Auf schweren Eisenbändern gleitet es den Waldweg im Revier Berggießhübel am Südwestzipfel der Sächsischen Schweiz entlang. Es ist ein Forwarder und der sinkt trotz seiner 40 Tonnen erstaunlich wenig ein. „Das ist Bodenschutz in Aktion“, sagt Felix Heubaum. Der drahtige junge Mann ist Chef der Maschinenstation Königstein von Sachsenforst. Was es mit dem Bodenschutz auf sich hat, will er heute zeigen. Und hat dafür den Schreibtisch gegen die Arbeitsstiefel eingetauscht. „Der Boden ist das wichtigste Gut eines Forstbetriebs“, erklärt er, während er auf die Maschine zusteuert. „Denn vom Boden geht alles Leben im Wald aus. Und würden wir ihn mit den Forstmaschinen kaputtmachen, wären die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion gefährdet.“

Hier in der Sächsischen Schweiz sei das besonders problematisch. Er hebt eine Handvoll Waldboden auf. „Wir haben hier überall eine Überwehung von Lösslehm“, sagt er. „Das ist noch ein Überbleibsel der Eiszeiten. Und dieser Lehm neigt extrem dazu, verdichtet zu werden.“ Für das Leben im Wald

ist das ein Problem. Denn die Wurzeln vieler Pflanzen können einen zusammengepressten Boden nur noch schwer durchdringen. Außerdem wird durch den Druck das Porensystem im Untergrund verändert. „Durch die Verdichtung werden aus großen Poren kleinere“, erklärt Felix Heubaum. „Die speichern einerseits unheimlich viel Wasser, was den Boden länger empfindlich macht. Andererseits sind sie zu klein, um Luft zu führen. Aber diese Luft brauchen die Wurzeln und Bodenlebewesen zum Atmen.“

Doch Forstwirtschaft ohne schweres Gerät ist heute fast undenkbar. Denn mit Holzfällern und Rückepferden lässt sich auf großen Flächen heute nicht mehr wirtschaftlich arbeiten. Heute werden die Bäume mit großen Erntemaschinen – den Harvestern – im Bestand gefällt, entastet und in festgelegte Längen geschnitten. Ein Forwarder, wie jener hier im Revier, holt die Stämme ab und fährt sie auf einen Polterplatz. Polter heißen die hohen Stapel aus Baumstämmen, die hier und da die Wege säumen. Das hat unschätzbare Vorteile: Die Verletzungsgefahr für Forstleute ist viel geringer als zu Urgröbverters Zeiten. Nach Sturm- oder Insektenschäden kann schneller gehandelt werden. Und weil die Bäume gezielt zu Fall gebracht und nicht durch den Bestand gezogen werden, schont das den verbleibenden Wald enorm.



Felix Heubaum im Gespräch mit Annett Wehner

Doch es bringt auch eine Herausforderung für den Boden mit sich. Denn während der Harvester im besten Fall nur einmal in einen Waldabschnitt hinein fährt, ist der Forwarder viel häufiger unterwegs. Und er ist, voll beladen, mit Abstand die schwerste Maschine. „Würden wir damit auf der gesamten Waldfläche fahren, würde der Boden schon ab den ersten Befahrungen verdichtet“, sagt Felix Heubaum. „Das ist der Hauptgrund, warum wir nur auf diesen Rückegassen fahren.“

Mit Spraydosen gegen das Verblassen

In eben einer solchen ist Annett Wehner gerade unterwegs. Die Leiterin des Reviers Berggießhübel hält eine Spraydose in ihrer Hand. An ihrer Seite schnüffelt ihr treuer Begleiter Gustel den Weg entlang. „Bei uns im Wald gibt es ein festes System aus Fahrspuren, auf denen die Forstmaschinen in den Bestand hinein fahren“, sagt sie. „Die nennen wir Rückegassen.“ Dieses System ist auf Dauer angelegt, gut dokumentiert und damit die Voraussetzung dafür, dass 90 Prozent des Waldbodens nicht befahren werden müssen. Dafür ziehen sich die Gassen im Abstand von 40 Metern möglichst schnurgerade durch den Wald. Denn jede Kurve, die der Maschinenführer fahren muss, belastet den Boden zusätzlich.

Festen Schrittes steuert sie tiefer in den Wald und hält schnurstracks auf einen Waldarbeiter zu. Der ist gerade dabei, eine der hohen Fichten zu fällen. In einiger Entfernung wartet schon ein Harvester. Annett Wehner wechselt ein paar Worte mit dem Waldarbeiter. Dann erklärt sie: „Früher hatten wir einen Gassenabstand von 20 Metern. Mit ihren 10 Meter langen Greifarmen konnten



Der Zufäller fällt einen Baum, der sich außerhalb der Reichweite des Harvesters befindet

die Forstmaschinen von den Rückegassen zu beiden Seiten in das Waldstück hineingreifen.“ Mit den größeren Gassenabständen heute schonen sie den Waldboden effektiver. Doch bei der Holzernte müssen sie sich dafür etwas einfallen lassen. Sie blickt zum Waldarbeiter hinüber. „Das ist ein Zufäller“, sagt sie. „Er fällt den Baum in Richtung des Harvesters. Der kann den Stamm dann greifen, ohne in den Wald hineinfahren zu müssen.“

Angelegt werden die Gassen mit Blick auf den Bodenschutz und in Abhängigkeit vom Gelände. So liegen sie nach Möglichkeit nie

quer zum Hang oder führen nicht durch feuchte Senken. Dazu werden an Bäumen Markierungen für die Maschinenführer angebracht. In Annett Wehners Revier ist das schon längst getan. „Wir müssen hier nur regelmäßig nachmarkieren“, sagt sie. „Das mache ich in einem Atemzug mit der Markierung der Entnahmebäume. Die werden bei uns rot markiert und die Gassen weiß.“ Sie geht direkt auf einen Baum zu, zückt die Spraydose und hält sie auf eine von Wind und Wetter verblasste Gassenmarkierung. Es zischt. Und eine geübte Handbewegung später strahlt die Markierung wie neu.

Nicht tiefer als zehn Zentimeter

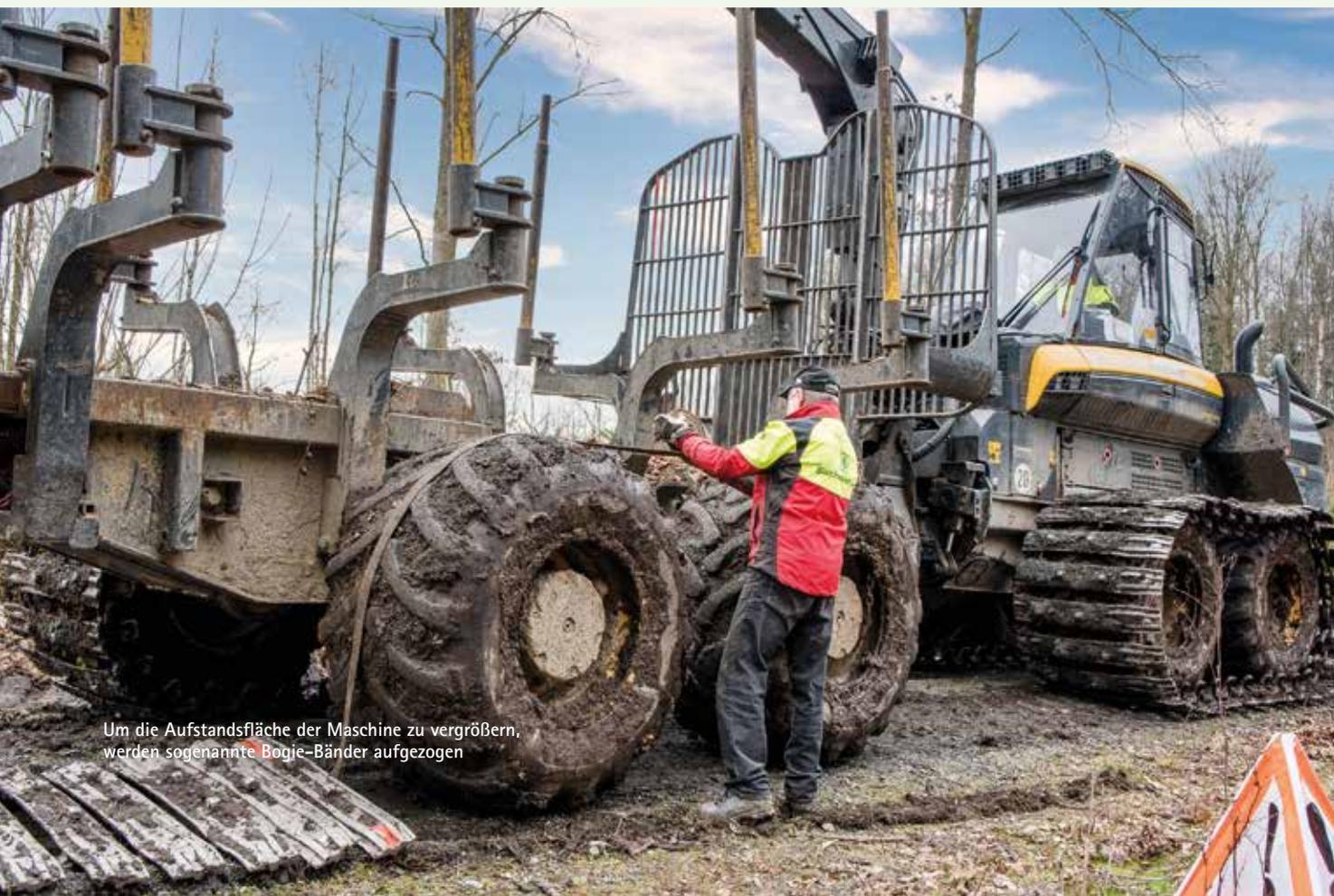
Am anderen Ende des Waldes steuert der Maschinenführer seinen Forwarder souverän die Gasse entlang. Dank der strahlenden Markierung an den Bäumen, die Annett Wehner hier vor ein paar Tagen erneuert hatte, gelingt ihm das ohne Mühe. Der Waldboden zwischen den Gassen bleibt geschont. Doch auch die Gassen selbst sind nicht unproblematisch. Denn sinkt die Maschine dort zu tief ein; drehen ihre Räder durch; liegt die Bodenplatte auf – dann ist das schlicht ein Albtraum. „Die Rückegasse wäre

nicht mehr befahrbar“, sagt Felix Heubaum. „Dann müssten wir daneben weiterfahren und hätten noch mehr Fläche geopfert.“ Das oberste Credo bei der Holzernte lautet deshalb: die forsttechnische Befahrbarkeit der Rückegasse aufrechtzuerhalten. Dafür gibt es beim Sachsenforst ein klares Warnsystem. Ist in einem größeren Bereich der Rückegasse eine Spurtiefe von zehn Zentimeter erreicht, müssen Maßnahmen ergriffen werden.

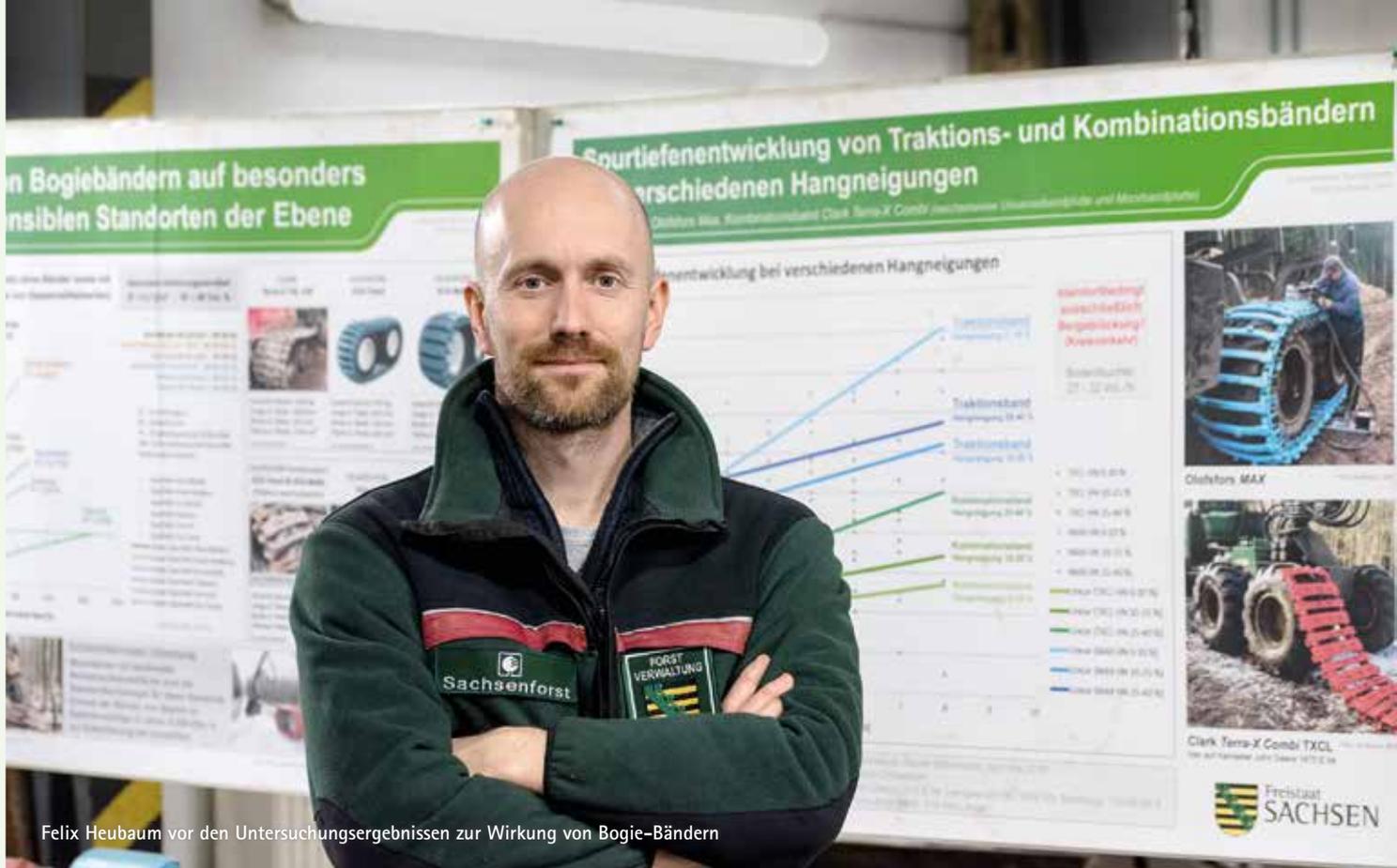
Zwei davon will Felix Heubaum zeigen. Er nähert sich dem stählernen Gefährt, das nun ruhig an einem leichten Hang steht. Die

Räder reichen ihm bis zur Schulter. Es sind vier auf jeder Seite. Und jeweils zwei davon sind mit dicken Stahlbändern verbunden. „Das sind Bogie-Bänder“, sagt Felix Heubaum. „Die werden über die Räder gezogen und vergrößern die Aufstandsfläche der Maschine.“ Das ist in etwa so, als würde man nicht mit den Stiefeln, sondern mit einem Paar Schneeschuhen über ein Schneefeld laufen. Man sinkt dann kaum noch ein. Wie gut die Bänder funktionieren, hat Felix Heubaum selbst erforscht. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit war er mit Kolleginnen und Kollegen in mehreren Revieren

Sachsens unterwegs. Auf unterschiedlichen Böden haben sie dort die Effekte verschiedener Bogie-Bänder erfasst und mit anderen Varianten wie extra breiten Reifen oder Raupenfahrwerken verglichen. „Es gibt auch Bänder mit speziellen Stahlknoppen“, fügt er hinzu. „Die erhöhen die Verzahnung mit dem Untergrund, sodass die Fahrwerke der Maschinen nicht durchdrehen und sich nicht in den Boden fräsen.“ Das ist vor allem an Hängen wie hier relevant. Aber es ist nicht die einzige Möglichkeit. Denn schaut man sich die Szenerie hier aufmerksam an, fällt einem das Stahlseil auf, das den Forwarder



Um die Aufstandsfläche der Maschine zu vergrößern, werden sogenannte Bogie-Bänder aufgezogen



Felix Heubaum vor den Untersuchungsergebnissen zur Wirkung von Bogie-Bändern

mit einer stämmigen Eiche verbindet. „Das ist eine Traktionshilfswinde“, sagt Felix Heubaum. Sie ist an der Maschine angebracht. Und der Maschinenführer hat das Seil am Baum befestigt. „Sie unterstützt die Maschine bei der Berganfahrt.“

Auch die Wege brauchen Pflege

Ein helles Bellen durchbricht die Stille des Waldes. Gustel kommt die Rückegasse entlang – mit Annett Wehner im Schlepptau. Sie will die Gelegenheit nutzen, mit Felix Heubaum gleich vor Ort einen Blick auf die Karte zu werfen und noch einige Details zur aktuellen

Holzernte zu besprechen. Dafür verlassen sie die Rückegasse in Richtung eines der festen Wege, die gern zum Wandern genutzt werden.

„Solche Maschinenwege sind ein ganz anderes Thema als die Rückegassen“, sagt Felix Heubaum. „Die müssen wir in sensiblen Bereichen ausbauen, damit sie überhaupt so tragfähig sind, dass ein Forwarder dort während einer Holzernte 30- oder 40-mal drüber fahren kann.“ Und auch das bleibt nicht ohne Spuren. „Natürlich werden diese Wege in Mitleidsenschaft gezogen“, ergänzt Annett Wehner. „Dort kommt es schnell zu größeren Spurtiefen.“ Und auch die Abfuhrwege müssen

einiges einstecken. Das sind die großen Schotterpisten, auf denen auch die LKW fahren, um das Holz aus dem Wald zu holen. Auf diesen verursacht der Forwarder zwar keine tiefen Fahrspuren, doch sind es gerade die waldbodenschonenden Bänder, die Waldboden mitbringen und über den Weg verteilen. Setzt dann Regen ein, verwandelt sich der Waldweg schnell in eine Schlammbahn. Das darf natürlich kein Dauerzustand werden. Deshalb wird sich darum gekümmert, sobald die Holzernte in diesem Abschnitt abgeschlossen ist. Dann werden die Furchen in den Maschinenwegen glattgezogen und die Abfuhrwege mit einem Wegpflegegerät vom Schlamm befreit.

Moderne Ausbildungsstätte eröffnet

Das neue Forstliche Bildungszentrum Bad Reiboldsgrün bietet beste Lernbedingungen



In dem sanierten früheren Kurhaus befindet sich heute das Internat



Das neue Schulhaus beherbergt moderne Unterrichtsräume

Für rund 190 angehende Forstwirtinnen und Forstwirte in Sachsen begann das neue Ausbildungsjahr in einer komplett neuen Bildungseinrichtung in Bad Reiboldsgrün. Das Forstliche Bildungszentrum, das am 1. September 2023 offiziell übergeben wurde, betreibt Sachsenforst gemeinsam mit dem Vogtlandkreis, der für Berufsschule, Wohnheim und Kantine verantwortlich ist. Betriebliche und überbetriebliche Ausbildung sowie Fortbildung werden hier gebündelt – eine bundesweit einmalige Kombination.

Gut ausgebildetes forstliches Personal ist unverzichtbar, um die Wälder nachhaltig zu bewirtschaften und den Waldumbau hin zum klimastabilen Wald der Zukunft weiter voranzubringen. In Bad Reiboldsgrün steht den Forstleuten nun eine moderne, zeitgemäße Ausbildungsstätte zur Verfügung, in der 15 Ausbilder/-innen und sechs Lehrkräfte das Wissen praxisnah vermitteln. Die angehenden Forstwirtinnen und Forstwirte kommen aus ganz Sachsen. Sie absolvieren ihre Ausbildung nicht nur bei Sachsenforst, sondern auch in forstlichen Dienstleistungsunternehmen und privaten Forstbetrieben. Dabei verbringen sie rund 40 Prozent ihrer gesamten Ausbildungszeit am Forstlichen Bildungszentrum. Außerdem werden in Bad Reiboldsgrün Fort- und Weiterbildungen für Bedienstete vom Sachsenforst sowie für verschiedene Kooperationspartner angeboten. Auch die betriebliche Lehrausbildung des Forstbezirks Eibenstock hat hier ihre Räumlichkeiten.

Für das neue Bildungszentrum wurden durch den Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement auf dem Gelände der ehemaligen Lungenheilstätte in vier Jahren Bauzeit sieben Gebäude saniert bzw. neu gebaut. Der Freistaat Sachsen investierte hierfür über 43 Millionen Euro. Im historischen Gebäude des früheren Kurhauses entstand das Internat mit 30 Doppelzimmern, einem barrierefreien Einzelzimmer und Aufenthaltsräumen. Das alte Casino wurde zur Mensa umgebaut, der vorhandene Speisesaal erhielt eine Küchenbox. Zudem sind hier eine Sporthalle und zwei Schulungsräume integriert.



Auszubildende in der Maschinenhalle

Neu errichtet wurde das Schulhaus mit modernen Unterrichtsräumen auf drei Etagen, wo unter anderem ein Forwarder- und Harvester-Simulator zur Verfügung steht. In einem weiteren Neubau sind Büros, Lehrräume, Lager und Werkstätten für die betriebliche Lehrausbildung des Forstbezirkes Eibenstock und für die überbetriebliche Ausbildung des FBZ untergebracht. Ergänzt wird das Ensemble durch eine Maschinenhalle, in der die Technikausbildung auch mit forstlichen Spezialmaschinen stattfindet. Eine alte Villa hinter dem Schulhaus wurde saniert und dient als Gästehaus mit 14 Einzelzimmern. Alle Gebäude werden zentral mit einer 400 Kilowatt Holzpelletkesselanlage beheizt. Große

Lüftungsanlagen mit einem Wärmerückgewinnungssystem versorgen die einzelnen Häuser.

Die für 2022 geplante Fertigstellung hatte sich durch höheren Sanierungsaufwand, Altlastenfunde, Firmeninsolvenzen, geologische Funde und Altbergbau und nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie um ein Jahr verzögert. Der bisherige Standort der Forstausbildung in Morgenröthe-Rautenkranz wurde nach 67 Jahren aufgegeben, weil die Gebäude verschlissen waren und es keinen Platz für Erweiterungen gab.



FACHKRÄFTE FÜR DEN SÄCHSISCHEN WALD

21. Juli 2023

Nach dreijähriger Ausbildung und bestandener Abschlussprüfung nahmen 44 Forstwirtinnen und Forstwirte im Sommer 2023 ihre Zeugnisse in Empfang. Damit stehen sie als gut ausgebildete Fachkräfte dem Arbeitsmarkt zur Verfügung oder können an ihre Ausbildung noch ein Studium anschließen. Wer an einer Beschäftigung bei Sachsenforst interessiert war, hatte gute Chancen auf eine Stelle. Durch den demografischen Wandel gehen bei Sachsenforst jedes Jahr etwa 20 Forstwirtinnen und Forstwirte in den Ruhestand. Die freiwerdenden Stellen können auch von jungen Absolventen besetzt werden. Für diesen Abschlussjahrgang standen insgesamt elf unbefristete und 15 befristete Stellen zur Verfügung. Aber auch in Privatforstbetrieben oder im Bereich der Baum- und Landschaftspflege werden gut ausgebildete Forstwirtinnen und Forstwirte gesucht. Im September startete bereits der nächste Jahrgang mit 46 jungen Menschen, die ihre schulische Ausbildung nun im neuen Forstlichen Bildungszentrum Bad Reiboldsgrün absolvieren. Mangel an Bewerbungen gibt es nicht: Zuletzt kamen auf eine Ausbildungsstelle in Sachsen fünf Bewerbungen. Grüne Berufe liegen im Trend.

Neben Forstwirt/-innen werden auch Referendare/-innen sowie Forstinspektoranwärter/-innen bei Sachsenforst ausgebildet. Im Mai 2023 haben drei Forstreferendarinnen und zehn Forstreferendare ihre zweijährige Laufbahnausbildung beim Freistaat mit der Großen Forstlichen Staatsprüfung abgeschlossen. Sie dürfen sich jetzt Assessorin bzw. Assessor des Forstdienstes nennen. Es war der erste Jahrgang, nachdem die Ausbildungszahlen mit dem vom Sächsischen Landtag beschlossenen Doppelhaushalt 2021/2022 erhöht wurden. Vorher standen maximal zehn, nunmehr bis zu 15 Stellen für die Forstreferendarausbildung in Sachsen zur Verfügung. Im September folgten zehn Frauen und 20 Männer, die als Forstinspektor-Anwärterinnen und -Anwärter ihre einjährige Laufbahnausbildung in der sogenannten ersten Einstiegsebene (früher: gehobener Dienst) abgeschlossen haben. Die sehr praxisnahe Ausbildung befähigt die jungen Menschen, die vielfältigen Aufgaben des Forstdienstes selbstständig wahrzunehmen.

Doppelt zertifiziert

Modellprojekt in den Großschutzgebieten und drei Forstbezirken



Rund 74.000 Hektar des sächsischen Staatswaldes und damit rund ein Drittel der gesamten Staatswaldfläche sind seit dem 22. September 2023 nach dem Deutschen FSC-Standard 3.0 (Forest Stewardship Council) zertifiziert. Die Zertifizierung erfolgte im Rahmen eines Modellprojekts, in dem gemäß dem sächsischen Koalitionsvertrag die Potenziale und Herausforderungen einer FSC-Zertifizierung für den Staatswald erprobt und untersucht werden. Das Projekt wurde durch die Technische Universität Dresden wissenschaftlich begleitet.

Waldarbeit und Jagd Anpassungen erforderlich waren. Zudem wurde durch ein Zertifizierungsbüro ein umfassender Beteiligungsprozess unter Wald-, Naturschutz- und Jagdverbänden durchgeführt. Die Einhaltung der zehn Prinzipien und 70 Kriterien des FSC-Standards wird im Rahmen jährlicher Audits überprüft. Bereits seit 2001 ist der sächsische Staatswald nach den Standards des PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification) zertifiziert, woran auch weiter festgehalten wird.

Zertifiziert ist der Staatswald im Nationalpark Sächsische Schweiz, im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, in den Naturschutzgebieten Wildnisgebiet Königsbrücker Heide und Gohrischheide/Elbniederterrasse Zeithain sowie in den Forstbezirken Chemnitz, Neustadt und Marienberg. Das FSC-Zertifikat steht für die Absicherung wichtiger Umwelt- und Sozialstandards im Wald. Damit sollen bei Waldbewirtschaftung sowie der Nutzung des Waldes die sozialen, ökonomischen und ökologischen Bedürfnisse heutiger und zukünftiger Generationen gesichert werden.

Der Zertifikatserteilung waren in den Jahren 2022 und 2023 die Erstellung eines Vor- und Hauptaudits vorangestellt, in deren Ergebnis in den Bereichen Waldbau, Waldschutz,



Übergabe des FSC-Zertifikats im Forstbezirk Marienberg

Jagdsaison im Staatswald

Private Jägerinnen und Jäger unterstützen Sachsenforst dabei, Wildtierbestände zu regulieren

Mit dem Herbstbeginn starteten wieder die sogenannten Drückjagden im sächsischen Staatswald. Diese Gesellschaftsjagden finden in größeren Waldgebieten und mit mehreren Jagdteilnehmenden statt. Ziel ist es, die Wildtierbestände auf ein ausgewogenes Niveau zu regulieren, damit der dringend notwendige Waldumbau und die Wiederbewaldung der vielen Schadflächen, die durch Stürme und Borkenkäfer entstanden sind, gelingen. Insbesondere zu viele Rothirsche und Rehe können durch das Abschälen von Rinde oder Abbeißen von Knospen im Wald zum Teil erhebliche Schäden verursachen. Dadurch vereiteln sie die Anstrengungen der Forstleute, vielfältige Wälder für zukünftige Generationen aufzubauen. Zu hohe Bestände können aber auch die Gesundheit der Wildtiere gefährden.

Sachsenforst ist für die Bejagung des sächsischen Staatswaldes und damit von knapp 13 Prozent der Jagdfläche in Sachsen zuständig. Dabei wird Sachsenforst von rund 1.600 privaten Jägerinnen und Jägern aus allen Regionen in Sachsen unterstützt, die zu rund zwei Dritteln der Jagdstrecke beitragen.

Bei den Drückjagden werden die Wildtiere durch Jagdhelfer und speziell ausgebildete Jagdhunde dazu bewegt, ihre Einstände zu verlassen. Das Wild soll also vorsichtig aus seinen Verstecken „herausgedrückt“ werden. Die über die Jagdfläche positionierten Schützen haben dann die Möglichkeit, die jeweils freigegebenen Wildtiere genau zu beobachten und fachgerecht zu erlegen. Diese Art der Bejagung erfüllt die hohen Tierschutzstandards und setzt die behördlich festgesetzten Abschusspläne um. Bei der Durchführung der Jagden hat der Schutz der beteiligten Personen und von Waldbesuchenden oberste Priorität. Jägerinnen und Jäger müssen vor Beginn die notwendigen Qualifikationen nachweisen. Bei Jagden von Sachsenforst umfassen diese neben einem gültigen Jagdschein auch die jährliche Teilnahme an einem Übungsschießen.

Die gemeinsame Jagd auf einer definierten Fläche dient nicht nur dazu, den Wildbestand effektiv zu regulieren, sondern verringert auch den Jagddruck für die Wildtiere. Dies wird erreicht, indem im Vorfeld in den betroffenen Gebieten eine mehrwöchige Jagdruhe herrscht. Auf diese Weise wird im Staatswald für ein konkretes Jagdgebiet in der Regel nur ein Teil der gesetzlich festgelegten Zeiten für die Jagd genutzt.

Neben der Bejagung von Rehen, Rot-, Dam- und Muffelwild werden auch Populationen invasiver Arten wie Waschbären oder Marderhunde reduziert. Mit der Bejagung von Wildschweinen trägt Sachsenforst zudem dazu bei, einer Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest vorzubeugen und Schäden auf landwirtschaftlichen Flächen zu reduzieren. Das durch die Jagd gewonnene Wildfleisch, das sogenannte Wildbret, ist ein regionales Naturprodukt, das die Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen zum Verkauf anbieten.



Der Einsatz von ausgebildeten Stöberhunden sichert den Jagderfolg und einen tierschutzgerechten Ablauf



Jagd ist Teamwork. In der Verwaltungsjagd sind viele private und angestellte Jägerinnen und Jäger aktiv

JAGD BEI SACHSENFORST

- Sachsenforst ist für die Bejagung des Staatswaldes und damit von knapp 13 Prozent der Jagdfläche in Sachsen zuständig.
- Die Verwaltungsjagdfläche von rund 200.000 Hektar ist in 205 Verwaltungsjagdbezirke unterteilt.
- Rund 1.600 private Jägerinnen und Jäger unterstützen die Jagd bei Sachsenforst und tragen zu etwa zwei Drittel der Jagdstrecke bei.
- Über 250 Gesellschaftsjagden organisiert Sachsenforst jedes Jahr, daneben erfolgt die Jagd durch Einzel- und Gruppenansätze.
- Von 20 Haarwildarten und 108 Federwildarten, die in Sachsen dem Jagdrecht unterliegen, werden 49 Wildarten bejagt; die übrigen sind geschützt.
- Etwa 10.000 Stück Rehwild pro Jahr bilden die höchste Streckenzahl in der Verwaltungsjagd, an zweiter Stelle steht das Schwarzwild.
- Rund 350 Tonnen hochwertiges Wildbret werden jährlich durch Sachsenforst regional verarbeitet und vermarktet, vor allem Schwarzwild, Reh- und Rotwild.
- Verletzungen der Rinde von Bäumen durch Wildtiere (Schäle) werden im Staatswald alle drei Jahre im Rahmen eines Wildwirkungsmonitorings erfasst, Schäden durch den Verbiss von Knospen und jungen Trieben werden jährlich durch das Qualitätsmanagement erhoben.

Wiederbelebung eines ökologischen Kleinods

Das Pfahlbergmoor im Erzgebirge wird im Rahmen des Projekts „MooReSax“ wiedervernässt

Es ist nicht nur das am höchsten gelegene Moor Sachsens, sondern mit 11.000 Jahren auch das älteste im Freistaat. Das rund 20 Hektar große Pfahlbergmoor liegt im Forstbezirk Neudorf und ist eines von insgesamt zehn Mooren im Westerzgebirge, an deren Renaturierung Sachsenforst im Rahmen des Projekts „MooReSax“ arbeitet.

Aus naturschutzfachlicher und vegetationsgeschichtlicher Sicht gilt das Mooregebiet bei Oberwiesenthal als einmaliges Kleinod. Um den Zustand dieses wertvollen Ökosystems zu verbessern und eine positive Entwicklung zu ermöglichen, wird die Wassereinspeisung aus dem Einzugsgebiet wiederhergestellt. Das geschieht durch gezielte Auflichtung und den Verschluss von Entwässerungsgräben beispielsweise mit Lehmplomben. Die Renaturierungsmaßnahmen im Pfahlbergmoor umfassen eine Fläche von zehn Hektar.

Im sächsischen Staatswald kommen natürlicherweise rund 2.100 Hektar Moore und Moorwälder vor, die meisten liegen im Erzgebirge. Durch Bergbau, intensive Landnutzung und Torfabbau wurden sie über Jahrhunderte entwässert und zerstört. Nun wird alles darangesetzt, die noch intakten Reste zu erhalten und entwässerte Moore wiederherzustellen. Denn intakte Moore sind nicht nur reiche Ökosysteme, sie speichern auch große Mengen Wasser und Kohlenstoff und sind deshalb enorm wichtig für den Klimaschutz.

Seit mehr als drei Jahrzehnten unternehmen Verbände, Sachsenforst und das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie große Anstrengungen zur Wiederherstellung von Waldmooren im Einklang mit dem Natur- und Trinkwasserschutz. An diesen Erfahrungen

Wertvolles Ökosystem: Das Pfahlbergmoor bei Oberwiesenthal

25. April 2023

MOOR-BIRKEN-PFLANZAKTION MIT GRUNDSCHULKINDERN

Zum „Tag des Baumes“ am 25. April pflanzten Schülerinnen und Schüler der Klasse 2 der Grundschule Johannegeorgenstadt gemeinsam mit dem Geschäftsführer von Sachsenforst, Utz Hempfling, im Großen Eisenstraßenmoor eine besondere Baumart – die Moor-Birke. Mit der Pflanzaktion machte Sachsenforst auf diese seltene Art, aber auch auf ihren schutzwürdigen Lebensraum – die Wald-Moore – aufmerksam.

Die Moor-Birke, Baum des Jahres 2023, gehört zu den seltenen Baumarten in Sachsen. Sie wächst auf feuchten bis nassen, sauren Waldböden. Ihr natürlicher Lebensraum in Mooren ist in den vergangenen Jahrhunderten durch Trockenlegungen und Torfabbau stark zurückgegangen. Weil auch die Moor-Birke glatte weiße Rindenpartien und eine lichte, frischgrüne Krone hat, ist sie von der viel stärker verbreiteten Sand-Birke nur schwer zu unterscheiden.

knüpft das Sachsenforst-Projekt „Moo-ReSax“ an. Es wurde im Jahr 2021 gestartet, um bis 2025 zehn Moore auf insgesamt 80 Hektar in der Modellregion Westergebirge wiederzubeleben. Der Umfang der durchzuführenden Revitalisierungsmaßnahmen richtet sich nach dem jeweiligen Ausgangszustand der Moore. Gleichzeitig schafft das Projekt Wissen, das dazu beiträgt, in der Zukunft Waldmoore praxisnah und effizient zu revitalisieren.



Im Großen Eisenstraßenmoor pflanzen Schülerinnen und Schüler den Baum des Jahres 2023

Weniger als notwendig

Saatgutmangel bremst Waldumbau

Der Bedarf ist groß, das Angebot gering. Saatgut wird für den Waldumbau in Sachsens Wäldern und die Wiederbewaldung der vielen Schadflächen dringend benötigt. Aber nicht jede Buchecker oder Eichel ist dafür geeignet. Nur Saatgut, dessen genetische Eigenschaften nachweislich an die regionalen Wachstumsbedingungen angepasst sind, darf im sächsischen Staatswald verwendet werden. Mutterbäume mit den richtigen Eigenschaften sind aber selten. Und sie bilden nicht jedes Jahr ausreichend viele Samen. Hinzu kommt: Der unübersehbare Klimawandel schwächt auch die Erntebestände. Die Elternbäume stehen unter Stress und bilden nicht ausreichend oder nicht verwertbares Saatgut.

Schon in den vergangenen Jahren konnte der Bedarf kaum gedeckt werden. Auch 2023 blieb die Situation angespannt – die Bilanz fällt durchwachsen bis ernüchternd aus. Die Erntemengen für die wichtigsten Baumarten Buche, Eiche und Tanne reichen nicht aus, um den Bedarf im Staatswald zu decken. Größtes Sorgenkind der Forstleute ist die Rotbuche. Die „Mutter des Waldes“ ist die am häufigsten gepflanzte Baumart im Staatswald. Bis zu zwei Millionen junge Rotbuchen werden jährlich im Staatswald gepflanzt – das ist zumindest der Plan. Denn durch den Mangel an Saatgut konnten 2023 nur deutlich weniger gepflanzt werden. Die Ernte 2023 gibt ein wenig Hoffnung: Vor allem im West- und mittleren Erzgebirge haben die Bestände vergleichsweise gut fruktifiziert, in den anderen Regionen konnte aber nur wenig geerntet werden.

Auch die Situation bei den beiden heimischen Eichen-Arten, der Trauben- und Stiel-Eiche, spitzt sich weiter zu. 2023 konnten kaum Eicheln in nennenswertem Umfang geerntet werden. So stehen in den kommenden Jahren weniger junge Eichen für die Pflanzung zur Verfügung als benötigt werden. Bei der Weiß-Tanne, die zusammen mit den Eichen am zweithäufigsten gepflanzt wird, fällt die Ernte ebenfalls schlechter als im Vorjahr aus. Weil ältere Weißtannen in Sachsen aber sehr selten sind, ist eine Ernte bei dieser für den Waldumbau wichtigen Baumart grundsätzlich nur sehr eingeschränkt möglich.

Weil das sächsische Saatgut nicht ausreicht, bemühen sich die Forstleute, Saatgut aus anderen Ländern mit ähnlichen



Bei Baumarten mit schweren Samen wie Buchen oder Eichen werden in den zugelassenen Erntebeständen Netze zur Ernte ausgelegt

Wuchsbedingungen wie in Sachsen zu erwerben. Beispielsweise bezieht Sachsenforst für den Staatswald Saatgut aus der Slowakei oder Tschechien. Das gewonnene oder erworbene Saatgut wird überwiegend für die Anzucht junger Bäume in den drei staatseigenen Baumschulen von Sachsenforst verwendet. Bei der Weißtanne spielt aber auch die Saat im Wald eine wichtige Rolle.

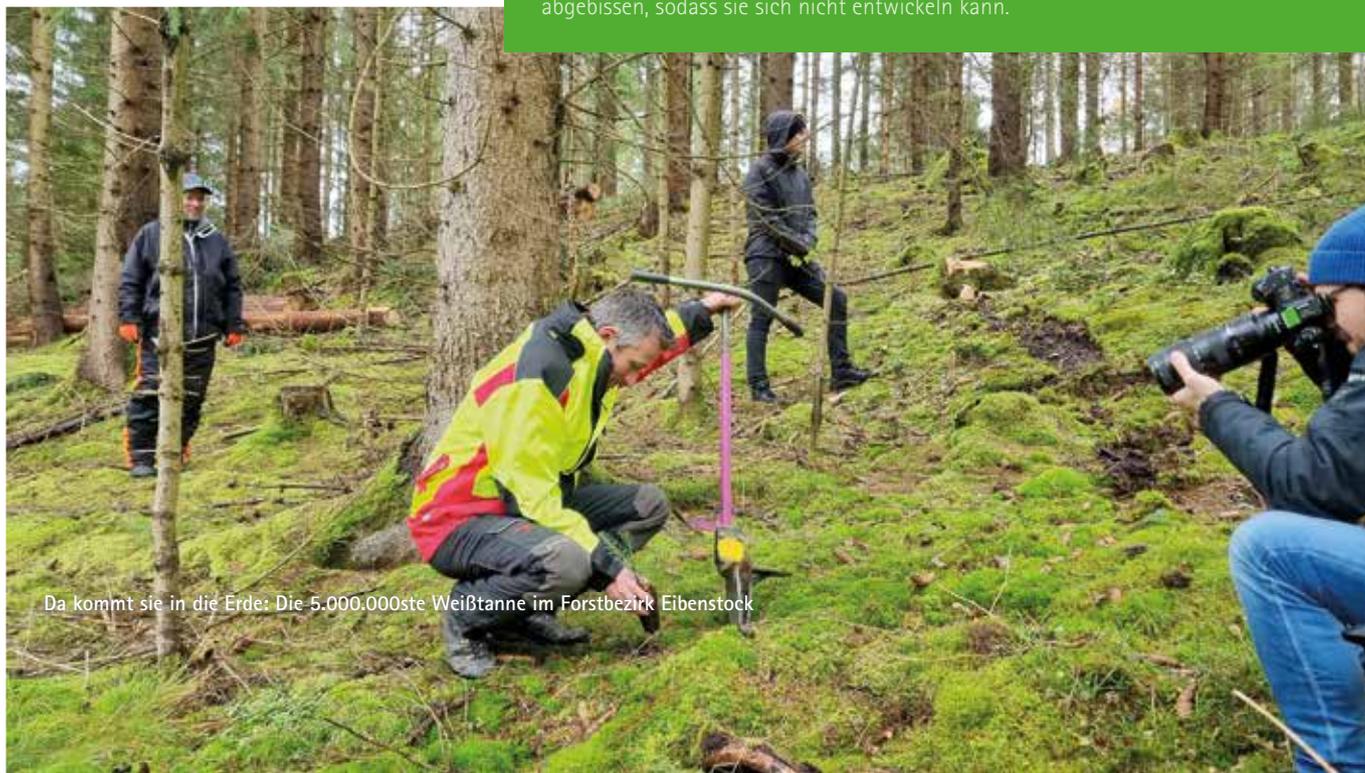
Grundsätzlich setzt Sachsenforst beim Waldumbau auf eine natürliche Verjüngung der Wälder aus den Samen vorhandener Bäume. Gepflanzt werden Bäume dort, wo die geeigneten Baumarten nicht vorhanden oder diese in ihrer genetischen Vielfalt eingeschränkt sind. Auch auf Standorten, die besonders gefährdet sind – beispielsweise durch Bodenerosion – oder wo eine schnelle Ausbreitung von Gräsern oder Brombeere die Wiederbewaldung verhindert, ist aktives Pflanzen notwendig.

VON DER VERDRÄNGTEN ZUR HOFFNUNGSTRÄGERIN

Die Weißtanne spielt in den Mittelgebirgen eine Hauptrolle beim Waldumbau und bei der Gestaltung der Wälder der Zukunft. Allein im Forstbezirk Eibenstock wurden von 1992 bis 2023 fünf Millionen Stück dieser ehemals weit verbreiteten Baumart gepflanzt. Im gesamten sächsischen Staatswald wurde sie in den letzten 20 Jahren rund 16 Millionen mal gepflanzt, jedes Jahr kommt etwa eine Million mehr dazu.

Die Weißtanne war in den sächsischen Mittelgebirgen bis in das 17. Jahrhundert weit verbreitet und gehörte neben Fichte, Buche und Bergahorn zum natürlichen Bergmischwald. Heute gilt die Weißtanne in Sachsen jedoch als vom Aussterben bedroht und steht auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. In ganz Sachsen gibt es nur noch rund 2.000 Altbäume.

Die Gründe für ihren drastischen Rückgang sind vielfältig: Als Baumart, die bevorzugt unter dem Schirm großer Bäume heranwächst, wurde sie durch die Kahlschlagbewirtschaftung im vergangenen Jahrhundert zugunsten der heute dominierenden Fichte verdrängt. Auch die Rauchschäden durch Schwefel-Dioxid-Emissionen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verfrug die Weißtanne noch schlechter als andere Baumarten und starb häufig ab. Schließlich mögen auch Rot- und Rehwild die Weißtanne: Bei überhöhten Wildbeständen werden ihre Knospen und Triebe immer wieder abgebissen, sodass sie sich nicht entwickeln kann.



Da kommt sie in die Erde: Die 5.000.000ste Weißtanne im Forstbezirk Eibenstock

Aus dem heimischen Wald in die Stube

Große Nachfrage nach Weihnachtsbäumen aus dem Staatswald

Jedes Jahr ab Ende November werden in den Forstbezirken und Schutzgebietsverwaltungen von Sachsenforst Verkaufstermine für Weihnachtsbäume angeboten. Besonders beliebt sind Veranstaltungen, bei denen der Baum gemeinsam mit Freunden und Familie ausgesucht und selber eingeschlagen werden kann. Die Nachfrage ist groß: Weihnachtsbäume aus den heimischen Wäldern punkten durch kurze Transportwege mit einer guten Klimabilanz und fördern regionale Wertschöpfungsketten.

Trotz der massiven Waldschäden der vergangenen Jahre mussten die Menschen auch 2023 nicht auf ihren Weihnachtsbaum verzichten. Die Bäume aus dem Staatswald wachsen natürlich, ohne Düngemittel oder Pestizide auf. Sie stehen auf gesonderten Flächen, auf denen eine reguläre Waldentwicklung nicht möglich ist, beispielsweise unter Hochspannungsleitungen. Das Angebot an Weihnachtsbäumen aus dem Staatswald ist regional sehr unterschiedlich: Neben den beliebten Nordmantannen und Blaufichten gibt es auch nostalgische Klassiker wie Fichte oder Kiefer.

Schlagen eines Baumes in der Dresdner Heide für die Grundschule in Dresden-Bühlau zur Eröffnung der Weihnachtsbaumsaison 2023



DATEN UND FAKTEN ZUM WALD

Sachsens Umweltministerium hat den 6. Forstbericht der Sächsischen Staatsregierung veröffentlicht. Er enthält Daten und Fakten zu Themen rund um den Wald – unter anderem zur Waldfläche, zur Entwicklung und Nachhaltigkeit von Wald und Forstwirtschaft, zur Forstförderung, zum Waldzustand und zu bedeutenden Schadensereignissen, zum Komplex Wald und Wild sowie zur Forstverwaltung. Der Berichtszeitraum umfasst die Jahre 2018 bis 2022.

Darüber hinaus geht der Bericht auch auf aktuelle Herausforderungen ein. Die Bewältigung der immensen Waldschäden in Folge der Klimakrise, die integrative naturgemäße Waldbewirtschaftung im Staatswald sowie der forcierte Waldumbau hin zu klimastabilen, arten- und strukturreichen sowie leistungsfähigen Mischwäldern – unter anderem diese Themen werden im einleitenden Kapitel behandelt.

Nach Sächsischem Waldgesetz ist dem Landtag von der Staatsregierung einmal in der Legislaturperiode ein Forstbericht vorzulegen. Die aktuelle Ausgabe schließt an die vorangegangenen Forstberichte und deren Berichtszeiträume an. Sachsenforst leistete zu wesentlichen Teilen umfangreiche Zuarbeiten.

Ausgewählte Informationen aus dem Bericht:

- Die Waldfläche im Freistaat umfasst rund 521.000 Hektar (28,3 Prozent der Landesfläche). Pro Kopf der sächsischen Bevölkerung sind das 1.275 Quadratmeter Wald. Hohe Waldanteile haben der Erzgebirgskreis und das Vogtland mit 46,8 und 40,8 Prozent der Fläche.
- Der Waldumbau im Privat- und Körperschaftswald wurde seitens des Freistaates mit insgesamt 12,6 Millionen Euro gefördert. Davon entfielen alleine 5,6 Millionen Euro auf die Jahre 2021 und 2022. Mit den Mitteln konnten knapp 2.200 Hektar Privat- und Körperschaftswald umgebaut werden.
- In seinen drei Waldschulheimen erreichte Sachsenforst in den Jahren 2018, 2019 und 2022 jährlich bis zu 5.800 Schülerinnen und Schüler. Pandemiebedingt lagen die Zahlen in den Jahren 2020 und 2021 niedriger. Zudem nahmen von 2018 bis 2022 fast 20.000 Schülerinnen und Schüler an den Waldjugendspielen teil.
- Mit 45,3 Prozent des Waldes liegt der größte Anteil in Privateigentum. Davon haben rund 90 Prozent der Waldbestände eine Größe von maximal fünf Hektar. Der Freistaat ist Eigentümer von 39,4 Prozent, der Bund hält 4,1 Prozent der Waldfläche. Auf Kommunen und Körperschaften sowie die Kirchen entfallen in der Summe 10,2 Prozent.

Der Bericht steht in der Publikationsdatenbank kostenfrei zum Download zur Verfügung.
<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/43299>



Anhang

- 54 Naturaldaten des Staatswaldes**
 - Waldeigentumsverteilung in Sachsen
 - Baumartenverteilung im Staatswald
 - Altersklassenverteilung im Staatswald
 - Mischungsverhältnisse im Staatswald
 - Naturnähe im Staatswald
 - Naturale Charakteristik Sachsenforst

- 56 Kennzahlen des Geschäftsjahres 2023**
 - Finanzielle Kenngrößen
 - Betriebswirtschaftliche Kenngrößen
 - Personal
 - Organisation

- 57 Entwicklung der Waldumbauflächen und Investitionskosten im Staatswald von 2006 bis 2023**

- 57 Entwicklung des Holzeinschlages im Staatswald von 2006 bis 2023**

- 58 Holzeinschlag nach Sortimenten und Baumarten**
 - Durchführung des Holzeinschlages
 - Anteile der Holzartengruppen am Gesamteinschlag
 - Sortimentsverteilung in den Baumartengruppen der verkauften Holzmenge

- 59 Naturschutzfachliche Kennzahlen**

- 59 Maßnahmen im Rahmen der Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft**

- 60 Maßnahmen im Privat- und Körperschaftswald**
 - Beratung im Privatwald
 - Betreuung im Privatwald
 - Maßnahmen im Körperschafts- und Kirchenwald

- 61 Jagdstrecke in der Verwaltungsjagd**
 - Entwicklung der Jagdstrecke in der Verwaltungsjagd
 - Wildbreterlöse
 - Entwicklung der Streckenanteile von Gesellschaftsjagden in den Verwaltungsjagdbezirken nach Jagdjahren
 - Aus der Jagdabgabe finanzierte Maßnahmenkomplexe

- 63 Ersatz- und Kompensationsmaßnahmen**

- 63 Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik**

- 63 Maßnahmen der Forsteinrichtung**
 - Waldinventur in Sachsen (WISA)
 - Kohlenstoffinventur und Landeswaldinventur
 - Forsteinrichtung mit FESA_pro

- 64 Auszüge aus Lagebericht und Jahresabschluss**

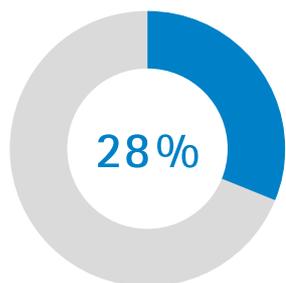
- 70 Bilanz zum 31. Dezember 2023**

- 72 Anlagespiegel**

- 74 Gewinn- und Verlustrechnung**
 - für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023

- 75 Balanced Scorecard**
 - Wirtschaft
 - Natur
 - Gesellschaft und Soziales

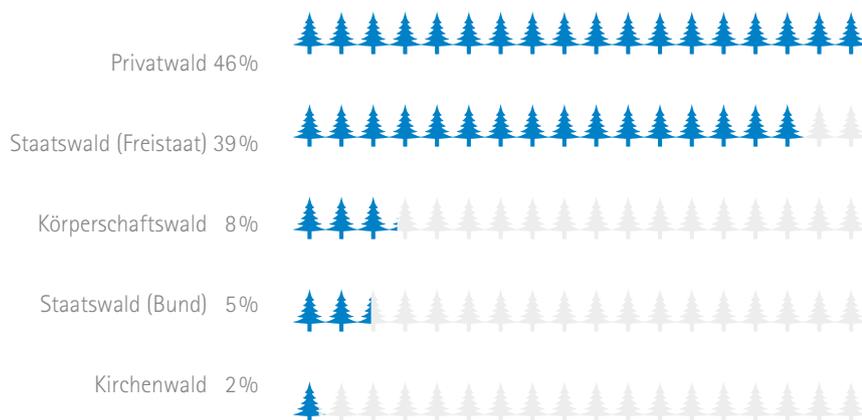
2023 – Auf einen Blick



der gesamten Landesfläche des Freistaates Sachsen sind Wald, nämlich

521.489 Hektar

Wem gehört der Wald in Sachsen?



13.650

Beratungsgespräche wurden mit über 7.000 privaten Waldbesitzenden durchgeführt



59.600

Interessierte nutzten unsere waldpädagogischen Angebote

Sachsenforst, das sind

1.426

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

davon

178

Auszubildende

12

Forstbezirke

3

Schutzgebietsverwaltungen

192

Reviere

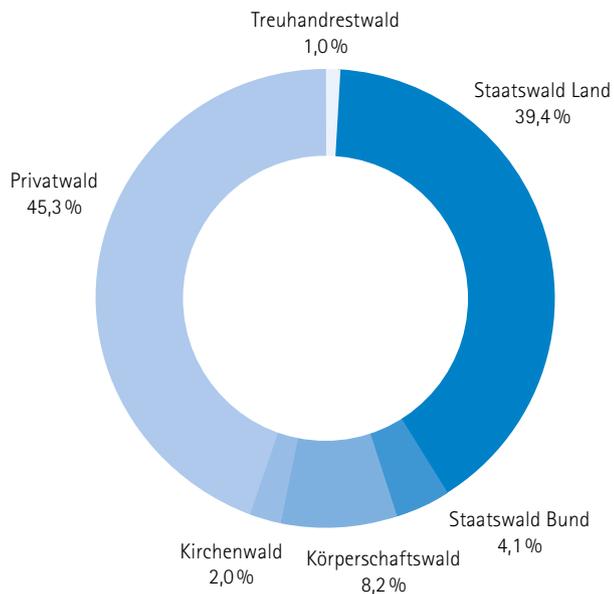


13.000 km

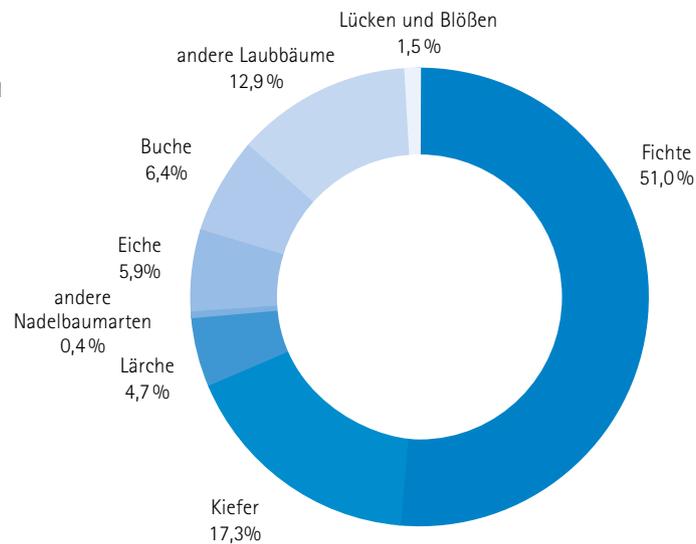
Wege stehen den Waldbesuchenden im Staatswald zur Verfügung

Naturaldaten des Staatswaldes

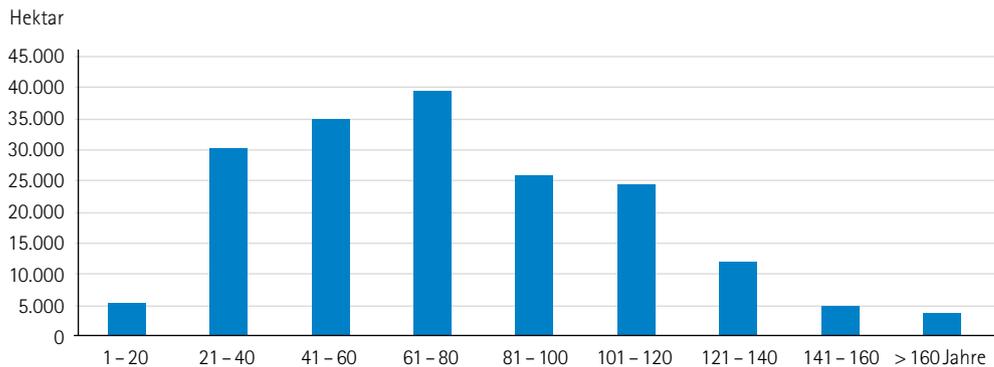
Waldeigentumsverteilung in Sachsen*



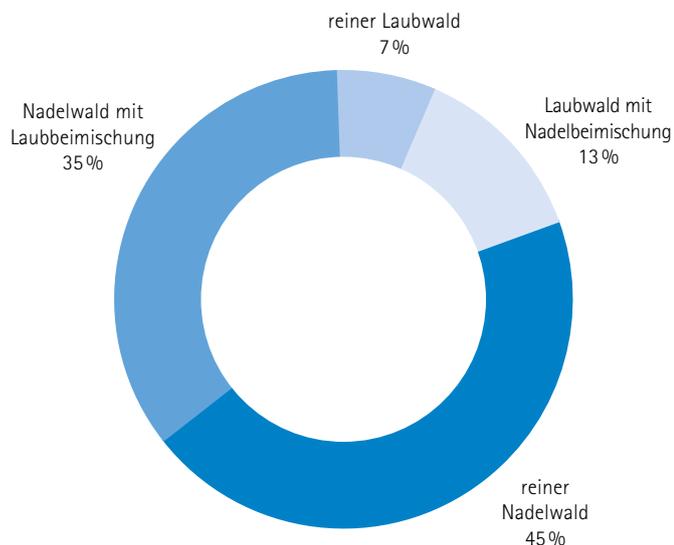
Baumartenverteilung im Staatswald***



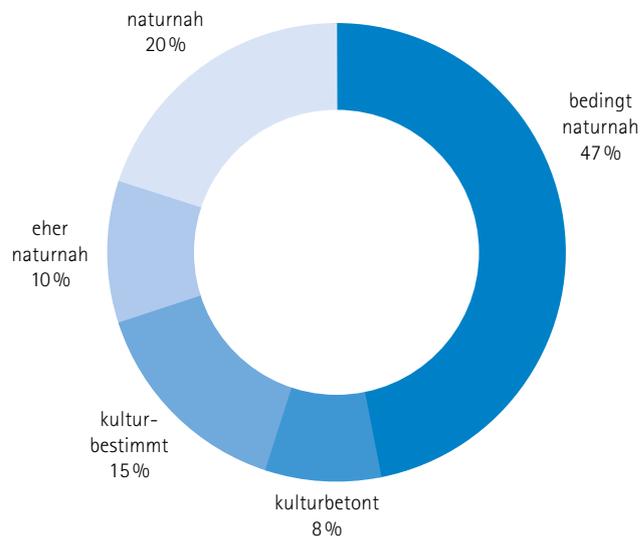
Altersklassenverteilung im Staatswald**



Mischungsverhältnisse im Staatswald**



Naturnähe im Staatswald**



Naturale Charakteristik Sachsenforst

	2023	2022
Waldfläche in Sachsen (Hektar)*	521.489	521.009
Staatswaldfläche (Hektar)*	205.421	205.358
Vorrat im Staatswald (m ³ [Fm m. R.] je Hektar)***	367	367
Zuwachs im Staatswald (m ³ [Fm m. R.] je Hektar)***	13,2	13,2
Totholzvorrat im Staatswald (m ³ [Fm m. R.] je Hektar)***	20,5	20,5
Holzeinschlag im Staatswald (Mio. m ³ [Fm m. R.]	1,415	1,492
Bodenschutzkalkung im Staatswald (Hektar)	3.385	5.715
Saaten und Pflanzungen für Waldumbau (Hektar)	1.381	1.427
betreute Regiejagdfläche (Hektar)	200.953	200.953

- * Waldflächenstatistik Sachsenforst
- ** nach Bundeswaldinventur (BWI) 2012
- *** nach Landeswaldinventur (LWI) 2017

Kennzahlen des Geschäftsjahres 2023

Finanzielle Kenngrößen (in Millionen Euro)

	2023	2022
Ertrag, davon	160,19	158,97
aus öffentlichen Aufgaben	42,88	37,06
aus Erwerbstätigkeit, insbesondere Holzverkauf sowie hoheitlicher Tätigkeit	107,31	113,33
sonstige Erträge	10,01	8,59
Aufwand, davon	167,62	158,05
Personalaufwand	74,97	70,85
Sachaufwand	92,64	87,20
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen (inkl. GwG)	14,10	15,19

Betriebswirtschaftliche Kenngrößen (in Millionen Euro)

	2023	2022
Erlöse aus dem Holzverkauf	101,15	106,72
Erlöse aus Grundstücksnutzung	1,66	1,63
Erlöse aus Nebenprodukten	2,47	2,17
Erlöse aus der Regiejagd	1,48	1,47
Erlöse aus wirtschaftl. Dienstleistungen	0,51	0,81
Kosten für die Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	94,04	94,78
Kosten für Waldumbau und Waldschadenssanierung	18,81	18,30
Kosten für die Bodenschutzkalkung im Staatswald	1,41	2,07

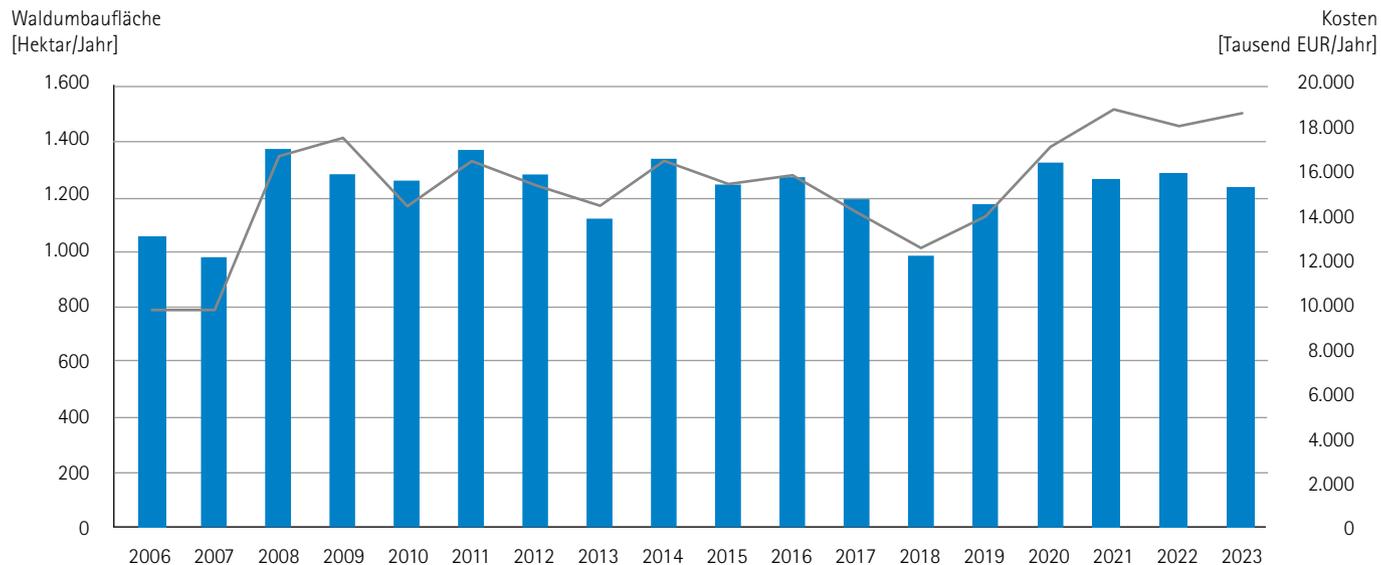
Personal (Personen)

	2023	2022
Vollbeschäftigte (VZÄ)	1.385,86	1.354,19
Mitarbeiter/-innen, davon	1.426	1.400
Beamtinnen/Beamte und TV-L-Beschäftigte	817	783
Forstwirtinnen/Forstwirte	431	448
Auszubildende, davon	178	169
Forstwirtlehrlinge	134	126
Forstinspektoranwärter/-innen	30	30
Forstreferendarinnen/Forstreferendare	14	13

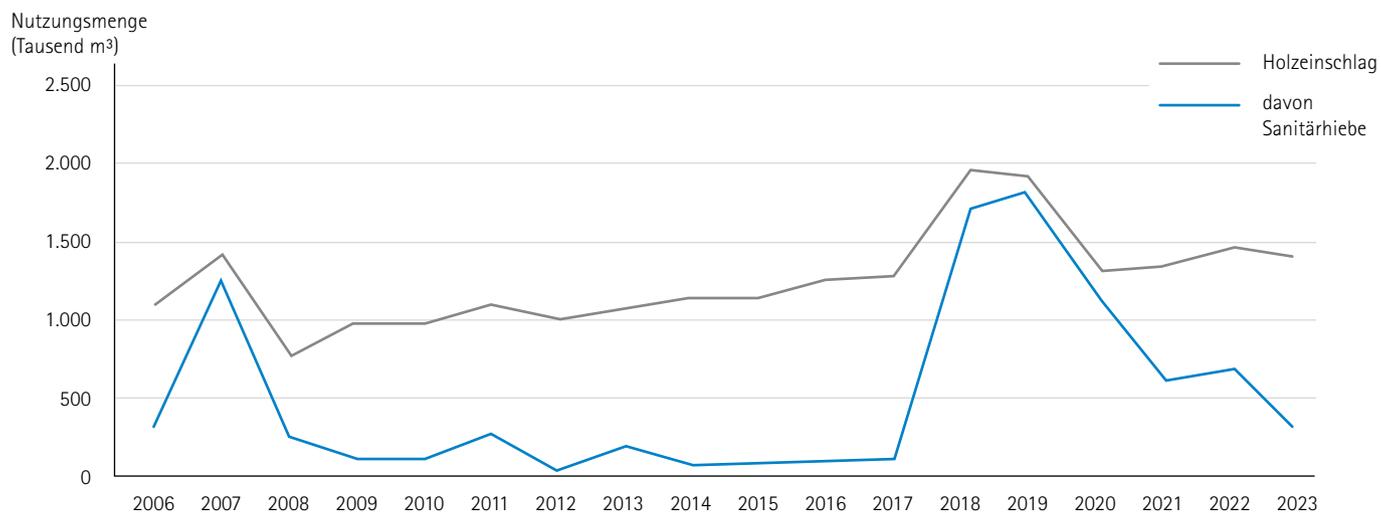
Organisation

	2023	2022
Forstbezirke	12	12
Schutzgebietsverwaltungen	3	3
Forstreviere, davon	192	192
im Staatswald	119	119
im Privat- und Körperschaftswald	62	62
in Schutzgebietsverwaltungen	11	11
Forstbaumschulen	3	3
Maschinenstationen	2	2

Entwicklung der Waldumbauflächen und Investitionskosten im Staatswald von 2006 bis 2023

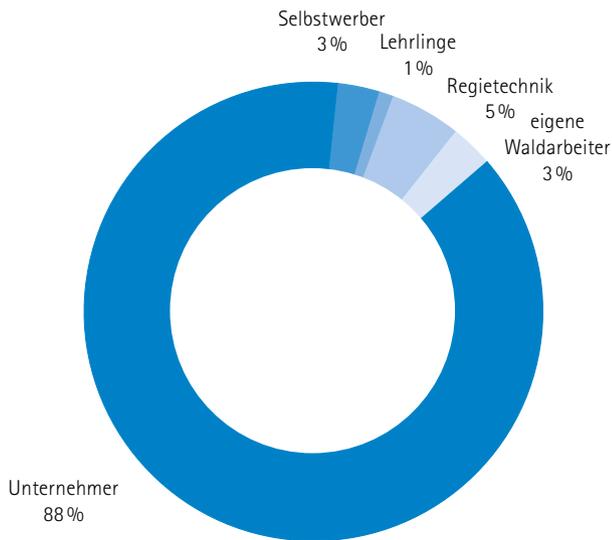


Entwicklung des Holzeinschlages im Staatswald von 2006 bis 2023

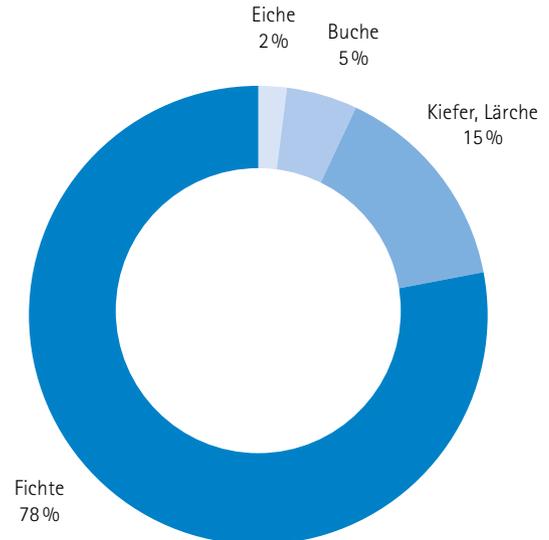


Holzeinschlag nach Sortimenten und Baumarten

Durchführung des Holzeinschlages

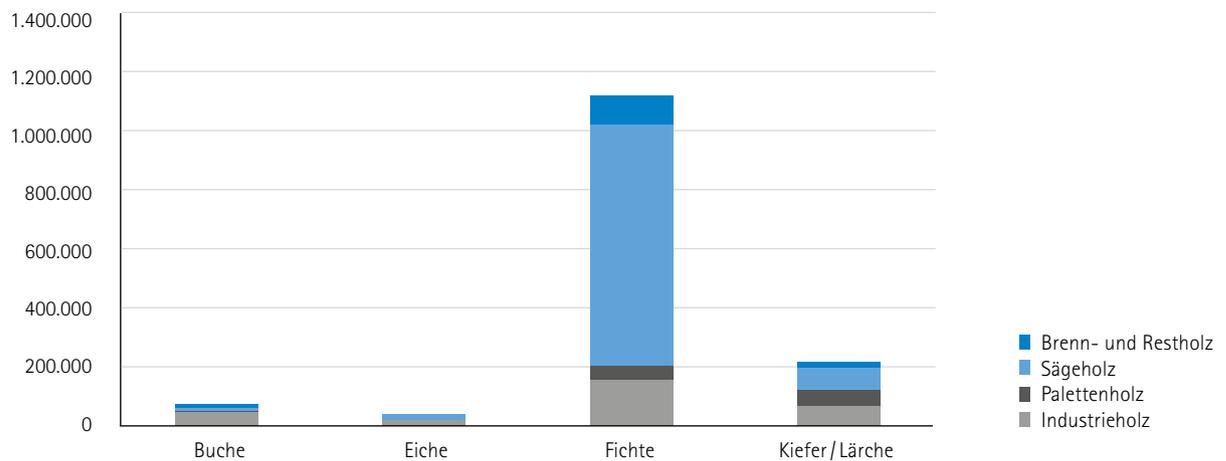


Anteile der Holzartengruppen am Gesamteinschlag



Sortimentsverteilung in den Baumartengruppen der verkauften Holzmenge

Verkaufte Holzmenge (m³)



Naturschutzfachliche Kennzahlen

Naturschutzfachliche Maßnahmen im Staatswald in 2023	
Anlage und Pflege von Waldinnen- und -außenrändern (lfm)	163.844
Pflanzung von Sträuchern und Bäumen II. Ordnung (Anzahl)	129.237
Entwicklung natürlicher Fließgewässer (lfm)	52.306
Anlage und Instandsetzung von Kleingewässern (Anzahl)	523
Maßnahmen zur Pflege und zum Schutz von Biotopen im Wald (Anzahl)	54
Maßnahmen zur Pflege von Grünland-, Trocken- und Offenlandbiotopen (Anzahl)	234
Maßnahmen zur Pflege von Mooren (Anzahl)	13
Maßnahmen zum Artenschutz (Vögel, Insekten, Reptilien, Amphibien u. a.) (Anzahl)	333
Maßnahmen zu Biotop- und Totholzbäumen (Anzahl)	157
Naturschutzfachliche Kennzahlen im Staatswald zum Stichtag 31.12.2023	
Prozessschutzflächen (Hektar)	21.667
Biotopbaumgruppen (Anzahl)	1.435

Maßnahmen im Rahmen der Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft

Fördergegenstand	bewilligte Anträge (Anzahl)	bewilligte Mittel (Euro)	ausgezahlte Anträge (Anzahl)	ausgezahlte Mittel (Euro)
Erschließung forstwirtschaftlicher Flächen (ELER)	32	1.777.834	30	1.305.488
Waldumbau außerhalb und innerhalb von Schutzgebieten (ELER)	0	0	10	146.094
Waldumbau außerhalb und innerhalb von Schutzgebieten (GAK)	262	2.401.718	445	4.408.086
Waldbrandüberwachung	0	0	3	280.320
Waldbewirtschaftungspläne	0	0	3	86.179
Bodenschutzkalkung (ELER)	2	2.491.895	2	2.533.618
Forstliche Zusammenschlüsse (GAK)	31	824.582	24	624.340
Erstaufforstung (GAK)	10	69.280	4	18.110
Bau und Betrieb von Lagerplätzen (GAK)	31	533.600	32	241.504
Waldschutzmaßnahmen (GAK, nach RL WuF/2014 und WuF/2020)	1.670	9.286.570	1.670	9.286.570
Summe aller Fördergegenstände	2.038	17.385.479	2.223	18.930.310

Maßnahmen im Privat- und Körperschaftswald

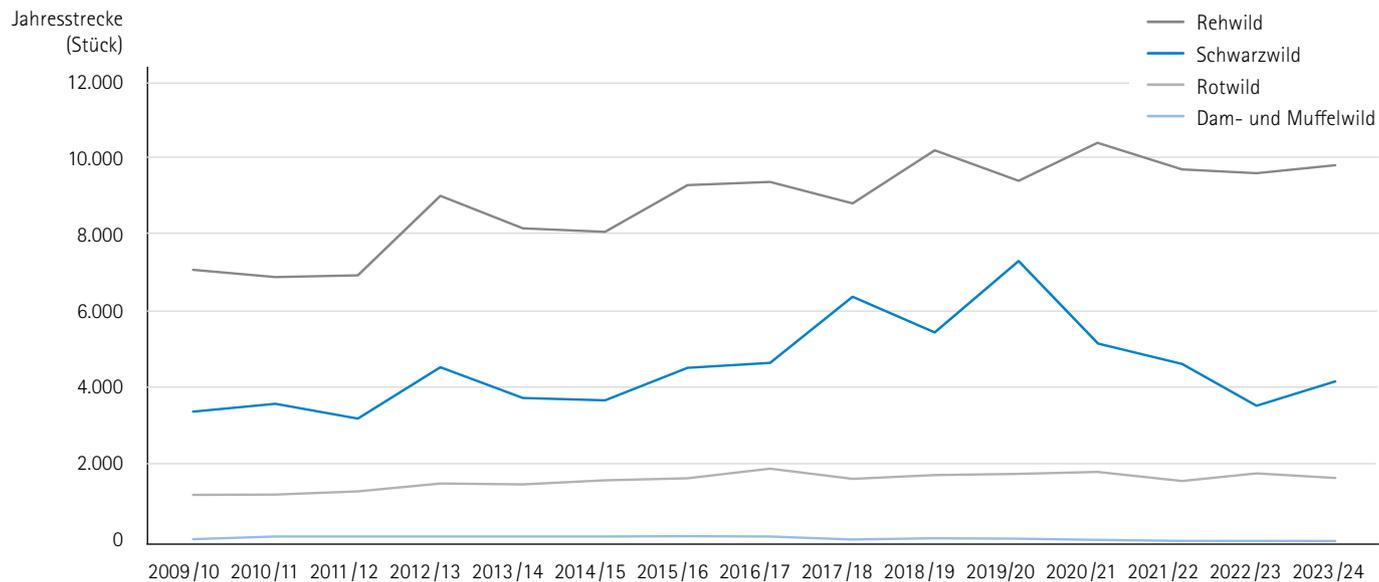
Beratung im Privatwald	2023	2022
Anzahl durchgeführter Beratungsgespräche (Stück)	13.654	14.434
Anzahl beratener Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer (Personen)	7.047	7.349
durch Beratung initiierte Waldpflegemaßnahmen (Hektar)	1.795	1.791
durch Beratung initiierte Kunstverjüngung (Hektar)	205	244
Anzahl durchgeführter Aus- und Fortbildungsveranstaltungen (Stück)	123	96
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Aus- und Fortbildungsveranstaltungen (Personen)	2.029	1.915

Betreuung im Privatwald	2023	2022
Anzahl fallweiser Betreuungsverträge (Stück)	151	165
Anzahl ständiger Betreuungsverträge (Stück)	462	455
Vertragsfläche der Betreuungsverträge (Hektar)	2.605	2.265
durchgeführte Kunstverjüngungen (Hektar)	13	20
durchgeführte Waldpflegemaßnahmen (Hektar)	431	257
durchgeführte Erntennutzungen (Hektar)	69	121

Maßnahmen im Körperschafts- und Kirchenwald	2023	2022
Betriebsleitung und Revierdienst im Körperschafts- und Kirchenwald (Hektar)	28.368	29.444
Anteil am gesamten Körperschaftswald im Freistaat Sachsen (Prozent)	53	54
davon Anzahl kommunale Forstbetriebe (Stück)	379	387
davon Anzahl kirchliche Forstbetriebe (Stück)	249	336
durchgeführte Kunstverjüngungen (Hektar)	146	160
durchgeführte Pflegemaßnahmen (Hektar)	1.279	1.255
durchgeführte Erntennutzungen (Hektar)	1.185	760

Jagdstrecke in der Verwaltungsjagd

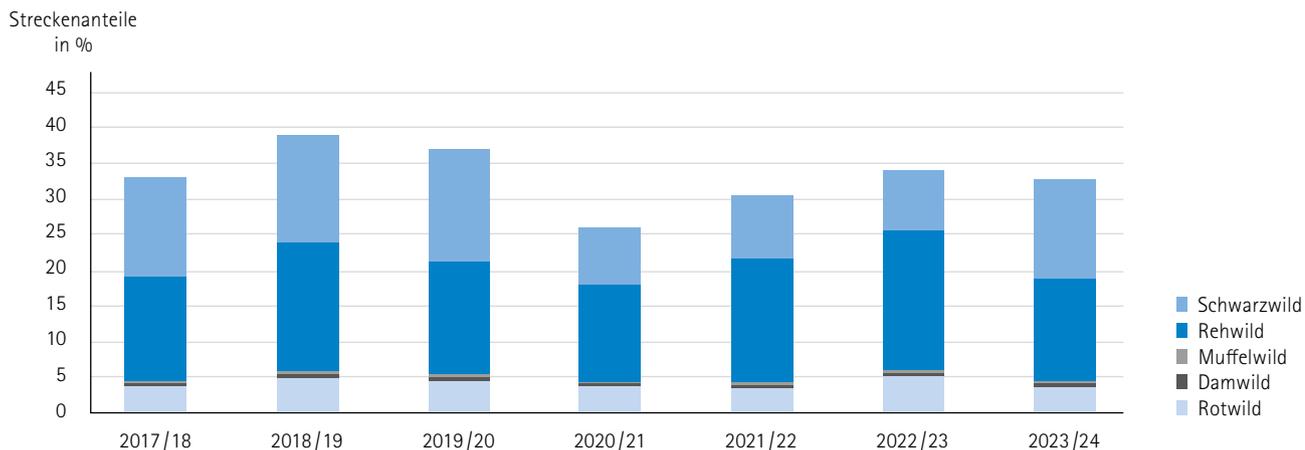
Entwicklung der Jagdstrecke in der Verwaltungsjagd nach Jagdjahren



Wildbreterlöse

	Gewicht (kg)	Erlöse (Euro)	Stückerlös (Euro / kg)
Rotwild	85.368	265.957	3,12
Damwild	3.202	15.215	4,75
Muffelwild	1.327	4.652	3,51
Rehwild	114.531	400.335	3,50
Schwarzwild	119.188	272.693	2,29
Gesamt	323.616	958.852	2,96

Entwicklung der Streckenanteile von Gesellschaftsjagden in den Verwaltungsjagdbezirken nach Jagdjahren



Aus der Jagdabgabe finanzierte Maßnahmenkomplexe (in Euro)

	2023	2022
Pflege verletzter Greife	600	450
Sonstige Maßnahmen zum Schutz des Wildes und deren Lebensgrundlagen sowie der Bestandesförderung und Wiederansiedelung gefährdeter Wildarten	0	3.989
Forschung und Wildmonitoring	815	815
Aus- und Fortbildung	3.164*	5.437*
Jagdliche Schießstätten	50.906	215.837
Förderung des Jagdhundwesens, der Falknerei und des jagdliche Brauchtums	18.433	33.707
Jagdliche Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit	22.416	10.764
Verbandszeitschrift „Sachsenjäger“ Ausgaben 2020 bis 2022 (Landesjagdverband Sachsen e. V.)	22.087	0
Gesamt	118.421	270.999

* auch Fortbildungen des Jagdhundwesens

Ersatz- und Kompensationsmaßnahmen

12 Erstaufforstungen und Waldrandgestaltungen, davon 9 mit Ökokontomaßnahmen

5 damit verbundene Biotopentwicklungen

Für diese Maßnahmen werden 27,97 Hektar freistaatseigene Flächen in Verwaltung des Staatsbetriebes Sachsenforst eingesetzt.

Mit den Dienstleistungen und Flächenbereitstellungen durch Sachsenforst werden Eingriffe in Natur und Landschaft sowie Waldumwandlungen für folgende Bauträger kompensiert:

- für 1 Baumaßnahme der Landesverwaltung
- für 3 Baumaßnahmen anderer Körperschaften des öffentlichen Rechts (Landkreise)
- für 8 Baumaßnahmen privatrechtlicher Unternehmen

mit einem Vertragsvolumen von 1.074.739 Euro

Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik

	2023	2022
Medieninformationen	1.024	1.078
Publikationen (Anzahl)	305	213
Veranstaltungen (Anzahl)	5.683	3.082
Teilnehmende Veranstaltungen (Personen)	59.623	45.163
Besucher von Dauerausstellungen (Personen)	160.325	126.709
Waldjugendspiele (Anzahl)	68	62*
Teilnehmende Waldjugendspiele (Personen)	5.516	4.582
Absolventen Waldpädagogikzertifikat (Personen)	17	8
Gäste in den Waldschulheimen (Personen)	5974**	5.610**

* Zahl WJS-Veranstaltungen ist in Gesamtanzahl Veranstaltungen enthalten

** Zahl ist in Teilnehmeranzahl aller Veranstaltungen enthalten

Maßnahmen der Forsteinrichtung

Waldinventur Sachsen (WISA)

Stichprobenpunkte im Staatswald (Stück)

Stichprobenpunkte im Kommunalwald (Stück)

Kohlenstoffinventur und Landeswaldinventur

Trakte (Stück)

Traktecken (Stück)

Forsteinrichtung mit FESA_pro

eingerrichtete Fläche im Landeswald (Hektar)

davon Eigenleistung (Prozent)

eingerrichtete Fläche im Körperschaftswald (Hektar)

davon durch Werkvertragnehmer (Prozent)

	2023	2022
Stichprobenpunkte im Staatswald (Stück)	0	4.719
Stichprobenpunkte im Kommunalwald (Stück)	406	530
Trakte (Stück)	0	953
Traktecken (Stück)	0	3.175
eingerrichtete Fläche im Landeswald (Hektar)	17.979	18.241
davon Eigenleistung (Prozent)	100	100
eingerrichtete Fläche im Körperschaftswald (Hektar)	8.540	3.292
davon durch Werkvertragnehmer (Prozent)	27	100

Auszüge aus Lagebericht und Jahresabschluss

Geschäftsverlauf

Holzmarkt

Die Holzerlöse werden von einem überregionalen Marktpreisniveau bestimmt. Nach einem langjährigen Anstieg bis etwa zum Jahr 2015 sowie einer anschließenden Stagnation befand sich der Preis für nahezu alle Rohholzsortimente in Mitteleuropa seit Ende 2017 bis Ende 2020 in einem starken Rückgang. Nach einem beispiellosen Preisanstieg im 1. Halbjahr 2021 konsolidierten sich die Rohholzpreise mehr oder weniger auf diesem hohen Niveau.

Das Betriebsgeschehen des Jahres 2023 war erneut geprägt von der Bewältigung der durch Borkenkäfer, Schadinsekten und Trockenheit bedingten Schäden. In Sachsen entstand bzw. entsteht im Südwesten (Vogtland/Westerzgebirge) ein neuer Schwerpunkt der Borkenkäfer-Ausbreitung.

Zusammenfassend stellt sich die Situation im Bereich Holz im Berichtsjahr wie folgt dar:

Kennziffer	2023	2022	Veränderung 2023 zu 2022	
			absolut	relativ
Holzeinschlag (natural gesamt)	1.415,3 Tm ³ (fm)	1.491,7 Tm ³ (fm)	-76,4 Tm ³ (fm)	-5,1 %
Holzverkauf (ohne RH)	1.344,6 Tm ³ (fm)	1.436,6 Tm ³ (fm)	-92,0 Tm ³ (fm)	-6,4 %
Kostensatz Holzernte komplett (ohne RH) pro m ³ (fm)	28,07 €	27,03 €	1,04 €	3,8 %
Erlössatz pro m ³ Holzverkauf insges. (inkl. Selbstwerbung)	74,44 €	73,86 €	0,58 €	0,8 %
Anteil Sägeholz an Verkaufsmenge (ohne Selbstwerbung)	76,9 %	79,6 %	-2,7 %	-3,4 %
Anteil Industrieholz an Verkaufsmenge (ohne Selbstwerbung)	20,4 %	17,1 %	3,3 %	19,3 %
Erlössatz LAS Fichte pro m ³ (fm)	85,83 €	87,57 €	-1,74 €	-2,0 %
Erlössatz LAS Kiefer pro m ³ (fm)	79,56 €	78,07 €	1,49 €	1,9 %
Erlössatz Industrienadelholz pro m ³ (fm)	44,17 €	35,05 €	9,12 €	26,0 %

Leistungen für den Privat- und Körperschaftswald

Sachsenforst übernahm für 385 körperschaftliche und 333 kirchliche Forstbetriebe die forsttechnische Betriebsleitung und den forstlichen Revierdienst. Die Sanierung von Waldgebieten mit zahlreichen Eigentümern, die jeweils nur sehr kleine Flächen besitzen, machte ebenfalls erhöhte Anstrengungen durch die Forstbezirke notwendig. Die Forstbezirke reagierten u.a. durch intensiviertere persönliche Beratung der betroffenen Waldbesitzenden, die unter Berücksichtigung der sich entspannenden Pandemielage wieder erfolgen konnte. Die großen Waldschutzprobleme in Sachsen, verbunden mit den durch die Auswirkungen des Krieges zwischen Russland und der Ukraine gestörten Lieferketten, weiterhin hohen Preisen bei Betriebs- und Hilfsstoffen sowie knappem

Saat- und Pflanzgut, stellten auch die Bewirtschaftung des Privat- und Körperschaftswaldes vor enorme Herausforderungen.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf/Zusammenfassung

Wie in den vorangegangenen Berichtsjahren befindet sich Sachsenforst weiterhin in einer herausfordernden Krisensituation. Auch im Jahr 2023 wurden umfangreiche Maßnahmen zur Eingrenzung der Massenvermehrung von Borkenkäfern ergriffen. Die Kalamität verursachte erneut hohe personelle und monetäre Aufwendungen, beispielsweise für die Erfassung von frischem Befall, die Durchführung entsprechender Sanierungsmaßnahmen oder für Verkehrssicherungskontrollen und Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Nutzbarkeit der forstlichen Weeginfrastruktur.

Auch für 2024 wird ein sehr hoher Aufwand für entsprechende Gegenmaßnahmen erwartet. Die weiterhin extrem hohen Borkenkäferzahlen deuten darauf hin, dass in einigen Regionen mit einer Ausweitung der Schäden weiter gerechnet werden muss. Insbesondere im Vogtland und Westerkgebirge war in 2023 ein erheblicher Anstieg der Befallsmengen auf einem bis dahin noch vergleichsweise geringen Niveau zu verzeichnen. Die Witterung hat hier trotz vermehrter Niederschläge im Winterhalbjahr nur teilweise Entspannung gebracht. Zugleich sind in benachbarten Bundesländern teils massive Schäden durch Borkenkäfer eingetreten, welche das hohe Schadpotenzial unterstreichen. Dennoch ist es auch 2023 gelungen, die Schadholzmengen durch Borkenkäfer ausgehend von den Rekordjahren 2020/2021 weiter zu senken.

Nach einem intensiven Waldbrandgeschehen im Jahr 2022 verlief die Waldbrandsaison im vergangenen Jahr der Anzahl nach auf dem Niveau des langjährigen Durchschnitts. 110 Waldbrände wurden 2023 gemeldet (2022: 215). Mit insgesamt 136 ha (2022: 784 ha) lag die Waldbrandfläche im vergangenen Jahr aber deutlich über dem langjährigen Mittel (rund 70 ha). Der Grund hierfür war ein erneuter großflächiger Brand in der Gohrischheide im Juni, bei dem rund 123 ha geschädigt wurden.

Die Fortführung des dringend notwendigen Waldumbaus im Staatswald bildete einen weiteren Arbeitsschwerpunkt. Ein einschränkender Faktor ist der zunehmende Mangel an geeignetem Pflanz- und Saatgut. Auch 2023 ist die Saatgut-Bilanz eher ernüchternd ausgefallen, da die Erntemengen von Buche und insbesondere Eiche nicht ausreichen, um den eigenen Bedarf zu decken. Zunehmende Bedeutung für die Bewirtschaftung hat die Pflege der Verjüngung auf den Schadflächen sowie die Pflege von Waldumbauflächen, die im Zuge der prioritären Sanierungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren in erheblichem Umfang zurückgestellt werden mussten.

Die Themen des Waldschutzes und des Waldumbaus standen 2023 auch im Zentrum der Maßnahmen zur Beratung, Betreuung und Förderung des Privat- und Körperschaftswaldes.

Die Umsetzung forstpolitischer Vorhaben wurde auch 2023 fortgesetzt. Zum Jahresbeginn wurde mit dem Revier Schellerhau ein weiteres Beispielrevier für integrative naturgemäße Waldwirtschaft ausgezeichnet. Am 22. September 2023 wurden rund 74.000 ha des sächsischen Staats-

waldes im Nationalpark „Sächsische Schweiz“, im Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“, in den Naturschutzgebieten „Wildnisgebiet Königsbrücker Heide“ und „Gohrischheide/Elbniederterrasse Zeithain“ sowie in den Forstbezirken Chemnitz, Neustadt und Marienberg im Rahmen eines Modellprojekts nach dem Deutschen FSC-Standard 3.0 (Forest Stewardship Council) zertifiziert. Zudem erfolgten umfangreiche Arbeiten für die Aufstellung eines Naturschutzprogramms für den Landeswald.

Am 1. September 2023 wurde das Forstliche Bildungszentrum in Bad Reiboldgrün als überbetriebliche Ausbildungsstätte für die Forstwirtausbildung nach vierjähriger Bauzeit eröffnet. Es ersetzt die bisherige Forstliche Ausbildungsstätte in Morgenröthe und bietet den Auszubildenden hervorragende Ausbildungsbedingungen.

Im Personalbereich werden Nach- und Neubesetzungen durch den demografischen Wandel und den zunehmenden Fachkräftemangel problematischer.

Das wirtschaftliche Umfeld wird auch für Sachsenforst zunehmend schwieriger. So hat im Jahr 2023 die Flaute am Bau deutlich auf den Holzhandel in Deutschland durchgeschlagen, was neben sinkenden Preisen für Holzprodukte zu einem Umsatzrückgang bei der Holzindustrie führte. Laut Branchenbilanz des Hauptverbands der Deutschen Holzindustrie waren im Jahr 2023 sowohl Umsatz als auch Beschäftigtenzahl der deutschen Holzindustrie rückläufig, insbesondere verringerte sich demnach der Branchenumsatz 2023 gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 10,6 % auf 40,4 Mrd. €. Hierdurch zeichnen sich auch negative Absatzaussichten für Sachsenforst ab.

In der Zusammenschau ist die Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2023 trotz gesicherter Finanzierung dementsprechend als ungünstig zu beurteilen.

Betriebsergebnisabrechnung

Die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) weist die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse in fünf Produktbereichen aus, denen die von Sachsenforst erstellten Produkte und Dienstleistungen zugeordnet werden. Sie stellt sich für das Geschäftsjahr 2023 wie folgt dar (in T€):

Kosten- und Leistungsrechnung 2023
(inkl. kalkulatorische Kosten¹, Innenumsätze² und Abschreibungen, ohne Investitionen)

Produktbereiche	Preis- und Gebührenerlöse	Kosten	Betriebsergebnis
1 Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	107.102,0	94.037,4	13.064,6
2 Schutz- und Sanierungsmaßnahmen	519,1	26.829,3	-26.310,2
3 Erholung und Umweltbildung	1.227,1	12.780,8	-11.553,7
4 Leistungen für Dritte (inkl. Aus- und Fortbildung)	4.483,5	16.966,0	-12.482,5
5 Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben	3,8	20.701,4	-20.697,5
Summe (inkl. noch zu verrechnendes Stellenergebnis)	113.335,5	171.275,1	-57.939,6

- 1 Als kalkulatorische Kosten werden kalkulatorische Mieten für die Nutzung der von SIB verwalteten Gebäude sowie kalkulatorische Abschreibungen für PC-Arbeitsplätze und pauschalierte kalkulatorische Pensionslasten in Höhe eines Aufschlages von 30 % auf die Bezüge der Beamten berücksichtigt
- 2 Innenumsätze sind Lieferungen und Leistungen zwischen den Niederlassungen innerhalb von Sachsenforst wie z. B. Holzeinschlag in den Forstbezirken durch die Maschinenstationen oder Lieferung von Pflanzen aus den betriebseigenen Baumschulen.

Sachsenforst weist in der KLR für 2023 ein Gesamtbetriebsergebnis von -57.939,6 T€ aus, wobei zu beachten ist, dass ab 2022 keine Budgeterlöse mehr enthalten sind. Die Budgeterlöse wurden entsprechend des Rahmenhandbuches zum Neuen Steuerungsmodell (NSM) ausgewiesen. Die VwV NSM wurde nicht über den 31. Dezember 2021 hinaus verlängert, das NSM-Rahmenhandbuch ist damit außer Kraft getreten. Das Betriebsergebnis im Produktbereich 1 ist gegenüber dem Jahr 2022 um 9.332,14 T€ gefallen.

Die Holzerntemenge im Staatswald lag mit 1.415 Tm³ etwa 77 Tm³ niedriger als im Vorjahr (2022: 1.492 Tm³). Die Kosten für die Holzernte stiegen in 2023 leicht an (Beispiel Kostensatz Unternehmer für Holzernte komplett rund 4 % höher im Vergleich zu 2022). Die Verkaufserlöse blieben 2023 stabil bei etwa 74 €/m³.

Das Betriebsergebnis entspricht systematisch nicht dem GuV-Ergebnis (in der Kosten- und Leistungsrechnung unter Berücksichtigung von Innenumsätzen und kalkulatorischen Aufwendungen, dagegen keine Berücksichtigung von neutralen Aufwendungen und Erträgen).

Prognosebericht

Der Holzeinschlag liegt mit 1.415,3 Tm³ nur ca. 0,1 % unter dem erwarteten Wert (1.416,5 Tm³). Trotz der vorab nicht mit hinreichender Genauigkeit abschätzbaren Menge an anfallendem Schadholz wurde

der Planwert für den Holzeinschlag insgesamt erfüllt. Der Holzeinschlag konnte im Jahr 2023 erwartungsgemäß nur teilweise planmäßig nach waldbaulichen Gesichtspunkten und der Forsteinrichtungsplanung erfolgen. Mit forstbezirksweise unterschiedlicher Intensität orientierte er sich an der Sanierungsnotwendigkeit der von Schadinsekten befallenen Waldbestände.

Die Holzverkaufsmenge lag mit 1.344,6 Tm³ etwa in der erwarteten Größenordnung. Der im Holzverkauf über alle verkaufsfähigen Sortimenten hinweg erzielte durchschnittliche Erlössatz übertraf mit 74,44 €/m³ die Erwartungen um 2 %. Der Prognosewert für 2023 orientierte sich an den durchschnittlichen Holzerlössätzen im 4. Quartal 2022 und den sich zum Jahresende 2022 für das Jahr 2023 abzeichnenden Preisentwicklungen für Rundholz. Die tatsächliche Preisentwicklung über das gesamte Jahr 2023 lag bis zur Jahresmitte etwa in Höhe der Erwartungen. Im 3. Quartal sanken insbesondere die Stammholzpreise deutlich unter das vorangegangene Niveau, um bis zum Jahresende 2023 auf diesem Niveau zu bleiben. Erst im Zuge der Verhandlungen für die Verträge des 1. Quartals 2024 stiegen die Preise wieder, ohne jedoch das Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums zu erreichen.

Die Erlöse aus dem Holzverkauf sind mit 101.150,6 T€ gegenüber dem Prognosewert (96.284,2 T€) um etwa 5 % angestiegen. Der Schadholzan-

teil am Holzeinschlag lag mit 21 % deutlich unter dem Vorjahresniveau (43 %). Damit verbunden war ein geringerer Anteil von Holzsortimenten minderer Qualität mit niedrigeren Preisen.

Für 2024 wird wieder mit einem forstbezirksweise unterschiedlich intensiven Frischholzeinschlag und der Realisierung planmäßiger waldbaulicher Arbeiten in der Zeit bis etwa Mai und ab etwa September gerechnet. Eine genauere Beschreibung ist aufgrund des nach wie vor hohen Potentials an Schadinsekten und des zukünftigen Witterungsverlaufs nicht möglich.

Die weiteren weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Entwicklungen sind nur unsicher prognostizierbar. Die weiterhin nachlassende Baukonjunktur in Deutschland könnte einerseits zu einem Nachfragerückgang, insbesondere bei Stammholz, führen. Andererseits sind die Fichtenbestände im Landeswald Sachsens (im Vergleich zu anderen Bundesländern) bisher zum großen Teil nicht durch die Borkenkäferkalamität geschädigt. Dadurch könnte sich eine erhöhte Nachfrage seitens entfernt gelegener Kunden ergeben.

Sofern keine weiteren großen Kalamitätsmengen anfallen, keine Nachfrageeinbrüche nach Stammholz eintreten und sich keine weltpolitischen Eskalationen entwickeln, kann von einer relativ stabilen Preissituation ausgegangen werden.

Für das Jahr 2024 wird eine Inanspruchnahme von Zuschüssen für laufende Zwecke i. H. v. 56.564,6 T€ sowie für Investitionen i. H. v. 7.600,0 T€ erwartet.

Bei Sachsenforst wurden Maßnahmen für einen zügigeren Investitionsvollzug in die Wege geleitet, u. a. erweiterte Dokumentations- und Berichtspflichten zum Investitionsvollzug sowie eine frühzeitige Zuordnung von Verpflichtungsermächtigungen für vorbereitete Investitionsprojekte. Die aktuellen Rahmenbedingungen auf den Beschaffungsmärkten sowie bindende Vorgaben zur verstärkten Fuhrparkelektrifizierung lassen auch für 2024 lange Beschaffungsfristen insbesondere für Dienstkraftfahrzeuge sowie Verzögerungen für Bauvorhaben erwarten.

Für 2024 wird mit weiter steigenden Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Unternehmerleistungen gerechnet. Dabei sind die Auswirkungen des Ukraine-Krieges und der Inflation kaum planbar.

Im Personalhaushalt ist für das Jahr 2024 eine Steigerung absehbar. Entsprechend Ziffer I Nr. 1 Satz 3 der Tarifeinigung für die Beschäftigten der Länder vom 9. Dezember 2023 wird eine dauerhafte Kostensteigerung für die Tarifgemeinschaft deutscher Länder von 11,11 % angenommen – also für die Jahre 2024 und folgende. Da beabsichtigt ist, den Tarifabschluss auch auf die TV-Forst-Beschäftigten und die Beamten des Freistaates Sachsen analog zu übertragen, kann der Prozentsatz grundsätzlich auch als Annahme für die Steigerung der Personalkosten dieser Bediensteten herangezogen werden. Die Anzahl der Budgetstellen wird sich voraussichtlich weiter auf dem bisherigen Niveau bewegen, so dass keine wesentlichen Veränderungen in diesem Bereich zu erwarten sind.

Für das Jahr 2024 ist zu erwarten, dass die Kalamitätsbewältigung weiterhin das zentrale Tätigkeitsfeld bei der Beratung und Betreuung von Waldbesitzenden bildet. Zwar bleibt das Thema der unmittelbaren Schadholzbeseitigung sehr wichtig. Großes Augenmerk muss jedoch auf das Aufgabenfeld der Wiederbewaldung gelegt werden. Hier kommt es maßgeblich darauf an, das Bewusstsein für die Begründung klimastabiler Mischbestände sowie die Berücksichtigung von naturschutzfachlichen Gesichtspunkten zu vermitteln. Die Förderung nichtstaatlicher Waldbesitzender (RL WuF/2023) bleibt weiterhin ein wichtiges forstpolitisches Instrument für den Waldumbau im Privat- und Körperschaftswald. Die Ende 2022/Anfang 2023 beobachtete Verlagerung des Befallsgeschehens in die Verantwortungsbereiche der Forstbezirke Adorf, Eibenstock und Plauen scheint sich zu manifestieren. Im Norden und Osten des Freistaates bleibt die Lage jedoch schwierig (siehe hierzu vertiefend: Waldzustandsbericht 2023).

Insgesamt bleibt es eine Herausforderung, ein Lagebild über alle Waldbesitzarten zu generieren. Sachsenforst und die unteren Forstbehörden stehen zwar im regen Informationsaustausch. Ein einheitliches System zum Austausch von Informationen zwecks Generierung eines einheitlichen, zeitgleichen Lagebildes gibt es jedoch nach wie vor nicht und ist in absehbarer Zeit auch nicht zu erwarten.

Sachsenforst wird weiterhin große Anstrengungen unternehmen, um Waldbesitzenden die Vorteile von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen zu verdeutlichen. Derzeit sind nach vorsichtigen internen Schätzungen ca. 22 % der Fläche des sächsischen Privat- und Körperschaftswaldes (einschließlich Kirchenwald) Mitglied in einem forstwirtschaftlichen

Zusammenschluss. Dies entspricht schätzungsweise 4.300 der Waldbesitzenden in Sachsen bzw. rund 5 % der Waldbesitzenden. Dieser Wert wird sicherlich dadurch beeinflusst, dass einzelne größere Körperschaften ihre Flächen eingebracht haben. Tatsächlich ist es jedoch auch so, dass einzelne forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse nur wenige Mitglieder und überschaubare Flächen bündeln.

Zwar unternimmt Sachsenforst Anstrengungen, Waldbesitzende zum Eintritt in forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse zu motivieren, zumal forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse die Krisenbewältigung erleichtern und in der Krisenvorsorge eine wichtige Rolle spielen können. Am Ende entscheiden sich jedoch nur wenige Waldbesitzende zum Beitritt.

Risiko- und Chancenbericht

Das aktuell größte Risiko in der biologischen Produktion wird in der Fortsetzung der bestehenden Kalamität durch rindenbrütende Schadinsekten in den nadelholzdominierten Waldbeständen gesehen. Hohe Schadholzmengen können zu erheblichen finanziellen Verlusten und zu bedeutenden Einschränkungen von Ökosystemleistungen führen, welche für die Multifunktionalität der Wälder in der sächsischen Kulturlandschaft maßgeblich sind.

Ein hohes Risiko besteht in der weiteren Zunahme von Schäden an verschiedenen Laubbaumarten, wie Birke, Rotbuche, Bergahorn, Esche und Eiche mit Schwerpunkt im Tief- und Hügelland. Dies wird zu deutlich höheren personellen und finanziellen Aufwendungen in der Verkehrssicherung und möglicherweise zu weiterem Waldflächenverlust führen.

Die aktuelle politische und wirtschaftliche Lage ist von zunehmenden internationalen Spannungen geprägt. In Deutschland ist weiter von einer abnehmenden Baunachfrage auszugehen. Eine seriöse Prognose der Marktentwicklungen ist nur noch im Zeitraum von wenigen Monaten möglich. Die aufgrund der allgemeinen Energiepreisentwicklung im Jahr 2022 stark angestiegene Brennholznachfrage ging im Laufe des Jahres 2023 wieder zurück.

Mittelfristig könnte Sachsenforst bei einer wirksamen Eindämmung der Borkenkäfer-Kalamität von seinem hohen Anteil an noch nicht oder wenig geschädigten Fichtenbeständen insbesondere im Erzgebirge profitieren.

Eine unvermindert umfangreiche Fortführung des Waldumbaus, vor allem im Hinblick auf klimatische Herausforderungen, ist eine wichtige Risikominimierungsstrategie zur Erhöhung der Stabilität der Wälder sowie zur Sicherung der Multifunktionalität und des nachhaltigen Holznutzungsspotenzials. Wesentliche Grundlage für die Sicherung der bestehenden Waldumbauflächen und zur Fortsetzung des Waldumbaus sind wieder steigende planmäßige Holznutzungen (Frischholzeinschlag).

Auswirkungen aktueller Entwicklungen, wie z.B. die anhaltende Inflation und die zunehmend gedämpfte wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, führen zu erheblich gestiegenen staatlichen Ausgaben, die den haushaltspolitischen Handlungsspielraum von Bund und Ländern in den nächsten Jahren einengen werden und sich somit auch unmittelbar auf die Ertragsseite des Staatsbetriebs auswirken können. Dies stellt für Sachsenforst ein Risiko hinsichtlich der Möglichkeiten des Haushaltsgesetzgebers zur Bereitstellung der für den laufenden Betrieb und künftige Investitionen erforderlichen Zuschüsse dar.

Da die Höhe des Material- und Sachaufwandes sowie der Unternehmerleistungen sehr stark vom Aufwand für bezogene Leistungen für die Produktion von Holz abhängig ist, bestehen auch hier deutliche finanzielle Risiken, hervorgerufen durch das Kriegsgeschehen in Europa und bei weiterhin erwarteten biotischen Schäden, die rasch beseitigt werden müssen. Das bezieht sich sowohl auf den absoluten Umfang der zu akquirierenden Unternehmerleistungen bei großen Schadholzmengen als auch auf einen voraussichtlich steigenden Kostensatz pro m³ Holzaufarbeitung bei z.B. sich verknappenden Unternehmerkapazitäten, großen Holzmengen, die zwischengelagert werden müssen bzw. steigenden Instandsetzungskosten bei einer stark belasteten Wegeinfrastruktur.

Ein hohes Schadholzvolumen zieht in der Folge regelmäßig auch hohe Aufwendungen für Verkehrssicherungsmaßnahmen und für die Wiederaufforstung (u. a. Pflanzeneinkauf, Pflanzung, Nachbesserung, Wildschutz, Kulturpflege) nach sich.

Gleichermaßen bestehen Chancen auf eine Absenkung des o. g. Aufwandes für bezogene Leistungen, wenn sich der nicht planbare, zufällige Schadholzanfall deutlich reduziert und der Forstbetrieb wieder in eine planmäßige Bewirtschaftung eintreten kann.

Der Personalaufwand wird durch den Stellenplan im Haushaltsplan bemessen und begrenzt. Risiken bestehen im Hinblick auf in der Zukunft liegende Tarif- und Besoldungserhöhungen, die jeweils mit durchschnittlichen Werten der vergangenen Periode prognostiziert werden.

Personelle Risiken bestehen nach wie vor in der Altersstruktur der Beschäftigten bei Sachsenforst. Das hohe Durchschnittsalter führt in den nächsten Jahren zu einem künftig hohen Bedarf an Fachkräften in allen Laufbahnen.

Die dem Sachsenforst rechtlich zur Verfügung stehenden Instrumente „Beratung, Betreuung und Technische Hilfe“ sollen Waldbesitzende unterstützen und in die Lage versetzen, die notwendigen Sanierungsmaßnahmen fachlich umzusetzen. Von hoher Bedeutung ist auch der Holzverkauf für Dritte. Sachsenforst muss sich diese Befähigung erhalten, um diese Dienstleistung in schwierigen Holzmarktzeiten absichern zu können. Gleichzeitig ist in guten Zeiten Zurückhaltung geboten.

Perspektivisch bleibt die Lage auch deshalb angespannt, da neben der weiterhin nötigen Sanierung akut befallener Bestände umfangreiche Anstrengungen hinsichtlich des Waldumbaus und der Wiederbewaldung von Flächen (teilweise auch als Naturverjüngung) erforderlich sind, um Waldfunktionen aufrechtzuerhalten. Für Waldbesitzende kann dies mit erheblichen Kosten und ggf. Liquiditätsproblemen verbunden sein.

Chancen bestehen wiederum in der intensiven Nutzung der bestehenden Förderinstrumente. Dazu zählt auch das bereits erwähnte BMEL-Förderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“.

Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse können ebenso eine wichtige Unterstützung bei der Umsetzung von forstbetrieblichen Maßnahmen in den Privat- und Kommunalwaldbetrieben leisten. Gleichwohl bleibt die Situation für die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse ihrerseits

schwierig, sehen sie sich doch derzeit selbst großen Herausforderungen gegenüber. Hierzu zählen insbesondere knappe Personalressourcen, volatile bzw. sprunghafte Entwicklungen am Holzmarkt, hohe Kosten für die Wiederbewaldung und teilweise unregelmäßige Nachfolge bei Geschäftsführenden bzw. Vorständen.

Die Munitionsbelastung ist eine Fragestellung, die weit über alle bekannten Verdachtsflächen auf Truppenübungsplätzen (TÜP) hinausgeht. Es liegt bisher keine systematische Erfassung der Gefährdungen in Staatswaldgebieten vor. Aufgrund der unterschiedlichen Herkunft der Belastungen (aufgelassene Übungsplätze vor 1914, Reichswehr, Wehrmacht, Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, Nationale Volksarmee, Folgen von Kampfhandlungen, Munitionsentsorgungen im Zuge des Rückzugsgeschehens im Zweiten Weltkrieg, Kampfmittelbeseitigungsversuche durch Sprengungen nach 1945) ist der Umgang mit diesen Gefährdungen im Rahmen der Verpflichtungen als Grundeigentümer für den Staatsbetrieb als Daueraufgabe einzuordnen, die künftig aus Kap. 09 23 personell und finanziell abzusichern sind.

Aufgrund der besonderen geforderten Qualifikationen kann dies im Rahmen der bestehenden Strukturen nur unzureichend berücksichtigt werden. Im Rahmen der innerbehördlichen Prozesse ist im Einzelfall jeweils eine Gefährdungsbeurteilung vorzunehmen und diese ggf. mit der zuständigen Ortpolizeibehörde abzustimmen, die ihrerseits das als Fachbehörde zuständige Polizeiverwaltungsamt (PVA) hinzuzieht. Aufgrund des freien Rechtes auf Betreten des Waldes birgt diese Belastung auch Gefahren für die Bevölkerung in zweierlei Hinsicht. Zum einen durch die Kampfmittel selbst, zum anderen aus den Einschränkungen, die sich für die Waldbrandbekämpfung bei belasteten Flächen ergeben und den dann mittelbaren Gefahren für angrenzende Nutzungen. Der Umgang mit diesen Risiken ist dadurch besonders erschwert, weil hier die empirische Erfahrung, dass es faktisch kaum Unfälle mit Kampfmitteln gibt, mit dem nicht abschätzbaren Aufwand für die Risikominimierung streitet.

Bilanz zum 31. Dezember 2023

AKTIVA	31.12.2023 (EUR)	31.12.2022 (EUR)
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.605.456,21	1.413.617,01
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	930.743,37	831.757,95
2. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	674.712,84	581.859,06
II. Sachanlagen	478.817.308,72	477.787.492,86
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken - davon Forstbetriebsfläche € 200.865.856,93 (Vj.: € 200.731.016,04)	249.847.265,15	249.713.085,53
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch - davon stehendes Holz € 204.249.682,32 (Vj.: € 208.058.105,27) - davon Kulturgüter € 426.938,17 (Vj.: € 321.385,48)	204.680.258,91	208.382.971,69
3. Technische Anlagen und Maschinen	8.625.628,20	9.035.224,55
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.018.236,61	5.688.095,32
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7.645.919,85	4.968.115,77
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	3.622.046,94	3.052.807,50
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	653.537,86	721.342,55
2. Unfertige Erzeugnisse	356.340,79	289.897,23
3. Fertige Erzeugnisse	2.612.168,29	2.041.567,72
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	13.025.513,99	15.022.754,76
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.242.864,99	11.721.263,22
2. Forderungen gegen den Einrichtungsträger	931.380,85	2.322.423,57
3. Forderungen gegen Verwaltungseinrichtungen und andere Staatsbetriebe des Einrichtungsträgers	18.889,92	6.888,16
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.832.378,23	972.179,81
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	23.750.318,69	25.587.278,35
1. Geschäftskontoguthaben	2.411.086,99	2.784.223,27
2. Forstgrundstock	3.479.744,23	3.019.642,15
3. Grundstock Truppenübungsplätze	1.154.911,98	2.978.929,13
4. Guthaben aus Kompensationsmaßnahmen	1.787.075,49	1.886.983,80
5. Guthaben zur Deckung der Gewinnrücklage	217.500,00	217.500,00
6. Guthaben zur Deckung der Kapitalrücklage	14.700.000,00	14.700.000,00
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2.193.962,80	2.031.737,02
	523.014.607,35	524.895.687,50

PASSIVA	31.12.2023 (EUR)	31.12.2022 (EUR)
A. Eigenkapital	436.392.079,46	444.173.038,00
I. Basiskapital (Nettovermögenspositionen)	417.871.774,32	417.871.204,71
II. Kapitalrücklagen und Sondervermögen	19.256.585,50	18.796.483,42
1. Stöcke		
1.1. Forstgrundstock	3.479.744,23	3.019.642,15
1.2. Grundstock Truppenübungsplätze	831.905,27	831.905,27
2. Stiftung „Dietrich und Ursula Haase – Stiftung Elbsandstein- gebirge – Kunst und Natur“	244.936,00	244.936,00
3. Kapitalrücklage	14.700.000,00	14.700.000,00
III. Gewinnrücklagen	217.500,00	217.500,00
IV. Bilanzgewinn	-953.780,36	7.287.849,87
B. Sonderposten für Zuschüsse zum Anlagevermögen	55.660.134,99	50.548.587,70
1. Sonderposten aus Zuweisungen Kapitel 09 23	48.460.439,54	43.340.775,55
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen von Sondertiteln	7.199.695,45	7.207.812,15
C. Rückstellungen	17.387.256,03	19.002.000,65
1. Steuerrückstellungen	0,00	6.500,00
2. Sonstige Rückstellungen	17.387.256,03	18.995.500,65
- davon Altlastenbeseitigung Truppenübungsplatz: € 9.373.398,90 (Vj.: € 11.197.416,05)		
D. Verbindlichkeiten	10.378.698,86	8.307.506,34
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	7.995,00	5.815,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.480.839,54	7.914.564,85
3. Verbindlichkeiten gegenüber Verwaltungseinrichtungen und anderen Staatsbetrieben des Einrichtungsträgers	1.804.103,22	273.049,56
4. Sonstige Verbindlichkeiten	85.761,10	114.076,93
- davon aus Steuern: € 0,00 (Vj.: € 1.120,50)		
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 1.589,11 (Vj.: € 0,00)		
E. Rechnungsabgrenzungsposten	3.196.438,01	2.864.554,81
	523.014.607,35	524.895.687,50

Anlagespiegel

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023

	Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (EUR)			
	Stand 01.01.2023	Zugang	Umbuchung	Abgang
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	5.488.706,85	449.618,57	0,00	13.950,00
2. Geleistete Anzahlung auf immaterielle Vermögensgegenstände	581.859,06	92.853,78	0,00	0,00
	6.070.565,91	542.472,35	0,00	13.950,00
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	310.152.104,97	3.213.756,89	362.198,46	129.230,44
- davon Forstbetriebsfläche	200.731.016,04	183.427,96	0,00	48.587,07
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	210.203.663,19	349.053,22	0,00	384.799,02
- davon stehendes Holz	208.058.105,27	198.713,63	0,00	52.800,98
- davon Kulturgüter	2.132.846,45	149.390,09	0,00	331.998,04
3. Technische Anlagen und Maschinen	26.776.910,66	1.622.243,92	0,00	1.413.414,38
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	22.858.049,11	4.865.592,58	10.781,00	1.530.461,16
- davon Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.242.532,18	1.568.570,94	0,00	464.827,23
- davon Fuhrpark	12.398.680,54	2.745.863,80	10.781,00	530.419,94
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.968.115,77	3.050.783,54	-372.979,46	0,00
	574.958.843,70	13.101.430,15	0,00	3.457.905,00
	581.029.409,61	13.643.902,50	0,00	3.471.855,00

Stand 31.12.2023	Stand 01.01.2023	Kumulierte Abschreibungen (EUR)			Buchwerte (EUR)	
		Zugang	Abgang	Stand 31.12.2023	Stand 31.12.2023	Stand 31.12.2022
5.924.375,42	4.656.948,90	349.182,15	12.499,00	4.993.632,05	930.743,37	831.757,95
674.712,84	0,00	0,00	0,00	0,00	674.712,84	581.859,06
6.599.088,26	4.656.948,90	349.182,15	12.499,00	4.993.632,05	1.605.456,21	1.413.617,01
313.598.829,88	60.439.019,44	3.369.724,83	57.179,54	63.751.564,73	249.847.265,15	249.713.085,53
200.865.856,93	0,00	0,00	0,00	0,00	200.865.856,93	200.731.016,04
210.167.917,39	1.820.691,50	3.993.440,45	326.473,47	5.487.658,48	204.680.258,91	208.382.971,69
208.204.017,92	0,00	3.954.335,60	0,00	3.954.335,60	204.249.682,32	208.058.105,27
1.950.238,50	1.811.460,97	38.312,83	326.473,47	1.523.300,33	426.938,17	321.385,48
26.985.740,20	17.741.686,11	1.964.430,44	1.346.004,55	18.360.112,00	8.625.628,20	9.035.224,55
26.203.961,53	17.169.953,79	2.543.928,74	1.528.157,61	18.185.724,92	8.018.236,61	5.688.095,32
11.346.275,89	7.646.141,52	957.007,39	463.389,43	8.139.759,48	3.206.516,41	2.596.390,66
14.624.905,40	9.459.539,53	1.045.513,68	529.554,19	9.975.499,02	4.649.406,38	2.939.141,01
7.645.919,85	0,00	0,00	0,00	0,00	7.645.919,85	4.968.115,77
584.602.368,85	97.171.350,84	11.871.524,46	3.257.815,17	105.785.060,13	478.817.308,72	477.787.492,86
591.201.457,11	101.828.299,74	12.220.706,61	3.270.314,17	110.778.692,18	480.422.764,93	479.201.109,87

Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023

	2023 (EUR)	2022 (EUR)
1. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke	42.540.465,52	37.056.315,53
2. Umsatzerlöse	107.283.352,24	113.326.451,11
3. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	637.044,13	363.781,83
4. Andere aktivierte Eigenleistungen	21.425,58	97.446,72
5. Sonstige betriebliche Erträge	9.307.878,45	8.067.721,47
a) Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	7.917.083,96	7.292.736,16
b) Übrige Erträge	1.390.794,49	774.985,31
6. Materialaufwand	-67.626.689,54	-65.130.522,72
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-9.345.061,53	-9.152.876,32
b) Bezogene Leistungen	-58.281.628,01	-55.977.646,40
7. Personalaufwand	-74.972.934,12	-70.847.028,11
a) Entgelte für Beschäftigte	-41.775.309,49	-39.207.108,36
b) Bezüge für Beamte	-23.396.738,91	-22.182.599,70
c) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-9.800.885,72	-9.457.320,05
- davon für Altersversorgung: € 239.640,80 (Vj.: € 237.217,73)		
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-12.220.706,61	-8.307.877,50
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.379.843,25	-13.355.738,04
a) Sonstige Personalaufwendungen	-61.457,42	-55.024,46
b) Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	-9.782.109,31	-9.055.947,54
c) Verluste aus Wertminderungen und dem Abgang von Vermögensgegenständen	-404.794,40	-6.428,25
d) Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.131.482,12	-4.238.337,79
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	27.726,41	60.574,23
- davon aus der Abzinsung von Rückstellungen: € 10.894,07 (Vj.: € 43.182,14)		
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-768,03	-123,66
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-5.451,34	-17.145,32
13. Ergebnis nach Steuern	-7.388.500,56	1.313.855,54
14. Sonstige Steuern	-393.027,59	-388.727,27
15. Jahresfehlbetrag/-überschuss	-7.781.528,15	925.128,27
16. Gewinnvortrag	7.287.849,87	6.376.066,55
17. Einstellungen in Kapitalrücklage und Sondervermögen		
- davon Einstellung Forstgrundstock € -460.102,08 (Vj.: € -13.344,95)	-460.102,08	-13.344,95
18. Bilanzverlust/-gewinn	-953.780,36	7.287.849,87

Balanced Scorecard

Wirtschaft

Strategisches Ziel	Kennzahl/Zielwert	IST 2021	IST 2022	IST 2023	Zielwert 2023	Verweis
Nachhaltig positives Wirtschaftsergebnis bei der Staatswaldbewirtschaftung	jährliches Betriebsergebnis im Produktbereich 1 „Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen“	-9,73 Mio. EUR	17,608 Mio. EUR	13,073 Mio. EUR	> 1,0 Mio. EUR	W1
	jährlicher Einschlag von Rundholz für die Holzindustrie und weitere Abnehmer	1,380 Mio. m ³	1,492 Mio. m ³	1,415 Mio. m ³	≥ 1,0 Mio. m ³	W2
Anteil hochmechanisierte Holzernte im Landeswald steigern	jährlicher Anteil hochmechanisierter Holzeinschlag am Gesamteinschlag (ohne Restholz)	95 %	95 %	96 %	durchschnittlich ≥75 %	W3
Verbesserung und Diversifizierung der Holzabsatzstrukturen	jährlicher Anteil der Rundholzkunden mit einer Liefermenge >20.000 m ³	15	10	10	> 5	W4
Erwirtschaftung zusätzlicher Erträge aus dem Ausbau weiterer Geschäftsfelder	jährliche externe Umsätze aus Nebenerzeugnissen , Saat- und Pflanzgut, Liegenschaftsnutzung und Nutzungsüberlassung (BgA), Schmuckbäumen, sonstigen Nebenprodukten, Holz- und Wildbretprodukten der BgA, allgemeinen Dienstleistungen für Dritte und hoheitlichen Beistandsleistungen	2,477 Mio. EUR	2,939 Mio. EUR	2,537 Mio. EUR	≥ 2,5 Mio. EUR	W5
	jährliche Umsätze aus Kompensations- und Ökokontomaßnahmen	552,6 TEUR	761,8 TEUR	482,1 TEUR	> 100 TEUR	W6
Kundenzufriedenheit	Zufriedenheitsindex aus Befragung der Kunden (1 = sehr zufrieden; 6 = sehr unzufrieden)	keine Befragung durchgeführt	keine Befragung durchgeführt	keine Befragung durchgeführt	≤ 2,0	W7
Erhaltung und Verbesserung des Landeswaldvermögens	kontinuierliche jährliche Verjüngung des Landeswaldes aus Aufforstung und Naturverjüngung	0,71 % der HBF	0,77 % der HBF	0,72 % der HBF	≥ 0,8 % der HBF	W8
	jährliche Flächenarrondierungen in Hektar pro Jahr durch Verkauf/Ankauf	121,4 ha	18,3 ha	138 ha	≥ 20 ha	W9

Natur

Strategisches Ziel	Kennzahl/Zielwert	IST 2021	IST 2022	IST 2023	Zielwert 2023	Verweis
Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit	Gesamtwaldfläche für jährliche Bodenschutzkalkung	8.870 ha	7.228 ha	5.912 ha	5.000 ha	N1
Schaffung ökologisch stabiler und leistungsfähiger Wälder	jährliche Waldumbaufäche im Rahmen der Waldverjüngung	1.354 ha	1.427 ha	1.381 ha	≥ 1.000 ha	N2
Erhalt und Mehrung ökologisch stabiler, leistungsfähiger Wälder/ Verbesserung des Wasser-, Boden- und Klimaschutzes	jährliche Erstaufforstung von landeseigenen Flächen	30,1 ha	7,6 ha	18,2 ha	≥ 20 ha	N3
Verbesserung des integrativen Naturschutzes im Landeswald	Erhaltung von Alt- und Totholz bereichen zur Erhöhung der biologischen Vielfalt durch systematische Ausweisung nutzungs-freier Biotopbaumgruppen in naturnahen Altbeständen	1.425 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	1.421 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	1.435 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	1.500 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	N4
	Etablierung eines repräsentativen Anteils von Prozessschutzflächen im Landeswald	16.469 ha	21.484 ha	21.667 ha	12.000 ha	N5
Angepasste Schalenwildbestände	Absenkung und Stabilisierung des durchschnittlichen Verbissprozents der Waldverjüngung	12,3 %	8,5 %	7,7 %	maximal 20 % des ungezäunten Flächenanteils der Kunstverjüngung (ohne Saaten) dürfen mehr als 25 % Verbiss ausweisen. Zaunflächen mit Verbiss > 25 % gehen als ungezäunt in die Berechnung ein.	N6
	Anteil Bestände mit < 2 % Neuschäle	Neuschäleanteil auf Basis des WSM 2021/22: 1,2 %	1,2 % (nach Abarbeitung aller 16 Lose in 2022)	2023 fand keine Datenerhebung statt (3-Jahres-Turnus)	maximal tolerierbarer Neuschäleanteil 2,0 %	
Weiterentwicklung der Großschutzgebiete	Anteil Prozessschutzflächen NLP Sächsische Schweiz	75,9 %	75,9 %	75,9 %	≥ 66,6 %	N7
	jährliche Umsetzung lebensraumbezogener Erhaltungsmaßnahmen Offenland FFH/SPA in den NSG Königsbrück und Zeithain	45 ha	71 ha	257,3 ha	70 ha	N8

Gesellschaft und Soziales

Strategisches Ziel	Kennzahl/Zielwert	IST 2021	IST 2022	IST 2023	Zielwert 2023	Verweis
Bedarfsorientierte Entwicklung der Erholungsmöglichkeiten im Landeswald	nachhaltige jährliche Sicherstellung der Erholungsleistungen im Landeswald	Planbudget 2021: 981,6 TEUR	Planbudget 2022: 1.472,7 TEUR	Planbudget 2023: 1.372,1 TEUR	stabiles Kostenbudget (Einzelkosten ohne Waldarbeiter) für PG 31 der Forstbezirke und Großschutzgebiete ≥ 850 TEUR p.a.	G1
Bedarfsgerechte Entwicklung von Angeboten zur Umweltbildung/ Waldpädagogik	jährliche Waldjugendspiele/ Umweltbildungsveranstaltungen	55 Veranstaltungen (Waldjugendspiele)	62 Veranstaltungen (Waldjugendspiele)	68 Veranstaltungen (Waldjugendspiele)	mind. 60 Veranstaltungstage	G2
Stärkung der Eigenverantwortung der Waldbesitzenden	jährliche Waldbesitzerversammlungen/Fortbildungsveranstaltungen für private Waldbesitzende	79 Veranstaltungen	96 Veranstaltungen	126 Veranstaltungen	≥ 90 Veranstaltungen	G3
	jährliche Anzahl beratener Waldbesitzenden	7.398	7.349	7.047	7.500	G4
Mitarbeiterförderung und -entwicklung	jährliche Fortbildungstage pro Mitarbeiter	Ø 1,2 Tage	Ø 0,7 Tage	Ø 0,9 Tage	2 Tage	G5
Ausbildung forstlicher Nachwuchskräfte	nachhaltige Sicherung von Ausbildungsstellen bei Sachsenforst	13 FRef; 30 FIA; 43 Azubi	13 FRef; 30 FIA; 46 Azubi	14 FRef; 30 FIA; 47 Azubi	15 FRef./2a; 30 FIA/a; 48 Azubi/a	G6
kontinuierliche Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes	Arbeitsunfälle pro 1 Mio. produktive Waldarbeiterstunden je Jahr	71	55	47	< 40	G7
	Verstärkung der Gesundheitsprophylaxe in den Einrichtungen	Coronabedingt nur in drei Org.-Einheiten Gesundheitstage	Coronabedingte Einschränkungen im 1. Halbjahr; in 8 Org.-Einheiten Gesundheitstage	es fanden in 10 Org.-Einheiten Gesundheitstage statt	≥ 1 Veranstaltung pro Einrichtung und Jahr	G8
Weiterentwicklung der Kommunikation und Verbesserung der gesellschaftlichen Wahrnehmung	Anzahl Medienberichte pro Jahr	444	1.366	1.024	≥ 450	G9

W1 Betriebsergebnis im Produktbereich 1

Das Betriebsergebnis im Produktbereich 1 ist der Saldo aus Erlösen und direkten Produktionskosten sowie anteiligen Verwaltungskosten der unmittelbaren Bewirtschaftung des Staatsforstbetriebes des Freistaats Sachsen durch Sachsenforst.

W2 Jährlicher Rundholzeinschlag

Im Jahr 2023 wurden 1,415 Mio. m³ (Fm o.R.) eingeschlagen und 1,345 Mio. m³ verkauft. Der Einschlag liegt unter dem Niveau des jährlichen Zuwachses im Staatswald des Freistaats Sachsen (ca. 1,89 Mio. m³ [Fm o.R.] lt. BW13). Die Menge aus Sanitärtrieb zur Bewältigung der Kalamität beträgt 0,299 Mio. m³, das entspricht einem Rückgang um über 50 % ggü. 2022.

W3 Anteil hochmechanisierter Holzeinschlag

Der Anteil der ergonomisch und wirtschaftlich günstigeren hochmechanisierten Holzernte mit Harvestern erreicht in 2023 das hohe Vorjahresniveau. Dabei werden neben Auftragsleistungen auch Mengen aus der mechanisierten Selbstwerbung (ohne Brenn- oder Restholz) berücksichtigt. Der Hauptanteil dieser Hiebsmengen wird durch beauftragte forstliche Dienstleistungsunternehmen eingeschlagen. Technologisch bedingte, motor-manuelle Zufüllungen können nicht separat ausgewiesen werden und sind beim hochmechanisierten Holzeinschlag miterfasst.

W4 Rundholzkunden mit Einkaufsmenge > 20.000 m³

Für den Holzabsatz als wichtigster Umsatzgröße von Sachsenforst ist ein breiter Kundenkreis wichtig, um ggf. Abnahmeschwankungen einzelner Kunden zu kompensieren und um im Kalamitätsfall eine vielfältige Absatzmöglichkeit zu haben. Dabei spielen, bedingt durch die jährlichen Holzproduktionsmengen, Industrieabnehmer mit Abnahmemengen über 20 Tm³ die Hauptrolle. Neben dem Verkauf an Abnehmer mit kurzen Transportwegen, wurden in den letzten Jahren auch erfolgreich Kunden akquiriert, die mittels Bahntransport in der Lage sind, größere Holzmengen in kurzer Zeit abzufahren. Der Kundenanteil liegt aktuell weit über dem Zielwert.

W5 Jährliche Umsätze aus Nebenerzeugnissen

Wichtigste Umsatzquelle in diesem Bereich sind weiterhin Erträge aus Verpachtungen von und Gestattungen auf Forstgrundstücken. Daneben spielen vor allem Einnahmen aus der Saatgut- und Pflanzenproduktion sowie aus gewerblichen Dienstleistungen eine Rolle. Gegenüber dem Vorjahr sanken die externen Umsätze 2023 um 7 %, liegen aber weiterhin oberhalb des vereinbarten Ziels.

W6 Jährliche Umsätze aus Kompensations- und Ökokontomaßnahmen

Dieser Bereich unterliegt weiterhin einer dynamischen Entwicklung. Ein Teil der Betriebserträge resultiert aus der mehrjährigen Pflege angelegter Kompensationsmaßnahmen.

W7 Zufriedenheitsindex der Kunden

Eine erste Befragung hatte 2014 bei privaten Waldbesitzern u. a. zur Zufriedenheit mit der Beratung und Betreuung durch Sachsenforst stattgefunden. Dabei ergab sich aus der Bewertung der Rückläufe ein Mittelwert für die „Zufriedenheitsnote“ von 1,6. Gegenüber der letzten gleichartigen Befragung verbesserte sich der Durchschnittswert um ein Zehntel. In den Jahren 2017 bis 2023 sind keine Kundenbefragungen durchgeführt worden. Die Befragungen werden bis auf weiteres ausgesetzt; es sind derzeit auch keine Befragungen vorgesehen.

W8 Kontinuierliche Verjüngung des Staatswaldes

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 1.402 ha Waldfläche verjüngt. Dabei sind im Vollzug 1.272 ha Kunstverjüngung (165 ha Saat und 1.107 ha Pflanzung) und 130 ha erfasste Naturverjüngung berücksichtigt. Das entspricht aktuell 0,72 % der Holzbodenfläche im sächsischen Staatswald.

W9 Flächenarrondierung Staatswald

Im Zuge der stetigen Optimierung der Flächenkulisse im Staatswald wurden 2023 im Ergebnis eigener Bemühungen insgesamt 138 Hektar hinzugewonnen.

N1 Fläche Bodenschutzkalkung

Zur nachhaltigen Verbesserung der aus der Vergangenheit stark immissionsbelasteten Waldböden erfolgt mit einer in der Regel 10-jährigen Wiederholung die avio-technische Kalkung, vor allem in den ehemaligen Rauchschadgebieten der sächsischen Mittelgebirge. Aufgrund der unterschiedlichen Flächenumfänge früherer Kalkungsaktionen schwankt die jährliche Fläche bei Wiederholungskalkungen. Im Jahr 2023 wurden im Gesamtwald 5.912 ha gekalkt.

N2 Jährliche Waldumbaufäche

Der Umbau nicht standortgerechter Waldbestände im Staatswald des Freistaates Sachsen durch Pflanzung und Saat standortgerechter Baumarten wurde 2023 mit 1.381 ha kontinuierlich fortgeführt. Er setzt sich zusammen aus 1.251 ha Kunstverjüngung und 130 ha Naturverjüngung. Bei den Verjüngungsbaumarten dominiert die Weißtanne mit einem Flächenanteil von rund 49 %, gefolgt von Stiel- und Traubeneiche mit zusammen 11 % Anteil, welche vorrangig auf den kalamitätsbedingten Freiflächen zum Einsatz kamen. Der Anteil der Rotbuche fällt von 10 % im Jahr 2022 auf unter 7 % im Jahr 2023 deutlich ab. Mit zusammen rund 11 % waren auch Bergahorn und Schwarzerle an der Verjüngung mit nennenswerten Anteilen beteiligt. Darüber hinaus wird die Vielfalt durch weitere Hart- und Weichlaubhölzer wie Ulme, Elsbeere und Vogel-Kirsche bereichert.

N3 Erstaufforstung landeseigener Flächen

Im Jahr 2023 wurden 18,2 ha Erstaufforstungen angelegt. Die Fläche liegt damit leicht unter dem vereinbarten Zielwert. Regelmäßig sind umfangreiche Abstimmungen mit vorherigen Flächennutzern bzw. im Rahmen der Genehmigungsverfahren notwendig. Viele Erstaufforstungen erfolgen auch im Zusammenhang mit Kompensations- oder Ökokontomaßnahmen und sind dabei vom Verfahrensfortschritt entsprechender Vereinbarungen und Genehmigungen abhängig.

N4 Erhaltung von Alt- und Totholz als Biotopbaumgruppen

Die formelle Ausweisung und Sicherung von Biotopbaumgruppen im Staatswald läuft seit 2013 und wird kontinuierlich fortgeführt. Im Zuge der fortschreitenden Kalamität ist in den nächsten Jahren mit einer deutlichen Steigerung des Totholzanteils im Staatswald auszugehen, da nicht waldschutzrelevantes Holz im Wald verbleibt.

N5 Etablierung eines Netzes von Prozessschutzflächen im Staatswald

Im Staatswald waren im Jahr 2023 über 10 % der Staatswaldfläche als Prozessschutzfläche ausgewiesen. Dazu gehören Naturwaldzellen nach SächsWaldG und Schutzgebiete nach Naturschutzrecht, für welche der Prozessschutz im Verordnungswege festgelegt ist, eingerechnet wurden aber auch (anders als in den Vorjahren) die eigenbetrieblich festgelegten „Flächen ohne Nutzung aus Naturschutzgründen“ (FoN) und Flächen des Nationalen Naturerbes, auf denen die Nutzung unterbleibt. Auf Prozessschutzflächen findet bis auf unabwendbare Verkehrssicherungsmaßnahmen und zwingende Maßnahmen (zum Beispiel zur Verhinderung der Ausbreitung des Borkenkäfers auf benachbarte Waldbestände) keine forstliche Bewirtschaftung statt.

N6 Reduzierung der Verbiss- und Schälsschäden im Staatswald

Die Wildschadenserhebung erfolgt im Staatswald des Freistaats Sachsen im 3-Jahres-Turnus (letzte Erhebung 2021, nächste Erhebung 2024). Die Datenerhebung aus 2021/2022 ergibt folgendes Ergebnis: Die Schälsschäden sind im Vergleich zum Jahr 2018 weiterhin leicht zurückgegangen. Insbesondere trifft dies auf die damaligen Schadschwerpunkte im FoB Neudorf (Westerzgebirge) und dem Südteil des FoB Bärenfels (Osterzgebirge) zu. Hinsichtlich des Leittriebverbisses ist nach wie vor zu konstatieren, dass einzelne Forstbezirke (Eibenstock, Neustadt) Werte aufweisen, die auch anspruchsvolle Waldumbaumaßnahmen ohne Zaunschutz erlauben. Es gibt aber weiterhin regionale Schadschwerpunkte, vor allem im Erzgebirge und im Vogtland, in denen dies nach wie vor nicht der Fall ist. Die dringend notwendige Erreichung der Zielvorgaben bezüglich der Reduzierung von Verbiss- und Schälsschäden erlangt durch die andauernde Kalamität und die Auswirkungen des Klimawandels weiter zunehmende Bedeutung.

N7 Anteil Prozessschutzflächen im NLP Sächsische Schweiz

Der Anteil der Prozessschutzflächen, bezogen auf die Gesamtfläche im NLP, wurde zum 01.05.2021 auf 75,9 % erhöht. Nur auf die Landeswaldfläche bezogen, beträgt der Anteil der Prozessschutzflächen 84 %.

N8 Erhaltungsmaßnahmen im Offenland der NSG Königsbrück und Zeithain

Unter Einbeziehung der Beweidung ist die Fläche 2023 mit 257,3 ha (davon 44,5 ha Einzelmaßnahmen plus 212,8 ha Beweidung) deutlich höher als in den Vorjahren. Im gewissen Sinn war auch der Brand auf 118 ha eine Pflegemaßnahme. Die Fläche ist aber nicht dazugerechnet worden, da sie keine „aktive“ Maßnahme darstellt. Dadurch ist die Fläche aber schon „abgearbeitet“ und wird in den Folgejahren die zu pflegende Fläche verringern. Generell gilt weiter, Maßnahmen zur Erhaltung und Pflege von Lebensraumtypen und Biotopen des Offen- und Halboffenlandes bedürfen auf den Flächen der ehemals militärisch genutzten NSG aufgrund der Munitionsbelastung der Abstimmung mit dem Kampfmittelbeseitigungsdienst des Polizeiverwaltungsamtes Sachsen. Dieser empfiehlt auf nicht freigegebenen Flächen den Einsatz zertifizierter gepanzelter Forsttechnik. Bundesweit bietet diese Technik nur ein Unternehmen an, das alle Anforderungen seitens KMBD und Berufsgenossenschaft erfüllt.

G1 Finanzielle Sicherstellung der Erholungsleistungen im Staatswald

Der Wald ist vor allem im urbanen Raum eine der wichtigsten Ressourcen für die Erholung der Bevölkerung. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, will Sachsenforst auch in Zeiten knapper Mittel ein ausreichendes Budget für notwendige Maßnahmen im Staatswald des Freistaats Sachsen bereitstellen. Die Produktgruppe (PG) 31 umfasst dabei Leistungen zur Verbesserung der Erholungsfunktion sowie die Unterhaltung von Erholungs- und Reitwegen im Staatswald. Die Kosten dafür bleiben in etwa auf dem hohen Niveau von 2022.

G2 Waldpädagogische-/Umweltbildungs-Veranstaltungen

Die Sicherung der vielfältigen Funktionsfähigkeit von Wäldern ist eine Generationenaufgabe, die ein Wissen über die Bedeutung und Verständnis für Zusammenhänge voraussetzt. Sachsenforst als Bewirtschafter und Flächenmanager eines großen Teils des öffentlichen Waldes im Freistaat Sachsen sieht sich hier in einer besonderen Verpflichtung. Deshalb werden viele Veranstaltungen, insbesondere die Waldjugendspiele, auf die nachwachsende Generation ausgerichtet. Mit 68 durchgeführten Waldjugendspielen liegt Sachsenforst wie in 2022 über dem Zielwert von 60.

G3 Fortbildungsveranstaltungen für Waldbesitzer

Die Erhaltung der vorhandenen Pluralität des Waldbesitzes ist ein forstpolitisches Ziel der sächsischen Staatsregierung. Sachsenforst will hierbei im Rahmen seines gesetzlichen Auftrages einen nachhaltigen Beitrag zum Wissenstransfer an private Waldbesitzer leisten. Mit 126 durchgeführten Veranstaltungen wurde das gesteckte Ziel um 40 % übererfüllt.

G4 Zahl der beratenen Waldbesitzer

Nach einer deutlichen Zunahme der Beratungsleistungen für private Waldbesitzer mit Beginn der Kalamität 2018/2019 hinsichtlich des Umgangs mit der Schadsituation und der Wiederbewaldung, hat sich der Beratungsbedarf auf Vorkrisenniveau eingependelt.

G5 Fortbildungstage pro Mitarbeiter

Die kontinuierliche Sicherung einer hohen Mitarbeiterqualifikation ist eine wesentliche Voraussetzung, um auch in Zukunft erfolgreich zu bleiben. In 2023 besuchte jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter im Durchschnitt an 0,9 Arbeitstagen eine Fortbildung. Die Quote liegt auch nach Beendigung der coronabedingten Einschränkungen weiterhin unterhalb des Zieles von mindestens 2 Veranstaltungen pro Jahr und ist in den nächsten Jahren durch bedarfsorientierte und passgenaue Angebote wieder zu verbessern.

G6 Sicherung von Ausbildungsstellen

Die eigene betriebliche Ausbildung auf allen forstlichen Qualifikationsebenen ist insbesondere im Hinblick auf den demografischen Wandel ein wichtiger Aspekt für ein nachhaltiges Personalmanagement. Die Erhaltung und geeignete Besetzung der verfügbaren Ausbildungsplätze für Forstwirt-Azubis, Forstinspektoranwärter*innen (FIA) oder Forstreferendare*innen (FRef.) ist dabei unabdingbare Voraussetzung. Die Zielwerte für die Ausbildung (Forstwirte 48, FIA 30, FRef 15 alle 2 Jahre) stellen die Obergrenze sowohl hinsichtlich der Ausbildungskapazitäten in Sachsenforst als auch hinsichtlich der Gewinnung geeigneter Bewerber dar. Derzeit befinden sich 47 Forstwirte, 30 FIA's und 14 FRef's in der Ausbildung.

G7 Anzahl der Arbeitsunfälle pro 1 Mio. produktive Waldarbeiterstunden

Die Waldarbeit ist nach wie vor eine körperlich sehr anstrengende und gefahrenreiche Tätigkeit. Von den 39 Unfällen insgesamt waren 7 Wegeunfälle. Die Gesamtunfallzahl ist 1 mehr als im Vorjahr. Ca. 70 % der klassischen Arbeitsunfälle passierten 2023 bei sonstigen Betriebsarbeiten. In der Holzerte waren es 8 Unfälle. Das ist eine Senkung um 12 %. Wie in den Vorjahren kam es auch 2023 mit 14 wieder sehr häufig zu SRS-Unfällen (Sturz-, Rutsch- und Stolperunfälle). Mangelnde handwerkliche Fähigkeiten sind eher selten zu konstatieren. Allerdings ereigneten sich in einzelnen Fällen auch Verstöße gegen die Regeln. In der Unfallentwicklung zeigt sich, dass das in den Rottenbegleitagen und den dezentralen Arbeitsschutztagen vermittelte bzw. aufgefrischte Wissen und Können weiter auf einem guten Niveau ist. Die Ergebnisse der Unfallanalyse werden im Zuge des forstbetrieblichen Qualitätsmanagements zur gezielten Verbesserung der Situation genutzt. Hier ist auch in den kommenden Jahren noch Verbesserungspotential zu sehen.

G8 Verstärkung der Gesundheitsprophylaxe

In 10 Dienststellen konnte der Gesundheitstag durchgeführt werden. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Alterung der Belegschaft müssen die Aktivitäten in den folgenden Jahren jedoch wieder an Bedeutung gewinnen.

G9 Anzahl Medienberichte

Die Vermittlung von Informationen und Fakten zum sächsischen Wald im Allgemeinen und zur Bewirtschaftung des Staatswaldes des Freistaats Sachsen im Besonderen ist mit der zunehmenden Urbanisierung weiterhin eine wichtige Aufgabe. Neben dem großen regionalen Interesse der Bevölkerung sind vielfach auch widerstreitende Interessen im Wald und in den an ihn gebundenen Lebensräumen zu verzeichnen, die eine intensive Diskussion und Kommunikation erfordern. Mit 1.024 veröffentlichten Medienberichten wurde das Ziel um über das Doppelte übererfüllt.

**Herausgeber:**

Staatsbetrieb Sachsenforst
Bonnewitzer Straße 34
01796 Pirna OT Graupa
Telefon: +49 3501 542-0
Telefax: +49 3501 542-213
E-Mail: poststelle.sbs@smekul.sachsen.de
www.sachsenforst.de

Sachsenforst ist eine nachgeordnete Behörde des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft.

Diese Veröffentlichung wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Redaktion:

Büro der Geschäftsführung

Fotos:

Antje Krämer: Titel, S. 16, 18-21, 34, 36-39 | Archiv SMEKUL: S. 4 | Andy Gerstenberger: S. 5, 13, 42 | Jan Gutzeit: S. 6 | Marko Förster: S. 7 | David Pinzer: S. 8, 9, 48 | Hanspeter Mayr: S. 10 | Archiv Sachsenforst: 14, 24, 40 oben, 46 | Landesamt für Archäologie Sachsen, K. Cappenberg: S. 15 | Renke Coordes: S. 22, 23, 25 | Bert Schmieder: S. 27 | Dirk Gremser: S. 28/29 | Hendrik Scholz: S. 30/31 | Dr. Torsten Bittner: S. 32 | Lothar Sprenger: S. 33, 45 | Kristina Funke: S. 40 unten, 41 | Thomas Victor: S. 43 | Marcel Thomae: S. 44 | Marco Horn: S. 47, 49, 50

Gestaltung und Satz:

SAXONIA Werbeagentur in der SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Druck:

siblog – Gesellschaft für Dialogmarketing, Fulfillment & Lettershop mbH

Redaktionsschluss:

15. August 2024

Auflage:

600 Exemplare

Papier:

Arto Satin, FSC®-zertifiziert, EU EcoLabel

Bezug:

www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

